Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 21. Juli 1903.—5 Uhr-Ausgabe. 15. Jahrgang. — No. 171

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

An Leo's Todtenbett.

Eindrucksvolle Zeremonien. — Psalmsingen, Beten, Abnahme des Fischer-Ringes u. s. w.— Das Beileid der Welt. — Der temporäre Papst hält die erste Kardinäle-Sitzung ab. — Papst-Wahl anfangs August.

Rom, 21. Juli. Nach Dr. Lapponi's neuester Angabe war die genaue Zeit des Ablebens von Papst Leo: 6 Minuten nach 4 Uhr am Montag-Nachmittag. Der Vertreter der Assoziirten Presse wurde auch sofort vom Ableben in Kenntniß gesetzt, — aber der Regel entsprechend, wonach zwei Stunden, nachdem die Aerzte das Leben für erloschen erklärt haben, verstreichen müssen, ehe der Diakonus des Heiligen Kollegiums offiziell das Ableben verkünden kann, war das Telegraphen-Bureau nicht imstande, die Todes-Botschaft sofort zu übermitteln. Die erste betreffende Depesche verließ Rom gegen 6 Uhr Abends lokale Zeit (etwa Mittags 12 Uhr New Yorker Zeit) auf einem der 19 Drähte, welche von Rom nach Paris im Betrieb sind.

Die Leiche des Papstes ruht vorerst im Gemach, in welchem er mit dem Tode rang, und das jetzt in eine vollständige Todtenkapelle verwandelt ist. Neben dem Bett ist ein kleiner Altar errichtet, auf welchem sechs Kerzen brennen, die eine, am Kreuz hängende Christus-Gestalt umgeben. Unablässig werden Buß-Psalmen gesungen, und eine Gruppe knieender Franziskaner löst die andere in der Erfüllung dieser heiligen Amtspflicht ab.

Mittlerweile begann die Reihe eindrucksvoller Zeremonien, welche stets das Hinscheiden eines Papstes und die Vorbereitungen für die Erwählung eines Nachfolgers bezeichnen. Eine besonders feierliche Zeremonie bildete die Versammlung der Kardinäle des Heiligen Kollegiums in Papst Leos Sterbegemach, um zunächst das Ableben offiziell auszusprechen, nach dem üblichen leichten Schlag mit einem hölzernen Hämmerchen auf die Stirn des Verblichenen und dreimaligemRufen seines Namens. Darauf folgte die geschichtlich berühmte Zeremonie des Abnehmens des Fischer-Ringes Petri. Das Alles wurde mit dem herkömmlichen Gepränge vollzogen.

Vergangene Nacht sprachen der Nunzio und andere Mitglieder der Vatikan-Nunziatur in strenger Abgeschlossenheit in der Kapelle Gebete für den Todten.

Beileids-Botschaften strömen in ungezählter Menge aus allen Theilen der Welt ein.

Kardinal Oreglia, Diakonus des Heiligen Kollegiums, welcher im Einklang mit der Verfügung des dahingeschiedenen Papstes jetzt thatsächlich stellvertretender Papst ist, bis eine Neuwahl stattgefunden hat — ein trotz seines Alters noch sehr rüstiger Herr von strenger Frömmigkeit und etwas urwüchsiger Schroffheit im Auftreten — berief heute zum ersten Male seine Kollegen zu einer formellen Konferenz zusammen.

Nach Ablegung des üblichenGeheimhaltungs-Eides schritten die Kardinäle zur Erledigung der Geschäfte in Verbindung mit den Angelegenheiten im Vatikan zwischen jetzt und der Weihe des neuen Papstes.

Man erwartet, daß das Konklave für die Papstwahl am Montag, den 3. August zusammentritt. Gewöhnlich läßt man zehn Tage von der offiziellen Verkündung des Ablebens bis zum Konklave verstreichen (Sonntage nicht mitgerechnet), obwohl die Kardinäle anders beschließen können, wenn eine dringende Nothwendigkeit dafür vorliegt.

Der Leiche ist ein weißseidener Schleier über das Antlitz gezogen Während im Todtengemach die Franziskaner ihre Psalmen singen, hält die Nobel-Garde außerhalb eine feierliche Wache.

Kardinal Oreglia hatte als Diakonus des Heiligen Kollegiums und Kirchenkämmerer seine Kardinals-Gewänder als Zeichen tiefer Trauer abzulegen und war in der erwähnten Sitzung ganz in Violet gekleidet; dagegen trugen die übrigen Kardinäle ihre scharlachrothen Gewänder, alsTrauer-Abzeichen jedoch violettfarbige Krägen.

Im Haag, 21. Juli. Der holländische Minister des Auswärtigen sprach persönlich dem päpstlichen Geschäftsträger, welcher die Königin Wilhelmina vom Ableben des Papstes Leo in Kenntniß gesetzt hatte, das Beileid der Regierung aus. Die Flaggen aller Gesandschaften wurden auf Halbmast gehißt.

Ueber die letzten Augenblicke vor dem Ableben des Papstes Leo ist noch mitzutheilen:

Dr. Lapponi, welcher seine Finger fast ununterbrochen amPuls des Sterbenden hielt, stellte fest, daß dieser sich immer mehr verlangsamte; die Glieder begannen, steif, und die Lippen blau zu werden, die Augäpfel sanken merklich in die Augenhöhlen zurück, das Athmen wurde noch schwächer, als zuvor, und es ließ sich das beiSterbenden charakteristische Rasseln in der Kehle vernehmen. Die Portieren an den Eingangspforten wurden, um möglichst viele frische Luft hereinzulassen, weit zurückgeschlagen. Das, durch die Fenster hereinbringende grünlich-goldige Sonnenlicht gab den erstarrenden Gesichtszügen des Papstes ein beinahe überirdisches Aussehen. Noch im Sterben erhob der greise Kirchenfürst, die weiße seidene runde kleine Kappe auf dem kahlen Hinterkopfe, die Rechte zum Segen. Die Anwesenden knieten nieder, und leises Schluchzen wurde vernehmbar. Nochmals wandte der Sterbende einen letzten, schon traumverlorenen Blick nach dem großen Kruzifix, das an der Wand des Sterbezimmers hängt. Dann erfolgte der, schon erwähnte Erstickungs-Anfall, welcher das große Drama abschloß.

Merkwürdigerweise hatte zur Zeit des Ablebens von Papst Leo die Stadt Rom ein bunteres Aussehen, als seit Langem! Es war nämlich gerade der Geburtstag der verwittweten Königin Margarita von Italien, und allenthalben waren die Gebäude beflaggt; doch wurden alle Fahnen weggenommen, sowie die Kunde von des Papstes Hinscheiden kam.

Rom, 21. Juli. Zu später Stunde heute Nachmittag wurde Papst Leos Leiche einbalsamirt und in die vollständigen Amtsgewänder gekleidet, vorbereitlich der Leichenbegängniß-Feierlichkeiten. Der Tag brach unter Donner und Blitz und einem heftigen Regenguß an, als ob die Natur selbst trauere. Doch verzogen sich die Wetterwolken bald wieder, und hell schien die Sonne über die Stadt.

Der Vikar von Rom, Kardinal Pietro Respighi, hat an die Thüren aller Kirchen die Ankündigung vom Ableben des Papstes Leo anschlagen lassen, nebst Weisungen betreffs der darzubietenden Gebete und Auskunft über die Trauer-Feierlichkeiten. Dr. Lapponi setzte noch gestern in einem Schreiben, mit dem Ausdruck tiefen Kummers den Bürgermeister von Rom, Fürst Colonna, von dem eingetretenen Tode in Kenntniß und bezeichnete als Ursache „abynamische Lungenentzündung, gefolgt von hämorrhagischer Brustfell-Entzündung".

Eilends treffen die, nicht in Rom schon anwesenden Kardinäle von allen Richtungen ein. Der amerikanischeKardinal Gibbons wird Mittwoch früh erwartet.

Während der Nacht und in den frühen Morgenstunden waren zwar schon viele einfache Trauerzeichen angebracht worden, aber die Hauptstraßen Roms boten noch keine Zeichen allgemeiner Trauer, es waren noch keine Flaggen auf Halbmast gehißt, und noch keine Gebäude drapirt, wie dies beim Hinscheiden weltlicher Herrscher so prompt zu geschehen pflegt. Wenn man durch den Korso und andere geschäftige Zentren am Morgen fuhr, so fand man die gewöhnlichen belebten Szenen vor. Gerade in den ärmeren Stadttheilen aber waren die Trauerzeichen am frühesten und auffallendsten zu sehen.

Eine ununterbrochene Linie von Kutschen mit Kardinälen, sonstigen Kirchen-Würdenträgern und Diplomaten bewegte sich durch die enge Straße, welche Via Borgo genannt wird und nach dem St. Peters-Platze führt. An dieser Route entlang waren viele Läden geschlossen, und die Straßen waren mit einer bunten, echt römischen Volksmasse aus Stadt und Land gefüllt, Bauernfrauen mit ihrer zierlichen seidenen Kopfbedeckung, dunkelhäutige Schönheiten Roms, barfüßige Mönche, Nonnen, Obstverkäufer, Marktfrauen, Bettler u. s. w. Durch dieses ganze Gedränge sah man einen einfachenLeichenwagen, nebst zwei Kutschen, sich bewegen; der frei stehende Sarg war von schönen Blumen ganz überthürmt.

Auf dem St. Peters-Platz selbst herrschte trotz des Volks-Andranges eine feierliche Stille.

Am Haupt-Eingang des Vatikans dagegen herrschte die unvermeidliche Thätigkeit. Während die Equipagen mit den Kirchenfürsten angefahren kamen, hielten schwere eiserne Ketten die große Masse zurück und ließen nur einen schmalen Durchweg für die Würdenträger. In einer der Kutschen fuhr auch Dr. Mazzoni, welcher blaß und höchst abgespannt aussah, infolge seiner schweren Arbeit während der letzten Wochen, indem die Aerzte des Papstes neben ihrem Tag- und Nachtwerk am Krankenbette zugleich als Sekretäre mit der Beantwortung von Telegrammen stark beschäftigt waren.

Berlin, 21. Juli. Die ganze maßgebende deutsche Presse widmet dem dahingeschiedenen Papst anerkennungsvolle Nachrufe und hebt hervor, wie günstig sich unter seiner Verwaltung das Verhältniß des Vatikans zu Deutschland gestaltet hat. Im übrigen hält man es in offiziellen Kreisen nicht für wahrscheinlich, daß unter dem neuen Papste— auf wen auch die Wahl des Konklaves fallen möge — eine Aenderung in diesen Beziehungen eintreten werde. Die Angabe, daßDeutschland einen bestimmten Kandidaten für den heiligen Stuhl habe und aktiv unterstütze, wird hier als durchaus grundlos erklärt.

Wien, 21. Juli. Die österreichische Presse bezeichnet einstimmig den dahingeschiedenen katholischen Kirchenfürsten als einen der größten Päpste, welche jemals gelebt haben, und preist besonders seine Bemühungen für die Sache des Friedens.

In politischen Kreisen fiel die Thatsache besonders auf, daß der italienische Botschafter dahier einer der Ersten war, welcher den päpstlichen Nuntius nach dem Eintreffen der Kunde von Leo's Ableben besuchten: die Beiden unterhielten sich 15 Minuten lang.

Rom, 21. Juli. In die Basilika ist eine massive hölzerne Plattform gerollt, und ein Halbdutzend stämmige Arbeiter machen hier die Nische bereit, in welcher Papst Leos Sarg ruhen soll.

Ringsum steht eine riesige Volksmasse.

Die Jünger Jahns.

Weiteres vom deutschen Turnfest in Nürnberg.

Nürnberg, 21. Juli. Der, schon kurz erwähnte Festzug der Turner, an welchem reichlich 25,000 Mann theilnahmen, bot ein Schauspiel, wie man es in unserer Stadt noch nie gesehen. Nachdem erst die neue Fahne des Turnvereins Porto Alegre (Brasilien) feierlich eingeweiht worden war, setzte sich der Zug in Bewegung. Neben den Jünglingen mit freudig blitzenden Augen, den sonnverbrannten Gesichtern und der jugendlich elastischen Haltung marschirten bärtige Männer in der Vollkraft der Jahre, denen die turnerische Arbeit den Körper gestählt erhalten hatte. So zeigte sich im Zuge zwischen Jugend und Alter nur der Unterschied, wie in der Armee, zwischen Linie und Landwehr. Die verschiedenen Gruppen, Musikkorps, allegorischen Wagen und desgleichen waren nicht allein künstlerisch schön ausgestattet, sondern auch so passend vertheilt, daß dasAuge in dem, sieben Kilometer langen Festzuge immer wieder neue Ruhepunkte fand, ohne zu ermüden.

Die Flaggen fast aller Nationen waren im Zuge, sowie berittene Turner mit den Bannern Deutschlands, der einzelnen Bundesstaaten und Oesterreichs und die amerikanischen Sterne und Streifen vertreten. Berittene Turner trugen die Banner, Vorreiter die Tafeln mit den Namen der einzelnen Turnkreise.

Zwischen den Turnergruppen fügte sich in 4 Abtheilungen der historische Festzug ein. Die erste Abtheilung stellte die gymnastischen Uebungen im Alterthume dar, Faustkämpfer, Diskuswerfer u. s. w. Maler Schwabe-Nürnberg hatte bei ihrer Zusammenstellung sein Bestes sehr glücklich gethan.

Die zweite kostümirte Abtheilung behandelte Nürnbergs Blüthezeit. Geharnischte, Edelleute, Kaufleute,Künstler und Gelehrte in den Kostümen der Zeit bildeten eine glänzende und malerische Gruppe, welche Maler Kellner-Nürnberg entworfen hatte.

Das Erstehen der Turnerei folgte als dritte Abtheilung. Die Prachtgestalt des „Vater Jahn", flankirt von dem symbolisch dargestellten Wahlspruch „Frisch, Fromm, Fröhlich, Frei" erregte einen Sturm von Enthusiasmus, der sich noch steigerte, als die, den Wagen begleitenden Lützower Freischaaren sichtbar wurden.

Den drei Abtheilungen folgten dann noch „Die Turner im Dienste der Allgemeinheit", vom Bildhauer Philipp Kittler entworfen. An sie schlossen sich Darstellungen Nürnberger Spiele und Volksbelustigungen, wie Schnepperschießen, Schembartlauf, Büttnerstanz u. s. w. an.

In jedem Fenster, [illegible] jedem Balkon, auf den Freitreppen, in den alten Lauben erblickte man nur frohe Menschen und so viele holde Mägdelein in altdeutscher Gretchentracht, daß man schier glauben konnte, Baiern und Deutschland habe Alles, was es an Liebreiz besitzt, hierher geschickt. Wo der Turner rechts und links aufsah, flogen ihm kleine Sträußchen und Blumen zu. Dazu auf beiden Seiten desZuges dicht gedrängte Zuschauermassen in froher Feststimmung und musterhafter Haltung.

Als der Zug dann auf dem gewaltigen Festplatze aufmarschirt war, standen 18,000 Turner geordnet in ihren Riegen und machten auf elektrische Signale zu gleicher Zeit Freiübungen. Das war noch nicht dagewesen, und damit wurde Alles bisher in dieser Beziehung Geleistete überboten.

Nach den Massen-Freiübungen fand ein Turnen der einzelnen Musterriegen statt, welches sehr gelungen ausfiel. Unter den Tausenden fremder Turner erregten die Amerikaner und weiterhin auch die, aus dem fernen Tsingtau in China erschienene deutsche Turnverein das größte Aufsehen.

Schweizer Turnfest.

Zürich, 21. Juli. Hier wurde mit Sang und Klang das eidgenössische Turnfest eröffnet. Zu demselben hatten viele Schweizer Turnvereine Deputationen gesandt. Auch eine Menge Amerikaner war gekommen und wurde mit Begeisterung empfangen.

Anthes soll zahlen.

Dresden, 21. Juli. Der bekannte Tenorist Anthes, welcher in der letzten Saison nach einem Kontraktbruch, der Kgl. Oper in Dresden gegenüber, dem Ensemble des New Yorker Metropolitan Opera House angehörte, ist jetzt hier wegen dieses Kontraktbruches zu einer Konventionalstrafe von 28,000 Mark verurtheilt worden.

Erdbeben in Westindien.

St. Thomas, Dänisch-Westindien, 21. Juli. Eine heftige Erderschütterung wurde zu früher Morgenstunde über die ganze Insel St. Vincent hin wahrgenommen.

König Edward in Irland.

Kingstown, Irland, 21. Juli. König Edward und seine Gemahlin Alexandra, nebst Prinzessin Viktoria und Gefolge trafen heute Vormittag, 5 Minuten nach 9 Uhr, auf der königlichen Jacht „Viktoria & Albert" hier ein. 13 Schiffe des britischen Geschwaders feuerten im Hafen den königlichen Salut ab. Die Stadt ist geschmückt. Beim Empfang und Ueberreichung einer Adresse sprach der König von einer neue Aera für Irland. Zugleich sagte er, er theile die Trauer von Millionen seiner Unterthanen für das Hinscheiden des Papstes Leo.

Inland.

Im sozialen Feld.

Zivildienst-Gesetz geht vor Gewerkschafts-Beschluß.—St. Louiser Firmen verklagen eine Gewerkschaft.

Washington, D. K., 21. Juli. Präsident Roosevelt hat entschieden, daß Zivildienst-Regeln nicht durch Beschlüsse von Arbeiter-Gewerkschaften über den Haufen geworfen können. Er ordnete die Wiedereinsetzung von William A. Miller in seine alte Stellung als Hilfs-Vormann der Regierungs-Druckerei an. Miller war, weil die hiesige Buchbinder-Gewerkschaft ihn als Mitglied ausgestoßen hatte, vom öffentlichen Drucker Palmer jener Stellung enthoben worden, und hatte darauf bei der Zivildienst-Kommission und beim Präsidenten Klage geführt.

St. Louis, Mo., 21. Juli. Drei hiesige Fabrikations-Firmen haben gegen die „United Brotherhood of Carpenters and Joiners of America" eine Klage auf $40,000 Schadenersatz angestrengt, wegen erlittener Verluste im Verlauf eines Streiks.

Wilkesbarre, Pa., 21. Juli. Die Kohlenstreik-Versöhnungskommission entschied, daß in jeder Kohlengrube, wenn die Mehrzahl der Kontrakt-Kohlengräber es verlangt, ein Wägemeister angestellt werden soll. Ferner hat dieselbe Kommission betreffs des Anschirrens und der Wartung der Maulthiere seitens der Grubenkutscher entschieden, daß die, vor dem 1. April 1903 hierüber bestehende Gepflogenheit nach wie vor in Kraft bleiben soll. Betreffs des Protestes der Angestellten der Firma Coxe Bros. & Co., in welchem dieselben dagegen protestiren, daß derKohlenpreis für Gruben-Angestellte erhöht worden ist, hat sich die Kommission für nicht zuständig erklärt.

New York, 21. Juli. Tausende von Gewerkschaftsmitgliedern, welche seit Mai feierten, sind, nachdem ein schiedsrichterlicher Ausgleich vereinbart worden ist, wieder zur Arbeit zurückgekehrt.

New York, 21. Juli. Im Ganzen sind etwa 40,000 bisherige Streiker in den Baugewerken dahier jetzt wieder an der Arbeit.

Wetter und Feldfrüchte.

Washington, D. K., 21. Juli. Das Bundes-Wetteramt sagt in seinem Bericht über die Witterung und den Zustand der Feldfrüchte in der, gestern abgelaufenen Woche:

Während die Temperatur in der Binnenseen-Region, den mittleren Theilen und den Atlantischen Küstendistrikten beträchtlich unter dem Normalen für diese Zeit war, zeigten sich keine ungünstigen Wirkungen davon, außer in Theilen der mittleren und südlichen Atlantischen Staaten. Theile des unteren Ohio- und des mittleren Mississippi-Thales, sowie Nord-Dakotas, Nord-Minnesotas und des westlichenTexas bedürfen noch immer Regen, u. nachgerade auch die zentralen Golf-Staaten, Oklahoma, das südwestliche Kansas und Theile der beiden Karolinas. Da und dort in der Binnenseen-Region, im oberen Missouri-, im oberen Mississippi- und im Ohio-Thal haben Gewitterstürme und zum Theil Hagelschlag Schaden angerichtet. Die Verhältnisse an der Pacific-Küste waren im Allgemeinen günstig, abgesehen von leichten Frösten im Staate Washington.

Welschkorn hat im Allgemeinen gute Fortschritte gemacht, obwohl es in Binnenseen-Regionen am 17. und 18. Juli vielfach durch die starken Winde litt.

Die Winterweizen-Ernte ist meistens eingebracht; das Ausdreschen liefert aber anhaltend nur einen leichten Ertrag. Ueber den Sommerweizen liegen keine günstigen Berichte vor, außer aus Wiskonsin, Nebraska und der nördlichen Pacific-Küste.

Der Hafer hat in der Binnenseen-Region sowie in den Staaten des Ohio- und des oberen Mississippi-Thales durch Brand gelitten und bleibt im Ganzen hinter den Erwartungen zurück.

Die Baumwolle hat sich meistens gebessert. Der Tabak braucht theilweise Regen, während er anderswo durch Regen und Wind gelitten hat, steht aber im Ganzen nicht schlecht.

Das Heumachen ist in der Binnenseen-Region und anderwärts unter anhaltend günstigen Verhältnissen fortgesetzt worden.

Lynchmord in Arkansas.

Pine Bluff, Ark., 21. Juli. Der Neger Crane Greene, welcher des Angriffs auf ein 13jähriges weißes Mädchens, die Tochter eines Sägemühlen-Besitzers, Namens Blake, beschuldigt war, wurde zu später Nachtstunde den Polizeibeamten entrissen und gelyncht-mordet.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Juristen in Sitzung.

Die „Illinois Bar Association" hält hier ihre 27. Jahresversammlung ab.

Der Staatsverband der Rechtsanwälte von Illinois hält heute und morgen im Chicago Beach Hotel seine 27. jährliche Versammlung unter außerordentlich starker Betheiligung seiner Mitglieder ab. Richter Tuley hielt heute Vormittag die Eröffnungsrede. Die Verhandlungen werden voraussichtlich erst morgen Nachmittag zum Abschluß gelangen. Zum ersten Male seit dem Bestehen des Verbandes wird die Jahresversammlung diesmal nicht am Freitag und Samstag vor den Gerichtsferien abgehalten, wenn die Rechtsbeflissenen mit den Schlußarbeiten fast überbürdet sind. Diese Verlegung in eine günstigere Zeit hat den großen Mitgliederzuspruch zur Jahresversammlung zur Folge.

Der Verband hat annähernd 700 Mitglieder; 80 Gesuche von Mitgliedschaftskandidaten um Aufnahme in den Verband liegen zurBerathung vor; der Ueberschuß über die Verwaltungskosten im jetzt abgelaufenen Geschäftsjahr ist $1669.59. Unter den auswärtigen Mitgliedern, die sich zur Versammlung eingefunden haben, befinden sich: Richter Guy Scott vom Staatsobergericht; Richter Brown aus Wheaton; Richter Puterbaugh,Peoria; Richter Early, Edwardsville; John S.Stevens, Peoria; Gen. Benson Wood, Effingham; Richter C. Homer, Chester; Prof. W. L. Drew, von der Illinoiser Staatsuniversität; Richter W.R. Curran, aus Pekin, Jll.

Anwalt James A. Peterson hat der Versammlung einen Gesetzentwurf unterbreitet, welcher die Pensionirung von Superior- und Kreisrichtern vorsieht, die über siebzig Jahre alt und seit zwanzig oder mehr Jahren im Dienst sind. Die Vorlage bestimmt weiter, daß Niemand, der über fünfzig Jahre alt ist, zumRichter erwählt werden solle, daß aber ältere Kandidaten von Neuem wählbar sein sollen, wenn sie bereits im Amte sind. Die Richterpension soll jährlich $3,500 betragen. Nach dem Tode desPensionärs soll der etwa-vorhandenen Wittwe desselben eine Jahrespension von $1500 gezahlt werden. Richter, die ihr siebzigstes Lebensjahr erreichen, während sie im Dienste sind, sollen nachher nur noch für einen weiteren Termin wählbar sein.

Aus den Polizeigerichten.

Läßt sich nicht ungestraft bei den Heulieferungen beschummeln.

Der Bauunternehmer R. J. Busch, Nr. 4707 St. Lawrence Ave. wohnhaft, wurde ärgerlich über die immer kleiner werdenden Quantitäten Heu, welche ihm die Drexel Hay and Grain Company, Nr. 4800 Cottage Grove Ave., für den nämlichen Geldbetrag lieferte, den er seit Monaten dafür zahlte. Er machte dem städtischen Aicher von seinem Verdacht Mittheilung, er werde von dem betreffenden Heulieferanten über's Ohr gehauen. Gestern machte Busch eine neue Bestellung bei der Firma. Als das Heu in Busch's Stalle abgeliefert wurde, war der Beamte W. A. Wickert vom städtischen Aichamt zur Stelle. In dessen Gegenwart wurden die Ballen Heu gewogen. Der Verdacht, daß jeder derselben um einige Pfund leichter sei, als auf der Rechnung angegeben, bestätigte sich. Daraufhin wurde der Eigenthümer der betreffenden Heu- und Futterhandlung, L. Dolby, verhaftet. Der des Betrugs Angeklagte erlangte heute vor Richter Quinn bis zum 31. Juli Aufschub der Verhandlungen. Hilfsaicher McGovern und der Anwalt des Aichamtes, W. H. Bell, wohnten der Verhandlung bei und erklärten, sie würden nicht zugeben, daß dieser Fall etwa außergerichtlich geschlichtet werde.

Niedergerannt.

Während Richard Wilson, Nr. 8448 Green Bay Avenue wohnhaft, heute, zu früher Morgenstunde, über die Geleise der South Chicago-Straßenbahn an der 75. Straße gehen wollte, wurde er von einem heransausenden Straßenbahnzuge dieser Gesellschaft zu Boden gestreckt. Der nicht unbedenklich Verletzte fand im South Chicago-Hospital Aufnahme.

* Der Mayor hat denKorporationsanwalt Tolman heute angewiesen, er möge den kürzlich zu seinem Assistenten ernannten jungen Anwalt Munroe Fulkerson zur Dienstleistung als Brandinspektor abkommandiren, d. h. mit der Untersuchung der Entstehungsursache verdächtiger Brände betrauen.

* Die meisten Stadtrathsmitglieder sind mit Reiseplänen beschäftigt. Mayor Harrison verläßt die Stadt ebenfalls auf einige Wochen. Sobald er die noch vorliegenden wichtigeren Amtsgeschäfte erledigt haben wird, macht er sich auf den Weg nach seiner alten Sommerfrische am Huron Mountain, wohin er seine Gattin und seine Kinder schon vorausgeschickt hat.

Schwerer Hagelschlag.

Ein entsetzliches Unwetter ging heute Mittag nieder.

Schloßen wie Taubeneier.

Der Milwaukee Ave.-Viadukt theilweise eingestürzt. — Zahlreiche Pferde wurden scheu und gingen durch. — Mehrere Personen wurden verletzt.

Ein Hagelschlag, welcher nach der Aussage der Beamten der Wetterwarte der schwerste seit Jahren war, ging heute kurz nach der Mittagstunde über den Geschäftstheil der Stadt und die untere Nordseite hernieder, unzählige Fensterscheiben und Glasdächer zertrümmernd. Schloßen von der Größe eines Taubeneines fielen so dicht wie Schneeflocken, und die armen Pferde, welche sich gerade auf der Straße befanden, hatten manchen schmerzhaften Puff und Knuff zu ertragen. Das Unwetter, das von Blitz und Donner begleitet war, dauerte glücklicher Weise nur etwa drei Minuten, dann klärte sich der Himmel wieder auf. In den Gärten der unteren Nordseite hat der Hagelschlag entsetzliche Verwüstungen angerichtet, und eine ganze Anzahl vonPersonen, die sich nicht rasch genug in Sicherheit zu bringen vermochten, wurde verletzt.

Als der Hagel so plötzlich einsetzte, wurden die Pferde der in der Nähe des Rock Island-Bahnhofes stehenden Droschken scheu und gingen durch. Die Wagenlenker hatten sich vor dem Regen unter Dach und Fach geflüchtet gehabt, und konnten daher das Durchgehen der Gäule nicht verhindern. Es dauerte jedoch nur wenige Minuten, und die Rosinanten waren eingefangen und befanden sich wieder auf ihren gewohnten Plätzen. Die Wagenlenker waren jedoch gezwungen, während des Hagelwetters bei ihren Pferden zu bleiben, um ein nochmaliges Scheuwerden zu verhüten. Vor dem Gebäude der Produktenbörse befand sich etwa ein Dutzend Gefährte, als es zu hageln begann. Die Pferde wurden scheu, und im Augenblicke waren die Gefährte und Gespanne ein wildes Durcheinander. Ehe jedoch die geängstigten Thiere weit gekommen waren, hatten sich ihnenLeute in die Zügel geworfen und sie zum Stehen gebracht.

An der Lake und La Salle Straße wurde ein Pferd von einem Gefährte, dessen Gespann scheu geworden war, so schwer verletzt, daß es von einem Polizisten getödtet werden mußte. An der Washington Str. und Fifth Ave. rannte ein scheu gewordenes Pferd in eine große Spiegelglasscheibe und zertrümmerte sie. Ein anderes Pferd rannte, von Schmerzen gepeinigt, gegen einen Wagen der Madison Straßenbahn-Linie.

Uebel wurde auch den großen Officegebäuden mitgespielt, um die der Sturm mit verdoppelter Wucht tobte. Fensterscheiben wurden in Menge zertrümmert, und durch Fenster, die zufällig offen waren, strömte der Regen mit aller Macht. In manchen dieser Gebäude mußte der Betrieb der Fahrstühle eingestellt werden, da durch die immer offenen Fenster der Fahrstuhlschächte der Regen in Strömen hineindrang. Diese Fenster können nämlich nur geschlossen werden, wenn sich ein Mann auf die Decke des Fahrstuhles begibt, und dazu hatte während des Sturmes Niemand Lust.

Im Temple-Gebäude wurden zahlreiche Fensterscheiben in den oberen Stockwerken zertrümmert, auch mußte der Betrieb des Fahrstuhles eingestellt werden. Die oberen Stockwerke wurden schlimm überschwemmt, und die Wassermassen ergossen sich die Treppen hinunter nach den unteren Räumen.

Während der Sturm am Aergsten tobte, stürzte ein Theil des östlichen Endes des Milwaukee Ave.-Viaduktes ein, und es wurden zwei Frachtwagen unter den Trümmern begraben. Eine Frachtlokomotive soll „wild" geworden und auf und davon gefahren sein, und um in Bahnkreisen die Aufregung noch zu erhöhen, hieß es, es sei eine Lokomotive explodirt.

Als der Einsturz eines Theiles des Viaduktes bekannt wurde, gingen sofort Patrouillewagen und Ambulanzen nach der Stelle ab, da man vermuthete, es seien eine Anzahl Leute verschüttet worden. Unter den Angestellten des großen Versandtgeschäftes der Firma Sears, Roebuck & Co., deren Gebäude sich an Fulton und Desplaines Straße befindet, entstand infolge des Einsturzes eine große Aufregung, da sie glaubten, es habe sich eine Explosion ereignet. Viele eilten in größter Hast aus dem Gebäude. Zur Zeit des Einsturzes, der sich gerade während des stärksten Hagelschlages ereignete, befanden sich nur wenige Leute auf dem Viadukt.

Es hatte eine Milwaukee Avenue-Straßencar gerade den Viadukt passirt, als der Einsturz erfolgte. Im selben Augenblicke kam aus der entgegengesetzten Richtung ein scheu gewordenes Pferd angeraft. An der Randolph Straße fiel ein Mann dem Thier in die Zügel und wurde etwa 50 Fuß weit geschleift. Er wurde mit einem Beinbruch in das County-Hospital gebracht.

Zahlreiche Gespanne wurden scheu, während sie die Geleise der Chicago & Northwestern-Bahn kreuzten, aber es ereigneten sich wenig ernstliche Unfälle, da die Bahnangestellten in den meisten Fällen die scheu gewordenen Thiere anhalten konnten. Der Lenker eines schweren Lastwagens, dessen Pferde scheu geworden waren, verlor seinen Sitz und fiel unter die Räder. Er wurde von etlichen Bahnangestellten besinnungslos aufgehoben. Die Pferde rannten unter dem Viadukt durch, der Wagen stieß mit einem Pfeiler zusammen, und mit donnerähnlichem Geräusche erfolgte der Einsturz. Im Nu waren hunderte von Leuten auf der Unglücksstelle, und es durchschwirrten die unglaublichsten Gerüchte betreffs der Zahl der angeblich Umgekommenen die Luft. Zwei eben unter dem Viadukt befindliche Frachtwagen wurden verschüttet, während der Führer der Lokomotive bedeutend verletzt wurde. Der verunglückte Wagenlenker, Smith ist sein Name, wurde besinnungslos nach dem Sprechzimmer eines Arztes gebracht.

Laut späteren Nachrichten erlitt der bei dem Einsturz des Viaduktes verletzte Lokomotivführer, J. G. Terry mit Namen, so schwere Brühwunden, daß er wahrscheinlich sterben wird.

An der Ecke der Illinois und State Str. wurde der Nr. 68 State Straße wohnhafte Michael Walsh von einem scheu gewordenen Gespanne umgeworfen und schwer verletzt. Er wurde nach dem County-Hospital gebracht. Beide Arme wurden ihm gebrochen, ferner scheint er innerlicheVerletzungen davongetragen zu haben. Das Gespann gehörte zu einem Expreßwagen.

Der 1238 N. Kalifornia Ave. wohnende Eisenwaarenhändler N. Wiersie wurde während des Sturmes von seinem Gefährte geworfen und schwer, wahrscheinlich tödtlich, verletzt. Er wurde mittels einer Polizeiambulanz nach seiner Wohnung gebracht.

Nach und nach liefen von allen Seiten Berichte über Unglücksfälle ein. An der Randolph Str. wollte der Verkäufer George Robinson ein scheues Gespann aufhalten. Er erlitt dabei schlimme Verletzungen am Kopf und am Rücken. Er wurde nach dem County-Hospital gebracht. Daß die Zahl der Verletzten nicht größer ist, kommt hauptsächlich auf Rechnung des strömenden Regens, der die Leute vor dem Beginn des Hagelschlages unter Dach trieb. Während der Sturm am schlimmsten tobte, brach der Flaggenmast auf dem Boston Store entzwei und flog auf die Straße. Ein Mann, dessen Name noch nicht festgestellt wurde, fiel, von einem großen Hagelkorn auf den Kopf getroffen, bedeutend verletzt zu Boden. Er wurde in das Teutonic-Gebäude getragen. An der Cromwell Straße, zwischen Berlin Str. und Fullerton Ave., wurde der hölzerne Bürgersteig in der Länge eines halben Straßengeviertes weggerissen und in die Straße geworfen.

Als der Sturm begann, befand sich ein Gefährt der Firma Telleson Bros., 750 Division Str., an der Ecke der South Water und LaSalle Str. Die Pferde wurden scheu und rannten in südlicher Richtung davon. Kurz darauf stieß das Gefährt an der Lake Str. mit einem Expreßwagen zusammen, dessen Lenker sich vor demUnwetter in einen Hausgang geflüchtet und sein Gefährt auf der Straße hatte stehen lassen. Tilleson Bros.' Pferde wurden dabei schwer verletzt. Die scheuen Thiere wurden schließlich von einem Polizisten zum Stehen gebracht. Der Expreßwagen ging bei dem Anprall gänzlich in Stücke. Eines der Pferde mußte von dem Polizisten getödtet werden.

Das von dem Unwetter heimgesuchte Gebiet erstreckte sich auf der Nordseite weiter, als auf der Südseite. Im Lincoln Park richtete der Wind mehr Schaden an, als die Schloßen, welche nicht in solcher Menge und Größe fielen, wie in der unteren Stadt. Keine der großen Glasplatten am Gewächshaus im Lincoln Park wurde zertrümmert. Im Washington und im Jackson Park verspürte man von dem Unwetter überhaupt nichts.

Wenig Anmeldungen.

Seit gestern werden in der County-Kämmerei Bestellungen auf die neuen Countybonds entgegengenommen, welche die Countyverwaltung zur Zinsrate von 3½ Prozent abzusetzen sucht. Es laufen nur wenig Anmeldungen ein, und es wird nun behauptet, daß hieran Herr Foreman Schuld sei, weil derselbe durch seinen Hinweis auf die Nothwendigkeit der Einholung eines juristischen Gutachtens über die Rechtsgiltigkeit der Bonds an diesen Zweifel erweckt habe.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt und wärmer heute Abend und Mittwoch, möglicherWeise gelegentliche leichte Regenschauer. Frischer Südwind.

Illinois: Oertliche Regenschauer heute Nachmittag oder Abend, am Mittwoch im Allgemeinen schön. Lebhafter Südwind.

Indiana: Oertliche Regenschauer heute Nachmittag und Abend, möglicherweise auch am Mittwoch. Heute Abend wärmer im mittleren Theile; Südwind.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend und Mittwoch, wahrscheinlich örtliche Regenschauer. Heute Abend wärmer, Südwind.

Wiskonsin: Theilweise bewölkt heute Abend und Mittwoch, wahrscheinlich örtliche Regenschauer im östlichen Theile heute Nachmittag oder Abend. Heute Abend etwas kühler im westlichen Theil; Südwestwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 68 Grad; Nachts 12 Uhr 68 Grad; Morgens 6 Uhr [illegible] Grad; Mittags 12 Uhr 77 Grad.

Der Siebenschläfer.

Von Fritz Döring.

(2. Fortsetzung.)

Er paßte wirklich auf. Recht bequem saß er auf einem Schemel, den Rücken gegen den Stamm eines Obstbaumes gelehnt und guckte in die Sonne. Der Staub der Landstraße kam nicht bis hierher. Nur ein leichter Wind war da und bewegte hundert Blätter gleichzeitig, daß auf dem Boden die Schatten durcheinander zitterten. Es war schwer, bei diesem gleichmäßigen Rauschen die Augen offen zu behalten. Zwar, es war nicht lange her, seit er aus seinem guten Bett aufgestanden, aber schlafen konnte Bartek Chalina jeder Zeit. Beinahe hätte er die Pellascha auch verpaßt. Als sie mit den Eimern angeschlendert kam — sie hingen am Tragholz — stand nur sein Mund auf, nicht seine Augen. Aber noch rechtzeitig blinzelte er hinüber. Also da war sie! Jawohl, es stand außer Zweifel. Nun also los!

Es war merkwürdig, daß kein Zorn in ihm aufkommen wollte. Beinahe hätte er einen freundlichen Gruß hinübergerufen. Nun ja, er war ein großartiger Mensch! Wer wollte leugnen, daß er sie jetzt verprügeln konnte? Aber ist es eine Ehre, ein Weib zu besiegen? Pah! Er war ein guter katholischer Christ — er wollte sie durch seinen Geist bezwingen. Man mußte für das Edle sein!

„He, Pellascha?"

Sein Ruf hatte nicht den geringsten Erfolg.

„Pellascha Cisielska," sagte er eindringlicher und kam näher, jedoch nicht so nahe wie gestern, „Du wirst begreifen, daß ich für das Edle bin. Ich vergebe Dir den Schlag von gestern. Du hattest keine Vernunft, meine Liebe. Aber Du sollst sehen, was es heißt, den Bartek Chalina schlecht zu behandeln."

„Kannst eine neue Portion bekommen," entgegnete sie und schöpfte den Eimer voll. „Hab's übrigens dem Waczek schon erzählt."

Bartek Chalina kränkte sich.

„Wenn ich Dich milde behandle," antwortete er würdevoll, „so brauchst Du nicht zu glauben, daß ich's mit dem Waczek ebenso mache. Wo ich hinschlage, wächst kein Gras mehr, meine Liebe."

Mit lautem Hohngelächter unterbrach ihn das Mädchen.

„Der Siebenschläfer und der Waczek! Nein, der Siebenschläfer! So bläst er Dich weg, so! Trotz Deines Bettes, Bartek Chalina!"

„Laß ihn kommen," schrie der Bursche wüthend. „Ich sehe, Du hast keine Vernunft. Was soll ich mit einer Unvernünftigen reden?"

„Aber Du willst sie heirathen!"

„Und ich werde, meine Beste! Ich sage Dir: Ich werde Dich heirathen! Man wird Dich zwingen!"

„Mit achtzig Jahren," spöttelte Pellascha. „Wenn der Waczek Dich so lange leben läßt!"

„Oder ich ihn," prustete der Dicke erregt.

Auch das Mädchen ward wild. Ihre zu kurz gerathene Oberlippe verschwand fast einen Moment.

„Geh zum Pan Doktor," kreischte sie — „ich hab's Dir schon einmal gesagt. Ich eine Chalina, heilige Mutter Gottes!"

„Die heilige Mutter Gottes wird mir beisteh'n," rief der Siebenschläfer zornig. „Ich schwöre Dir bei der Gebenedeiten, daß Du meine Frau wirst. Sie soll mich verderben, wenn ich lüge!"

Erschrocken trat das Mädchen einen Schritt zurück und bekreuzte sich.

„Maria und Joseph, verzeih' ihm die Sünde."

Dann legte sie das Tragholz auf die Schultern, hakte die Eimer ein und schritt stämmig und leicht gebückt davon. Als sie an ihn vorbeikam, sagte sie nur: „Dumm!"

Kein Wort mehr.

Der Bursche stand finster da. Doch bald nahm er sich zusammen.

„He, Pellascha, wir haben etwas vergessen, mein Täubchen. Du eilst zu sehr."

Die Eimer klirrten.

„Wir haben vergessen, auszumachen, wann die Hochzeit ist. Sozusagen ist es wichtig. Also, was meinst Du?"

Sie hätte dem Siebenschläfer diesen Hohn gar nicht zugetraut. Das leicht erregte Blut stieg ihr zu Kopf. Und sie setzte die Eimer hin, daß sie stark aufstießen und das Wasser überschwappte.

„Ich will's Dir verrathen, Siebenschläfer," schrie sie zurück. „Die Hochzeit soll sein, wenn Du nächste Ostern mit den Türken vor mein Haus kommst als Anführer!"

Sie lachte verächtlich und nahm die Last wieder auf.

Bartek hatte einen Augenblick gestutzt.

„Nächste Ostern ist noch weithin," antwortete er dann. „Aber ich werde kommen, Pellascha Cisielska!"

Und als sie schon ein gutes Ende weiter war, rief er noch einmal: „Ich werde kommen!"

Denn Herr Chalina war allmählig in eine Aufregung gerathen, wie er sie nie gekannt hatte.

* * *

Es verging eine ganze Weile, ehe er wieder so leidlich in's Gleichgewicht kam. Er mußte sich mehrmals mit der flachen Hand den Schweiß von der Stirn wischen. Der Tag fing ja gut an — wirklich! Wie das Mädel ihn aufgeregt hatte! Er wußte selbst nicht mehr, was er Alles sagte, während sie so dastand.

An der Spitze der Türken wollte er vor ihr Fenster ziehen! O je, da half kein Kratzen! Was er da wieder angerichtet hatte! Die ganze Geschichte war verrückt. Hätte so schön ruhig leben können, mußte nun gerade auf die Pellascha verfallen! Heiliger Schutzpatron, wie die Anderen lachen würden! Denn die Pellascha war ein Klatschmaul wie alle Weiber. Heute noch wußte es der Waczek, morgen das ganze Dorf, übermorgen die Stadt.

Der arme Siebenschläfer schüttelte immer bedenklicher und melancholischer den Kopf. Der Waczek — das war das Böseste dabei! Denn mit den Türken, Du lieber Gott, das hatte bis Ostern Zeit, und jetzt hatte die Ernte noch nicht begonnen. Wer weiß, wer Ostern noch lebte. Vielleicht hatte der Himmel ein Einsehen. Aber wenn Pellascha sagte: „Waczek, der Bartek Chalina verdient blaue Flecke" — so konnte er sie schon ein paar Stunden darauf haben.

Trotz seiner Tapferkeit ächzte er, als bekäme er die blauen Flecke gerade jetzt. Und nirgends ein Ausweg. —

In der Stube keifte die Mutter nach ehrwürdiger Tradition. Bartek hörte es kaum. Er zerquetschte wieder Fliegen an den Scheiben.

Sein Vater, der bis dahin still gewesen war, trat an ihn heran. „Bartek, mein Söhnchen," sprach er, „die Mutter sagt mir, Du willst heirathen. Ich frage die Mutter: Wen will er heirathen? Die Mutter sagt: Pellascha Cisielska. Nun, sage ich —"

„Laß mich zufrieden!" unterbrach der Sohn ihn brummend.

„Zygmunt," fuhr die Alte dazwischen, hörst Du es? Hörst Du, was Dein Söhnchen spricht? O Du Tagedieb, Du Siebenschläfer!"

„Jawohl," stimmte Zygmunt da bei, „bist Du ein Chalina, ein freier Mann? Man sollte es nicht glauben!"

Bartek seufzte nur. Nirgends hatte man Ruhe. Und er nahm die Mütze, die er eben hingelegt, wieder auf und trottete in's Freie.

Drüben lag die Schenke. Dort konnte man ja beim Juden einen Schnaps nehmen. Es war ein Gedanke.

Die Thür stand offen. Schon von weitem hörte er aus der großen weißgekalkten Gaststube Lachen und Stimmengewirr. Sollte er umkehren? Pah, warum denn?

Er erkannte die eine Stimme. Sie gehörte dem Zimmerer. Nun, das war eine lustige Gesellschaft, denn der Zimmerer wußte immer das Neueste. Und er erzählte nicht schlecht.

„Klatsch!" sagte er gerade, als Bartek eintrat, „mit dem ganzen Waschlappen, dem pitschnassen, ihm gerade in's Gesicht — was meint ihr?"

„Der Siebenschläfer," johlten sie. „Gott segne Dich, Chalina: wenn man vom Wolf spricht —"

Der Zimmerer saß rittlings auf seinem Stuhl und lachte am tollsten. „Pan Bräutigam," schrie er durch den Lärm, „sei beglückwünscht! War der Verlobungskuß sehr naß, mein Lieber?"

Und ganz roth vor Aufregung und heiser ritt er mit seinem Stuhl näher heran.

Laß sein, dachte Bartek. Hast Dich zu Haus geärgert, sollst Dich hier ärgern — was ist das für ein Leben! Aber dagegen machen läßt sich gar nichts. Wenn Du ruhig bist, werden sie schon einmal aufhören.

Er forderte Schnaps, „Jungfernblut" für einen halben Groschen. Als der Jude es eingoß, ward es still. Nur leise ein Tuscheln. Aber ehe Pan Chalina das Gläschen an die Lippen führen konnte, stürzte der Zimmerer vor.

„Pan Bräutigam," rief er lustig, „Du siehst es ein, wir müssen ein Gläschen zusammen trinken. Also noch eins her!"

Bartek verzog die Stirn.

Dann machte der Zimmerer einen Kratzfuß, und während Alles gespannt lauschte, hob er das Glas und sprach: „Euer Hochwohlgeboren, Pan Bräutigam, haben die Absicht, sich zu verheirathen. Die Pani Cisielska ist ein schönes Mädchen, aber sie sagt: Den Bartek Chalina, nun pfui, wie kann ich ihn heirathen? Er schläft bei der Hochzeit, er schläft Tag und Nacht, und weshalb heirathe ich, wenn mein Mann schläft? He? Der Waczek schläft nicht. So spricht sie, Euer Hochwohlgeboren, und darauf müssen wir anstoßen!"

Vom Tisch drängten die Anderen sich johlend näher. Aber Bartek stieß nicht an. „Warum willst Du mich böse machen?" fragte er gleichmüthig.

Innerlich aber wurmte es ihn. Hätten sie geschimpft — nun, er war es gewohnt. Aber diese spöttische Lustigkeit —

„Laßt mich zufrieden," rief er ärgerlich, als die Anderen herandrängten.

„Aber, aber!" grinste der Zimmerer und stieß doch mit seinem Gläschen an das Barteks — „man wird doch Euer Hochwohlgeboren beglückwünschen dürfen!"

Dabei griff er nach seiner Hand und schüttelte sie so stark, daß der Fusel über den Rand des Glases lief.

Das war dem Siebenschläfer doch zu viel.

„Ich laß mich nicht zum Narren machen!" schrie er wüthend. „Soll mir nur Einer kommen! Nicht mal in der Schenke hat man seine Ruhe."

Aber als die Anderen seine Wuth sahen, lachten sie nur noch lauter.

„Weißt Du was, Pan Bräutigam?" rief der eine, „vor zehn Minuten war der Waczek Kujowski hier. Wenn er Dich trifft, hat er gesagt, schlägt er Dir alle Knochen im Leibe entzwei. Drei Tage, sagt er, sollst Du nicht stehen und nicht liegen können. Hüt Dich, Siebenschläfer, und schlaf lieber gleich bis Neujahr durch!"

„Bei Muttern," fügte der Zimmerer hinzu.

Bartek Chalina wußte sich keinen Rath mehr.

„Hersch!" schrie er den alten Juden an. „Was heißt das? Darf man mich hier verspotten? Ist das eine Schenke? Nun, mein Lieber, wir werden sehen, ob das geht!"

Der alte Jude machte eine Handbewegung am Ohr vorbei, als wehre er eine Fliege ab.

„Pan Chalina," antwortete er, „fragen Se de Hären, was ich mer muß lassen gefallen seit — wahrhaftig Gott, seit zwanzig Jahren. Und wenn Se's haben gehört, kommen Se wieder und sagen zu mir: Hersch, sagen Se, muß ich mer's lassen gefallen! Se werden nich kommen, Pan Chalina. Ich sag', de Hären wollen haben ä Späßchen. Na, lassen Se se haben ä Späßchen."

Der Siebenschläfer zuckte die Achseln und wartete noch einen Augenblick, an den klebrigen Schanktisch gelehnt, um den Hunderte von Fliegen summten.

Aber es ward nicht besser. Er war und blieb heute die Zielscheibe für Alle. Da ging er. Und hinter ihm drein scholl noch jubelnd das „Pan Bräutigam!"

Draußen seufzte er tief auf und sah sich um. Er wollte eigentlich noch zum Hufschmied wegen „Johann Sobieski"; der Hufschmied wohnte am anderen Ende des Städtchens, das vor ihm lag. Die Schenke hier war der letzte Ausläufer und wurde mehr von den Dörflern besucht.

Bartek Chalina machte sich also auf den Weg. Aber plötzlich blieb er stehen.

Waczek! Wenn der ihm un auflauerte! Mitten auf der Straße! Wenn er ihn prügelte, hinter ihm drein schimpfte! Bei aller Tapferkeit — auf offener Straße wäre das unangenehm, eines Chalina unwürdig.

Nein, durch die Stadt traute er sich nicht. Also wollte er sich durch die Felder schlagen. Es war das Beste.

Er that es auch. Das Korn war bald schnittreif. Es würde eine gute Ernte geben, so voll waren die Aehren lange nicht gewesen. Alles still. Auf dem Weg traf er fast keinen Menschen. Ein Kind, das nach Kornblumen suchte — sieh, sieh, es hatte Furcht vor ihm! Es erhob ihn fast. Und immer schrie der Wachtelkönig weit aus den Feldern.

Wenn es nur nicht so heiß wäre! Mit gesenktem Haupt taperte er vorwärts. Das bunte Schnupftuch mußte jetzt die Stirn trocknen.

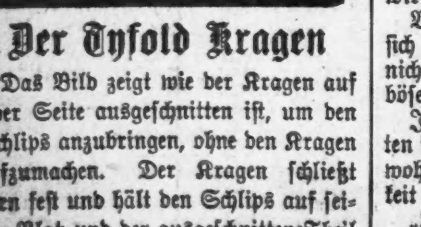
O Du lieber Gott, was war das für ein Leben! Kein Hund konnte es schlechter haben! Und gestern, vorgestern noch so gut Alles. Jetzt aber schlich er wie ein Verbrecher hier um die Stadt herum.

Na, was hatte er denn gethan? Der Pellascha einen Antrag gemacht! Die Pellascha angefaßt! Und deshalb hatte sie ihm die Wäsche um die Ohren geschlagen, deshalb ward er in der Schenke verhöhnt, deshalb wollte ihn Waczek beinahe tödten, deshalb mußte er hier in der Sonnengluth umherirren. Zu Haus keine Ruhe, in Dorf, Stadt, Schänke keine Ruhe — war es nicht zum Verzweifeln, heilige Gottesmutter mit dem Kind? Ein Mörder konnte es nicht schlimmer haben.

Kopfschüttelnd und stöhnend kam er beim Hufschmied an und machte seine Bestellung. Kopfschüttelnd und stöhnend trabte er auf Feldwegen zurück.

Als er nach Haus kam, wußte er nur, daß er ein Leben mit solchen Anstrengungen nicht lange mehr extragen könne.

(Fortsetzung folgt.)



Der Tysold Kragen

Das Bild zeigt wie der Kragen auf jeder Seite ausgeschnitten ist, um den Schlips anzubringen, ohne den Kragen aufzumachen. Der Kragen schließt vorn fest und hält den Schlips auf seinen Platz und der ausgeschnittene Theil ist nicht zu sehen. Außerdem ist der Schlips über dem Knopf, so daß auch dieser verdeckt wird. Der Komfort des Sommers wird noch erhöht, wenn Ihr einen tragt und Ihr dankt uns für das Muster. Händler verkaufen sie.

Cluett=Marke, 25c das Stück
Arrow=Marke, 15c das Stück

Cluett, Peabody & Co.

1,000 Behauptungen

Wiegen nicht eine Thatsache auf. Chicagos Empfehlung macht diese Behauptung zu einer Thatsache.

Empfehlungen von Dutzenden von Chicagoer Bürgern, die bereitwilligst ihre Erfahrung veröffentlichen, ist der Beweis, den wir für unsere Behauptung haben, daß Doan's Kidney=Pillen jede Art von Nierenleiden heilen, von den gewöhnlichen Kreuzschmerzen bis zu den gefährlichen urinären Beschwerden. Hier ist ein hiesiges Beispiel. Wir haben viele ähnliche:

William Tinsler, Wagenbauer, Nr. 798 W. 22. Str., Westseite, sagt: „Eine Erkältung stellte sich in meinem Kreuz ein und als Folge davon Schmerzen. Ich hatte sie Tag und Nacht zwei Monate, und ihre Hartnäckigkeit peinigte mich. Als ich eines Abends die Zeitung las, sah ich eine Anzeige von Doan's Kidney Pills, und wurde dadurch veranlaßt, nach dem Laden der Public Drug Co., 150 State Straße, zu gehen und mir eine Schachtel zu holen. Sie müssen die Schmerzen weggenommen haben, denn ich nahm nichts anderes, und die Pein verschwand. Was noch wichtiger für mich ist, es ist jetzt auch nicht das geringste Anzeichen vorhanden, daß sie wiederkehrt."

Zum Verkauf bei allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster=Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen — Doan's — und nehmt keine anderen.

Leset die „Sonntagpost"

Der Dämon.

Von Georges Baltus.
Autorisirte Uebersetzung.

Die Menschen möchten oft gern lieben, aber es will ihnen nicht gelingen; sie wünschen ihre Niederlage, ohne sie zu finden, und sie sind, wenn ich so sagen darf, gezwungen, frei zu bleiben. La Bruyère.

Der Nachtexpreß fuhr in den großen, öden Bahnhof ein, in dem die wenigen diensthabenden Beamten geschäftig hin und her liefen. Die Reisenden wandten sich dem Ausgang zu und zerstreuten sich. Ein junger Mann, dem ein Träger mit zwei Koffern folgte, zögerte einen Augenblick auf dem Perron und betrachtete die großen goldenen Buchstaben der den dunklen Platz umgebenden Hotels, die von den opalenen Bogenlampen beleuchtet waren. Er zuckte mit den Schultern und wandte sich dem Gasthofe zu, der am nächsten lag. Er schrieb seinen Namen „Alexis Forestier" in das Buch des Portiers, ließ sein Gepäck in das ihm angewiesene Zimmer bringen und schloß sich ein. Die ganze Nacht brannte in diesem Zimmer das Licht. Am nächsten Tage gegen Abend klopfte der Kellner an die Thür von Nummer 10. Da er keine Antwort erhielt, holte er den Geschäftsführer, und dieser, der in solchen Fällen schon wußte, was er zu thun hatte, schickte sofort nach der Polizeiwache. Erst in Gegenwart des Beamten wurde die Thür zu Nummer 10 erbrochen. Der Geschäftsführer hatte sich nicht getäuscht. Der junge Mann lag auf dem Boden, das Gesicht zur Erde gekehrt, die Hände unter sich gezogen. Da der Fußboden des Zimmers ein wenig abfiel, war ein Streifen Blutes, das aus seiner Schläfe sickerte, nach dem Fenster und von da längs der Wand nach einer Ecke geflossen, wo es um einen Porzellaneimer eine rothe Lache bildete.

Der Kommissar ließ den schon erstarrten Körper umwenden, der das eingesunkene, fratzenhafte Aussehen derjenigen trug, die in ihren Kleidern starben.

„Armer Teufel!" sagte der Zimmerkellner, als er die fahlen Züge des Selbstmörders sah. Der Geschäftsführer konnte hingegen noch nicht seinen Zorn über die Rücksichtslosigkeit der Leute unterdrücken, die sich einbilden, sie könnten sich so ohne Weiteres in einem Hotel für drei Franken umbringen. Er hatte einen hübschen blonden Kopf, der „arme Teufel". Seine Züge waren etwas gestört und entsprachen nicht mehr genau den Knochenerhöhungen, was etwas Grausiges, wie aus einer anderen Welt an sich hatte. Zwischen Augenlidern und Lippen, beide halb geöffnet, beide violett, erschienen die bläulichen Streifen der Zähne und der Augen. Die Hände lagen steif unter ihm verdreht und erstarrt in einem gräßlichen: mea culpa....

Zwischen seinen gebogenen Knieen war der kleine Revolver herabgeglitten. In dem Kamin hatte er Papiere verbrannt, seine beiden Handkoffer waren geöffnet, seine Reisedecke hatte er auf einen Stuhl neben dem Tisch geworfen. Auf dem Tisch lag ein Brief.

Der Untersuchungsrichter öffnete ihn:

„Angela, Angela! Werde ich denn verrückt, oder erschließt sich zum ersten Mal in meinem Leben meine Vernunft und zögert nicht mehr, sich selbst zu erkennen? Adieu, mein süßes Lieb! Niemals habe ich Dich so geliebt wie heute. Und welcher Dämon zwingt mich, es Dir in dem Augenblick zu bekennen, in dem meine Seele Dich (ach, ich kann es wohl sagen) über meine Kräfte anbetet? Welches Glück nöthigt mir die unerbittliche Rolle auf, die mich zermalmt, sobald ich mich weigere, sie zu übernehmen? Ich kann das gräßliche Bekenntniß, das ich Dir schulde, nicht ablegen, ohne Dir zu erzählen, wie ich in mir die Macht jenes verderbten Dämons wachsen und in die Erscheinung treten fühle. Er hatte mein Leben schon vor meiner Geburt vergiftet, und sein höhnisches Gelächter und seine Kette finde ich bei jedem Schritt meines Lebens wieder.

Seitdem ich anfing zu denken, empfand ich ein heftiges, ein leidenschaftliches Interesse daran, mich selbst zu beobachten, zu studiren. Mit der Zeit gewöhnte ich mich, nicht die geringste innere Bewegung unbemerkt zu lassen. Weil so mein Blick unabläßig auf mich gerichtet war, vermag ich es auch besser als irgend ein Anderer, von meinem Wesen mit Sicherheit Rechenschaft abzulegen. Ich bemerkte also, daß zwischen meinem wahren Sein und meinem Denken, sobald dies bewußt wurde, eine beständige Ungleichheit, einer Lichtbrennung ähnlich, vorhanden war. Und dieselbe Ungleichheit fand sich zwischen meinem Denken und dessen Ausdruck. Diese ganze unmerkliche, aber auch ganz unwiderstehliche Abweichung machte sich für mich an allen meinen Bewegungen, in meinem Thun, in meinen Studien, in der Wahl meiner Freunde bemerkbar. Niemals in meinem Leben habe ich ein Wort gesprochen, eine That ausgeführt, die sozusagen die Gleichung meiner selbst gewesen wäre. Es war immer ein anderer, und es war, es ist schrecklich, immer ein Besserer. Ich fühlte wohl, daß in der Tiefe meiner Seele ein krankhafter, fremder und mächtiger Grund die Quelle dieses Uebels war, vor dem ich einen Ekel und eine namenlose Verachtung empfand. Dennoch mußte mein ganzes Leben dazu dienen, es zu verherrlichen. Seit meiner Geburt war ich dazu verurtheilt, in den Augen derer, die mich liebten, gut und edel zu erscheinen, und meine verzweifelten Anstrengungen, gegen diese fluchwürdige Täuschung anzukämpfen, führte immer nur dazu, eine neue Maske an Stelle derjenigen zu setzen, die ich mir vom Gesicht reißen wollte. Ich war entsetzt über die schreckliche Vereinsamung, in die ich unaufhörlich durch den Betrug dieses Dämons gerieth. Man liebt mich, man sucht mich auf, preist mich glücklich in meiner hoffnungsvollen Jugend, nennt mich mächtig, edel und jede Gunst der Menschen dient schließlich doch nur — (ich fühle, nein, ich weiß es) einem lasterhaften und gemeinen Sklaven, der in mir steckt, einem bösen, nie zu zähmenden Thiere. Er liegt in mir versteckt wie in einer Höhle, er sättigt seine Perfidie an meinen Handlungen und empfindet eine teufliche Lust über die Komödie, die ich zu spielen verurtheilt bin. Angela! Ich bekenne es Dir, und mein Bekenntniß ist zugleich mein Todesurtheil. Diese verrätherische Bestie ist mein Ich, mein eigentliches Ich, das sich anstatt eines anderen in mir eingenistet, der ich ihm nun mit allen meinen Fähigkeiten, allen meinen Kräften dienen muß.

Du weißt, wie leicht mir alles wurde, was erlernt werden kann, wie mühelos ich auch die Fähigkeiten in mir entwickelte, die einen talentvollen Menschen aus mir machten. Ich konnte mich allem anpassen, und doch war ich nur ein Nachahmer, ein Fälscher. Was mich von den ganz gewöhnlichen Betrügern unterschied, und was mir in diesem Doppelleben zu Hülfe kam, war die Leichtigkeit und die Natürlichkeit, mit der ich selbst die Leute des Handwerks täuschte: meine Lehrer, meine Eltern, meine Freunde, die Frauen, klug wie die Teufel oder die Engel, kurz alle, alle, nur mich selber nicht. Wenn ich aber Abends im Bett lag, weinte ich, oder lachte ich über diese Komödie.

Die krankhafte Freude an den unzähligen, winzigen Verräthereien des geheimen täglichen Lebens, die schrankenlose Hingabe an alle Laster der Einsamen brachten mich schließlich auf die Idee, daß ich in meinem Inneren irgend einen Affen oder einen scheußlichen Mestizen beherberge, ein herabgekommenes Wesen, dessen schmutzige Seele den niedrigsten Lastern der Menschheit ausgeliefert sei. Schließlich nannte ich diesen Eindringling achselzuckend den Neger, und eines Tages scherzte ich bei meiner Mutter darüber, indem ich sagte, mein Neger verhindere mich heute am Arbeiten. Denn einer der gewöhnlichsten Streiche meines Dämons war, sich nicht sowohl hinter ein halbes als vielmehr hinter neun Zehntel eines Bekenntnisses um so sicherer zu verstecken und sich ganz vergnügt hinter das letzte Zehntel zu kauern, das meine durch eine unsichtbare Qual verzerrten Lippen nicht aussprechen konnten. Denn das wäre damals so wie heute, mein Todesurtheil gewesen. Meine Mutter fing an zu lachen, und sagte, das erinnere sie an die Geschichte von Achmed.—„Welchem Achmed?" fragte ich. Und meine Mutter erzählte lächelnd ihrem großen, vor Entsetzen stummen Sohn, was nun folgt. Ich spielte mit einem kleinen Messerchen, während Mama sprach:

„Einige Zeit, bevor Du zur Welt kamst, erschien ein Taschenspieler in unserem Städtchen, der am Abend einen Saal im Gemeindehaus miethete, um darin eine Vorstellung zu geben. Dein Vater und ich gingen hin. Es war ihm ein großer Ruf vorangegangen, der das Interesse an seinem Geschäft noch erhöhte. Er war seltsamer Weise ein amerikanischer Neger, ein prachtvoller, elegant gekleideter Schwarzer mit weißer Kravatte. Außer den üblichen Nummern brachte er noch andere Kunststücke vor, die von einer ungewöhnlichen Geschicklichkeit und Geschäftsklugheit zeugten. Als ich eine Zeit lang in dem Saal war, fiel mir plötzlich ein (Du verstehst, ich war damals noch sehr jung, fast noch ein Kind), daß es für das kleine Wesen unter meinem Herzen vielleicht nicht gut sei, wenn ich diesen schwarzen, kraushaarigen Schwätzer so genau betrachte. Diese Idee packt mich, macht mich verrückt. Ich sage sie Deinem Vater. Der fängt an zu lachen, ich fange an zu weinen, ich will fort. Der Vater gibt nach, und wir sind draußen. Ich zwinge mich, an den Kerl nicht mehr zu denken. Aber er war der Liebling des ganzen Städtchens geworden, und ich konnte nichts dagegen machen. Während dieser Woche mußte ich darauf gefaßt sein, daß bei jedem Besuch im Laufe des Gesprächs irgend eine Dame die einzige Vorstellung des Schwarzen austramte und mir den Kopf damit voll schwatzte: Aber ich blieb doch sehr ruhig, denn er war abgereist, richtig abgereist, und es war keine Gefahr, ihn wiederzusehen. Und doch einige Monate später gehe ich die Hecke meines Gartens entlang spazieren. Rathe, wer, seine weißen Augen würdevoll rollend, in einem schönen Pelz mit einem Kommissär vorbeiging? Achmed, der Schwarze, gefolgt von einem Dutzend Kinder. Mehr todt als lebendig lief ich, so schnell ich konnte, ohne den Kopf zu wenden, fort, ganz überwältigt durch den Zufall, der diesen Neger mir wieder in den Weg führte. Ich hörte später, daß er gekommen war, um eine Vorstellung in dem Pensionat der Brüder zu geben, und daß er von dort nach dem Bahnhofe zurückgegangen war. Als Du geboren warst, und man Dich mir zeigte, rief ich weinend, das ist Achmed! worüber der Arzt und die Wärterin sich todtlachen wollten. Ich aber fand das nicht komisch und wäre lieber vor Traurigkeit gestorben. Einige Stunden darnach war die Aehnlichkeit verschwunden, und Du wurdest das schönste Baby, der Stolz Deiner Mutter." So sagte sie und küßte mich.

Wenn der Blitz zu meinen Füßen eingeschlagen wäre, häte ich mich nicht mehr entsetzen können. Endlich hielt ich den Schlüssel zu meinem Wesen in den Händen, obschon ich lange vermuthet hatte, was ich nun erfuhr. Der Neger, der Neger, ich hatte ihn mir nicht nur nicht eingebildet, ich hatte ihn gesehen, in mir gesehen, wie Mama am Tage meiner Geburt. Ich hatte ihn gesehen, noch ehe das gräßliche Phantom sich in meinem Herzen einnistete, um als Parasit von meinem Blut und meinem Geist zu leben. Wenn andere auf ihrem Leib irgend ein heimliches Zeichen tragen, so zerstört das schreckliche Abenteuer mein ganzes Leben von meinem Beginn an. Ich begriff nun, warum ich in meinem über alles verehrten Vater, in meiner süßen Mutter umsonst die Spuren und den Ursprung der moralischen Krankheit suchte, die ich mit solcher erfolgreichen Virtuosität verbarg. Während meine Mutter mich unter dem Herzen trug, hatte sie meine Seele einmal außer Acht gelassen, und diese Bestie hatte sie durch die seine ersetzt. Seitdem wurde für mich der Neger etwas so Sichtbares, etwas so Augenscheinliches wie eine außenstehende Person. Und dieser abscheuliche, feige, schurkische, gewandte, cynische Mulatte, das bin ich, das bin ich . . . ich, Alexis, der Stolz seiner Eltern und seiner Lehrer, das goldene Herz, der edle und freie junge Mann, Dein Freund, Angela, Dein Geliebter. Und was wird mich endlich von diesem gräßlichen Leben erlösen, durch das Du wie ein sanfter, beruhigender Mondstrahl geglitten bist, den ewigen Schlummer und die ewige Ruhe ausstreuend. Erinnerst Du Dich, wie wir uns zum ersten Male sahen? Ich kannte Deine Brüder, die mir von Dir erzählten, und schon verehrte ich Dich durch ihre Berichte. Ich sah einige Deiner Bilder, und ich fühlte, daß ich leben möchte, um Dir zu gehören. Deine blauen Augen sollten für immer der Morgen meines Herzens sein. Ebenso aber fühlte ich auch, daß Du es seist, die ich betrüge, so wie ich, ehe ich Dich kannte, das in meinem Herzen begrabene Geheimniß den schmerzlich geöffneten Armen derer anvertraute, von denen ich mich lieben ließ.

Es sind schon Jahre seitdem vergangen, und noch immer hoffte ich, das Ungeheuer, den Neger, in mir zu ersticken. Ich hatte noch nicht begriffen, daß er überhaupt mein ganzes Ich war, und daß alles, was man sah und hörte, nur das betrügerische Kleid eines Räubers sei.

Sobald ich Dich erblickte, fing das Gift in mir an zu wirken. Du kamst sanft, rosig, rein zu mir. Wie hättest Du errathen können, was Niemand errieth so lange mein absolutes Selbstvertrauen anhielt?

Mit einer verzweifelten Anstrengung suchte meine Liebe dem Tyrannen, der sich von mir nährte, zu entfliehen. Er stürzte sich geraden Weges auf Deinen Himmel, und mein Schutzengel, der mich nur einmal in meinem Leben im Stiche gelassen hat, rief mir weinend zu, daß Alles vergeblich sei. Meine Liebe zeigte bald die gräßliche Zerstörung, die alles, was von mir ausging, anfraß. Ich fühlte in diesem Kampf, daß ich den schrecklichsten Parasiten, der sich nun auch auf Dich werfen wollte, zermalmen oder selbst sterben müsse. Doch ich hoffte noch, zu siegen.

Du wirst nun erstaunen über die spitzfindige Taktik, die mich durch meine Liebe zur Tugend zwang, mich in den unentwirrbaren Haufen von Lügen zu verstricken, der mich nun bindet. Er narrte mich und treibt mich schließlich zu dem Bekenntniß, gegen das mein Erhaltungstrieb wüthend ankämpft.

Erinnerst Du Dich des vorletzten Tages, den wir mit einander verlebten? Am Morgen kam ich zu Dir. Ich sah Deine Augen vor Freuden aufleuchten, und meine Seele öffnete sich voll Liebe und Dankbarkeit. Aber in der Tiefe, jenseits meines Wesens und meines Willens erbebte das in seinem Haß erschlaffte Ungeheuer und streckte sich langsam. Mein Gott, wie schön bist Du, welche Wonne verbreitest Du um Dich, welches Glück hättest Du meinem verlorenen Ich geben können! Du legtest mir zu Gefallen Dein Buch weg, und Deine süße Stimme sagte mir Worte des Willkommens, die mein Herz begierig trank. Aber sofort änderte es sich und ließ mich wissen, daß es sich langweile. Inzwischen sagte meine Zunge einige Liebesworte her, die ich Dir hätte zu Füßen legen wollen, und die mir mehr und mehr in der Vereinsamung, in die ich mich zurücksinken fühlte, entschwanden. Die Zunge hörte sich plötzlich allein in der entsetzlichen Leere. Und nun regte sich der Neger in seinem Versteck, riesig, gräßlich, sieghaft und schüttelte rasend seine Ketten. Er gab mir Worte, Sätze ein, die mich voll Hochachtung und Zärtlichkeit Dir zu Füßen warfen, schöner und verführerischer, als ich sie selbst hätte finden können. Ich hörte sie wiederhallen und klappern in der schrecklichen Oede meines Gehirns wie Wahnsinnsworte in einer schwarzen Höhle. Obschon ich wußte, daß in mir nichts mehr selbst gehörte, verglich ich meine Liebe mit der Deinen. Ich wagte sogar, mich zu beklagen, obgleich ich wußte, welches schmutzige Phantom durch meinen Mund sprach. Und so gelang es mir, Dich traurig zu machen, Dich zu rühren. Und während in mir der Dämon frohlockte, erhobst Du Dich, kamst auf mich zu, und Deine ersten Liebkosungen berührten wie der unsichere Flug der Tauben meine Stirn. Ich bebte vor Wonne und Erwartung, als ob das Wunder sich vollziehen wollte, als ob Deine weißen Finger alles, selbst die Erinnerung an die Nacht, in welche ich versunken, durch ihre Berührung auslöschen könnten. Obgleich meine dankbaren Hände die Deinen faßten, um sie an meine in Leidenschaft erglühten Lippen zu ziehen, warf Dir das betrügerische Ungeheuer furchtlos mit lauter Stimme Deine Unbeholfenheit vor und zerbrach mit einem Nasenstüber das zarte Krystall, das den mir ewig nutzlosen Balsam enthielt. „Bist Du noch traurig?" fragtest Du mich mit schüchternem Lächeln. Ich erwiderte Dir mit inbrünstiger Stimme, die mein Glück durchschimmern ließ: „Ich bin wahrhaftig der glücklichste der Menschen." Oh, ich erinnerte mich, daß Du bei diesen Worten vor Freude erröthetest, während sich in mir, in der Tiefe der Abgrund aufthat, in dessen schwarzen Qualm ich mich mit meiner ganzen Schwere hinabrollen fühlte. Hier störte Jemand unsere Unterredung, und ich entfloh, unfähig, noch länger Deine Gegenwart zu ertragen.

Ich fürchtete, Du möchtest die scharfen Trompeten hören, die in meinen Ohren gellten. Ich durchlebte namenlose Qual bis zu dem Ballabend. Du kamst fröhlich zu mir in Deinem rauschenden Kleid, schön, oh, schön wie eine ganze blühende Wiese, wie ein ganzer Frühlingstag. Ich fühlte triumphirend den Haß in mir ausbrechen, aber zugleich den ersten Schauder meines Todeskampfes in der Kehle. An jenem Abend bemühte ich mich, Dir verehrungsvolle Blicke zuzuwerfen, die unter dem Zwang sich vor den Augen Anderer zu verbergen, zu leiden schienen. Bald zogen wir uns in den Wintergarten unter das grüne, auf den Palmen und Epheuranken zerstreute Licht zurück. Wir saßen allein, Seite an Seite. Ich ergriff Deine theueren Hände, und Du sprachst mir zugeneigt, den Mund an meiner athmenden Brust, schnell, schnell, ohne mich anzusehen, das kindliche und heilige Bekenntniß Deiner Liebe aus, die ich Dir gestohlen hatte. Du liefst weg, und ich stürzte in den finsteren Garten. Wie ein Sinnloser taumelte ich, wie ein wildes Thier, das um sich nichts als eherne glatte Mauern sieht, einen abgrundtiefen Schacht, aus dem man den Himmel nicht mehr erblickt.

Den folgenden Tag kam ich, Dir Lebewohl zu sagen. Du erwartetest mich am Fenster, ich sah Dich, und das Ungeheuer warf Dir durch meine Hände einen verstohlenen Kuß zu. Meine Reise stellte mich allein meinem Feind gegenüber, er wollte sich mit mir verständigen, mich auf die Schulter klopfen. „Warte bis morgen," sagte er, „Du wirst schon sehen! Du weißt, wie nützlich es ist, sich wieder auf die Vorderseite der Dinge zu bringen. Und Du wirst sehen, daß Du Dir selbst als Dein Freund morgen leicht beweisen wirst, daß Du Angela liebst. Du bist nur erschöpft, weil Du sie seit einem Monat allzu zärtlich geliebt hast." Der Neger hat recht, wenn ich bis morgen warte, werde ich nicht sterben und Dir diesen Brief nicht schicken. Aber das hieße, mich auf eine weitere Katastrophe aufbewahren. — Zurück, zurück, letzte Lüge, komm', komm' Tod, Erretter, sei bereit, mich nach diesem letzten Geständniß aufzunehmen! Angela, nein, ich liebte Dich niemals, und ich kann Dich niemals lieben. Angela, Angela, lebe wohl!" — — —

Das Ende dieses Briefes war fast unleserlich mit riesigen Worten, kaum drei auf der Zeile, geschrieben. Und sie glitten in erschreckender Weise abwärts mit Endstrichen, die die übrige Seite durchzuckten. Der liegende Anfangsbuchstabe des Namens stand ganz auf der linken Seite. Der Untersuchungsrichter gab den Brief an Angelas Vater, und diese glaubt noch immer, daß ihr geliebter Alexis an einem Gehirnschlag, drei Tage nachdem sie ihn zum letzten Male gesehen, gestorben sei.

Fräulein Agnes Miller, aus Chicago, warnt alle Mädchen wegen der Gefahren der Menstruationsperiode, und sagt ihnen, wie sie alle Leiden und Schmerzen vermeiden, und deren Ursache entfernen können.

„Sechs lange Jahre litt ich an Dysmenorrhee, oder schmerzhafter Menstruation; und zwar so, daß ich jeden Monat das Herannahen der Periode nur mit Furcht und Bangen erwartete, da ich dann drei oder vier Tage lang die gräßlichsten Schmerzen auszustehen hatte. Der Arzt sagte, es sei die Folge eines entzündlichen Zustandes der Nebenorgane der Gebärmutter, hervorgerufen durch wiederholte Erkältungen und Naßwerden der Füße.

„Wenn sich die jungen Mädchen nur vergegenwärtigen wollten, wie gefährlich eine Erkältung um diese Zeit ist, so würden sie viele Schmerzen und Beschwerden vermeiden. In dieser kritischen Periode war es Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound allein, das mir half. Schon drei Wochen, nachdem ich mit dem Gebrauch desselben angefangen hatte, fühlte ich mich bedeutend besser, was mein Allgemeinbefinden anlangt, und schon beim Eintreten der nächsten Menstruation war der Schmerz lange nicht mehr so heftig. Ich fuhr unentwegt mit dem Gebrauch fort, und einen Monat später war ich ganz geheilt. Ich fühle mich wie neugeboren und bin bei ausgezeichneter Gesundheit." — Fräulein Agnes Miller, 25 Potomac Avenue, Chicago, Ill. — $5000 Buße, wenn das Original obigen Briefes nicht sofort vorgelegt und somit dessen Echtheit bewiesen werden kann.

Die monatliche Periode spiegelt den Zustand der Gesundheit eines weiblichen Wesens wieder. Fünfzigtausend Briefe von Frauen aller Kreise beweisen schlagend, daß Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound die Menstruation normal und schmerzlos macht!

Der Botenlohn.

Der „Straßburger Post" wird folgendes bei den Wahlen des Jahres 1898 vorgekommene Stückchen mitgetheilt: In einem ländlichen Vorort einer größeren badischen Stadt erschien ein Wähler vor der Wahlkommission mit der Anrede:

„Gute Morge, ihr Herre! Isch do der Ort, wo der Pfarrer gesait het, daß i den Zeddel hintragen soll?"

Wahlvorsteher: „Was der Pfarrer „gesait het," geht uns nichts an; hier ist das Wahlbureau. Geben Sie Ihren Zettel her!"

Nachdem dies geschehen, bleibt der Wähler mit aufgesperrtem Mund am Wahltisch stehen.

Wahlvorsteher: „Es ist gut, Sie können jetzt gehen!"

Wähler: „He, was krieg i au, daß i den Zeddel daher tragen hob?"

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Ueber 300 Mann fallen!

Die venezolanischen Regierungstruppen nehmen theilweise Bolivar.

Soledad, Venezuela, 20. Juli. In einem blutigen Kampf, welcher 200 Rebellen, aber auch vielen der Regierungssoldaten das Leben kostete, haben Letztere gestern Ciudad Bolivar den Rebellen entrissen, deren letztes Bollwerk diese Stadt bildete.

Auf mehr als 100 Mann wird der Verlust der Regierungstruppen angegeben.

Die Regierungstruppen griffen die Stadt an, während das Regierungs-Flottengeschwader feuerte, und die Stadt in Rauch gehüllt war.

Von 5 Uhr Vormittags bis nach 2 Uhr Nachmittags dauerte der Kampf, der von den Revolutionären eröffnet worden war.

Soledad, Venezuela, 21. Juli. Nach späterem Bericht haben die Regierungstruppen erst einen Theil von Ciudad Bolivar genommen, und ist der blutige Kampf, der bis jetzt mehr als 300 Mann kostete, im Ganzen noch unentschieden.

† Erzbischof Katzer †

Fond du Lac, Wis., 21. Juli. Im St. Agnes-Sanitarium dahier ist der weithin bekannte katholische Erzbischof Katzer von Milwaukee noch gestern gestorben; er litt am Leberkrebs. In seinen letzten Stunden fragte er sehr angelegentlich nach dem Papst Leo und betete, als er hörte, daß dessen Stunden gezählt seien.

(Henrick Xavier Katzer wurde im Jahre 1844 in Ebensee, Ober-Oesterreich, geboren. Im Jahre 1864 kam er nach den Ver. Staaten, wo er zwei Jahre später in Milwaukee die Priesterweihe erhielt. Im Jahre 1886 wurde er zum Bischof von Green Bay ernannt, und 1900 zum Erzbischof in Milwaukee.)

Vertreter der St. Louiser Ausstellung droht!

Berlin, 21. Juli. Offenbar ist man in den St. Louiser Weltausstellungs-Kreisen mit dem Interesse, welches Deutschland dem Unternehmen entgegenbringt, nicht recht zufrieden. Jedenfalls hat der hiesige Vertreter der Ausstellungs-Leitung, Herr George Grantham Bain, die spezielle Mission erhalten, zu erforschen, weshalb die Stimmung Deutschlands St. Louis gegenüber so flau ist.

Der Herr hat nun seine eigene Art der Erforschung. Er kommt sozleich mit einer knüppeldicken Drohung. In einer Zuschrift an den hiesigen „Lokal-Anzeiger" führt er zunächst Klage darüber, daß die deutschen Verleger sich weigern, auszustellen. Er konstatirt, daß diese Weigerung zurückzuführen sei auf den Unmuth der Verleger über die ihnen anstößigen amerikanischen Gesetze über das Urheberrecht. Dann kommt er mit der Drohung, die deutschen Verleger würden durch eine solche ablehnende Haltung die geplante Aenderung des Copyright-Gesetzes in Amerika nur gefährden, da die Amerikaner das Fernbleiben der deutschen Verleger als eine Demonstration, beziehungsweise eine Kritik der amerikanischen Gesetzgebung auffassen und darauf reagiren würden.

Auf diesen groben Klotz kommt denn auch die hiesige „Morgenpost" mit einem groben Keil. In einem langen Artikel eifert sie gegen das amerikanische Urheberrecht, und sie kommt dabei vom Hundertsten in's Tausendste, vom amerikanischen National-Charakter, an welchem kein gutes Haar gelassen wird, auf die Deutsch-Amerikaner, welchen wieder einmal die Ehre heftiger Angriffe zutheil wird. Dieser Schmähartikel ist von Konrad Alberti unterzeichnet, dem Chefredakteur der „Morgenpost", welcher sich ja während des Besuchs des Prinzen Heinrich in den Ver. Staaten aufgehalten hat.

Jubiläum des Jadebusens.

Berlin, 21. Juli. Gestern war ein wichtiger Geburtstag für die deutsche Flotte. Am 20. Juli 1853 erwarb Preußen von Oldenburg zwei kleine, zu den Gemeinden Heppens und Neuende gehörige Landstreifen auf beiden Seiten des Jadebusens. Die Zeitungen feierten den Tag als einen der mächtigsten für die deutsche Flotte, die aus der damaligen kleinen preußischen zu einer großen deutschen geworden ist. Wo 1853 kleine Fischerboote auf der weiten Jade fast verschwanden, schaukeln sich heute stolze Panzer unter dem Schutz von Befestigungen bei Wilhelmshaven, an denen sich jeder Feind die Stirn einrennen wird.

Für Kolonisation der Ostmarken.

Berlin, 21. Juli. Alle großen deutschen nationalen Vereinigungen haben eine Zentralstelle für die Förderung der inneren Kolonisation gegründet. Die Hauptaufgabe dieser Zentralstelle bildet die Beschaffung deutscher Feldarbeiter, Handwerker und Kaufleute für die Ostmarken. Auf diese Weise soll der Kampf gegen das Polenthum auf das praktische Gebiet hinübergespielt werden.

Das Hochfluthen-Unheil.

Breslau, 21. Juli. Das Hochwasser der Oder rückt unaufhaltsam weiter stromabwärts vor. Hatte es jüngst bei Glogau seine höchste Höhe erreicht, so überfluthet es heute weite Strecken in den Kreisen Freistadt und Grüneberg. Beuthen an der Oder und Turnau und Umgebung sind weit überschwemmt. Wie Oasen schauen die Dörfer aus der weiten Wasserfläche hervor. Niederschlesien wird noch lange an diese Ueberschwemmung denken.

Pocken in Brünn.

Wien, 20. Juli. In der Hauptstadt Mährens, Brünn, sind zwei Frauen an den Blattern erkrankt, eine derselben, Frau Anna Stanek, ist gestorben. Die Behörden haben umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Mosher bei Jonesboro, Ark., erschoß Matthias Zimmermann seine Gattin und sich selbst.

— Theile von Minnesota und Jowa wurden gestern durch Hagel, Sturm und Regen furchtbar heimgesucht.

— Ein Straßenbahnwagen der Electric Park-Linie in Kansas City, Mo., stieß mit einem anderen Straßenbahnwagen zusammen, und 6 Personen wurden verletzt.

— Mit Mühe wurde der 60jährige Fred. Kreiselmeyer, in Brooklyn, N.Y., welcher aus Eifersucht seine 54jährige Gattin wie auch seine Stieftochter durch Schüsse schwer verwundete, vor einem Lynchgericht bewahrt.

— Fletcher Turner, ein weißer Pflanzer, bekannte sich im Bundesgericht zu Montgomery, Ala., schuldig, einen jungen Neger in Leibeigenschaft gehalten zu haben, und wurde zu $1,000 Geldstrafe verurtheilt.

— Die Staatslegislatur von Kolorado trat auf's Neue zusammen, um eine allgemeine Bewilligungs-Vorlage anzunehmen, da die, in der regulären Tagung angenommene vom Gericht für ungesetzlich erklärt worden war.

— Dem Memorial Museum in San Franzisko ist eine doppelköpfige, zur Rückbewegung ebenso gut, wie zur Vorwärtsbewegung befähigte Schlange einverleibt worden, welche sonst nur in Tropenländern vorkommt. Sie ist 32 Zoll lang.

— George Wilson, ein betagter Einwohner von Rochester, N. Y., der schon für todt erklärt worden war, sprang plötzlich vom Einbalsamirungs-Tisch auf und überhäufte den Leichenbestätter mit Flüchen, weil er so roh mit ihm umgehe.

— Zu Nome in Alaska brannte das große „Golden Gate Hotel" nieder, und drei Personen kamen dabei um. Ein Koch verursachte den Brand, indem er eine mit Petroleum gefüllte Kanne auf den Boden fallen ließ; er ist jetzt des Todtschlags angeklagt. Finanzieller Schaden $100,000.

— Gestrige Baseball-Spiele: „American League — Washington 4; Chicago 3. Detroit 3; Boston 2. New York 7; Cleveland 3. Cleveland 2; New York 10. St. Louis 3; Philadelphia 2. „National League" — Chicago 3. Pittsburg 2. St. Louis 5; Cincinnati 1.

— Bei der gestrigen Probe-Wettfahrt unweit Newport, R. J., wurde die neue Regatta-Jacht „Reliance" von der älteren „Constitution" geschlagen, die zwar als zweite am Ziel ankam, aber infolge eines bewilligten Vorsprunges siegte. Es ist jetzt möglich, daß „Constitution" für die internationale Wettfahrt mit dem „Shamrock" gewählt wird.

Ausland.

—In Winnipeg, Manitoba, wurde die Industrie-Ausstellung eröffnet, auch unter Betheiligung aus den Ver. Staaten.

—Der Prinz und die Prinzessin von Wales planen einen Besuch der Ver. Staaten auf dem britischen Kriegsschiff „King Alfred".

— Ein entsetzlicher Hagelsturm hat das französische Departement Gironde verheert und namentlich den Weinbergen übel mitgespielt.

— Prinz Tsching, Vorsteher des chinesischen Auswärtigen Amtes, stellt in Abrede, daß China neuerdings eine Anleihe bei der russisch-chinesischen Bank abgeschlossen habe.

— Der amerikanische Gesandte Herr Conger stattete dem Prinzen Tsching, Präsidenten des Auswärtigen Amts, einen Besuch ab, um die Frage wegen Eröffnung mandschurischer Häfen zu erörtern. Die Unterredung verlief ohne bestimmtes Resultat.

— Mit Rücksicht auf den Tod des Papstes sind alle, für den Empfang des amerikanischen Geschwaders in Lissabon geplanten Festlichkeiten auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

— L. N. Gargarin, ein früherer russischer Hofbeamter und Mitglied einer der angesehensten Familien im Distrikt Michailowski, wurde auf dem Wege von Kardwin nach seinem Landsitze von Bauern überfallen und schwer verwundet. Das war der erste derartige Vorfall in diesem Distrikt.

— Aus guter Quelle verlautet, daß der Vize-Gouverneur von Kischinew, Rußland, nach dem Kaukasus versetzt, und der Gensdarmeriechef Lewen zur Disposition gestellt wurde. Dem General von Raaben, früheren Gouverneur von Bessarabien, der nach dem Kischinewer Blutbad abgesetzt wurde, verweigerte der Zar eine Audienz.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Cevic von Liverpool.
New York: Minnetonka von London; Rotterdam von Rotterdam.
Montreal: Kensington von Liverpool.
San Franzisko: Nippon Maru von Hongkong u. s. w.; Nevadian von Honolulu.
London: Minnehaha von New York.
Glasgow: Astoria von New York.
Liverpool: Damara, von Halifax und St. Johns, N. F.; Pretorian und Sicilian von Montreal.
Bremen: Großer Kurfürst von New York.
Hamburg: Pennsylvania von New York.

Abgegangen.

New York: Kaiser Wilhelm II. nach Bremen; Manilla nach Italien; Aurania und Victorian nach Liverpool; Santjago nach Zentralamerika.
Plymouth: Graf Waldersee, von Hamburg nach New York.
Am Lizard vorbei: Barbarossa, von Bremen nach New York; Potsdam, von Rotterdam nach New York.

Lokalbericht.

Wird angefeindet.

Präsident Foreman hat im Countyrath einen schweren Stand.

Fast in jeder Sitzung des Countyrathes wird ein oder der andere heftige Angriff auf Herrn Foreman, den Präsidenten der Körperschaft, gemacht, ohne daß in den meisten Fällen hierzu irgend welche berechtigte Veranlassung vorhanden wäre. Gestern kam es wieder zu zwei derartigen Rempeleien. Der Kommissär Flanagan hatte, ohne durch einen entsprechenden Beschluß des Countyrathes dazu ermächtigt worden zu sein, an den Vorsteher des städtischen Arbeitshauses das Ansinnen gestellt, derselbe möge die Verpflegungskosten, welche die Countyverwaltung für Gefangene zu erlegen hat, die der besagten Strafanstalt vom Kriminalgericht oder von Friedensrichtern außerhalb Chicagos überwiesen werden, von 30 auf 25 Cents den Tag herabsetzen. Herr Sloan, der besagte Vorsteher, hat hierauf brieflich erwidert, daß die hohen Nahrungsmittelpreise die gewünschte Ermäßigung nicht zuließen. Weil nun dieses Schreiben im Countyrath nicht zur Verlesung gebracht worden war, fing Flanagan gestern einen Skandal mit dem Präsidenten an. Nachdem festgestellt worden war, daß Flanagan seine Befugnisse überschritten hatte, mußte er sich wohl oder übel beruhigen. Er machte indessen von Neuem Spektakel, als Herr Foreman empfahl, daß von einem erfahrenen Spezialanwalt ein Rechtsgutachten darüber eingeholt werden möge, ob die geplante Unterbringung von 3½prozentigen Countybonds im Gesammtbetrage von $500,000 auf dem Wege öffentlicher Subskription gesetzlich zulässig sein würde. Es sehe dies aus, erklärte der streitbare Flanagan, als ob hinsichtlich der Rechtsgiltigkeit dieser Bondausgabe irgend welche Zweifel obwalteten, als ob man den Verkauf der Bonds auf dem geplanten Wege zu hintertreiben versuchen wolle durch Erweckung von Bedenken betreffs der Giltigkeit dieser Werthpapiere. Herr Foreman stellte jede derartige Absicht in Abrede und erklärte, ihm sei es nur darum zu thun, den kleinen Leuten, welche diese Bonds kaufen sollen, alle Unkosten einer etwanigen Veräußerung der Bonds zu ersparen. Der Finanz-Ausschuß wurde dann angewiesen, das fragliche Gutachten einzuholen.

Geschäftsführer McLaren wurde beauftragt, Angebote für die Eintreibung verbesserter Feuerungs-Anlagen im County-Hospital und für die Anstalten in Dunning einzufordern. Man veranschlagt, daß durch die verbesserten Feuerungs-Anlagen sich wesentliche Ersparnisse in den Feuerungskosten werden erzielen lassen. Schon in einem Jahre werden angeblich die Kosten der Anlagen durch Verminderung der Ausgaben für Kohle gedeckt sein.

Richard Maloney ertrunken.

Der Teich im McKinley Park fordert das erste Opfer.

Im McKinley-Park ereignete sich gestern der erste ernstliche Unglücksfall. Richard Maloney, dessen Eltern Nr. 942 38. Place wohnen, ertrank nämlich in dem dortigen Weiher. Die Leiche wurde von dem von der Parkbehörde angestellten Lebensretter John Dugan geborgen.

Maloney hatte sich mit drei anderen Knaben nach dem Park begeben, um zu baden. Er galt als guter Schwimmer, ebenso seine Kameraden. Sie wandten sich daher nach der tiefsten Stelle des Wassers. Plötzlich war Maloney verschwunden, um kurz darauf leblos an die Oberfläche zu kommen. Dugan bemerkte dies, aber bevor er zu Hilfe eilen konnte, war der Körper wieder gesunken. Sofort stürzte sich Dugan in das Wasser und schwamm nach der Unglücksstelle. Da Maloney nicht wieder an die Oberfläche kam, tauchte Dugan unter; nach wenigen Augenblicken erschien er mit dem Körper. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche waren erfolglos, und es blieb nichts übrig, als die Leiche nach dem elterlichen Hause zu bringen.

— Prognostikon. — Privatdozent: „Mir fällt jetzt auf, daß ich seit einiger Zeit meinen Schirm irgendwo stehen lasse. — Hm, sollte ich schon bald zum Professor reif sein?"

Zugentgleisung.

Vier Personen bei einem Bahnunfall an der 48. Str. schwer verletzt.

Eine verschluckte Stecknadel.

Dynamitexplosion kostet George Anderman die Hand. — Rettung eines Schiffbrüchigen. — Charles Plant von einer Droschke überfahren.

Infolge der Entgleisung eines Vorstadtpersonenzuges der Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn an der 48. Str. wurden vier Personen schwer verletzt, während mehr als 200 Passagiere von panischem Schrecken erfüllt wurden. Der Zug fuhr mit einer Geschwindigkeit von etwa 30 Meilen die Stunde dahin, als an der erwähnten Straße die Lokomotive infolge einer schadhaften Weiche entgleiste und zwei Wagen mit sich zog. Das Bahnbett wurde auf eine Strecke von 25 Fuß aufgerissen, ehe die Lokomotive und die Wagen zum Stehen kamen. Die Passagiere der sieben Wagen wurden nach allen Richtungen durcheinander geschleudert. Es erfolgte eine unbeschreibliche Aufregung, die Viele veranlaßte, von dem Zuge abzuspringen, ehe er noch zum Stehen gebracht war. Das Verlassen der Wagen wurde übrigens später zur Nothwendigkeit, denn das Feuer der Lokomotive hatte entweichendes Gas in Brand gesetzt, und bald war der erste Wagen gänzlich durch Feuer zerstört.

Die Verletzten sind:

Frau Katharine Menard, 512 West 66. Place wohnhaft; innerlich verletzt, linker Arm verbrannt und Quetschungen erlitten.

S. D. Davis, Schaffner; Quetschungen.

A. R. Kough, Lokomotivführer; schwere Quetschungen.

A. Poole, Heizer, schlimme Quetschungen.

Mehrere andere Personen erlitten leichte Verletzungen, sie hatten sich aber schon entfernt, als die Polizei eintraf, und ihre Namen sind daher nicht bekannt.

Als die Lokomotive das Geleise verließ, blieb der Lokomotivführer Kough wacker auf seinem Posten, wurde aber im nächsten Augenblick aus dem Maschinenhäuschen geschleudert. Als der Zug plötzlich zum Halten kam, wurden die Passagiere über einander geworfen, sodaß eine unbeschreibliche Verwirrung entstand. Frau Menard befand sich im Vordertheil des ersten Wagens. Durch den Ruck wurde sie über den vorderen Sitz gegen den Wasserbehälter geschleudert.

Die Entzündung des Gases erfolgte infolge der Zertrümmerung des Feuerkastens der Lokomotive, weil dadurch die Gasröhren zerrissen wurden. So schnell griffen die Flammen um sich, daß Frau Menard leichte Brandwunden am linken Arm erlitten hatte, ehe sie geretet werden konnte.

Die Zugbeamten und die Besonneren unter den Passagieren versuchten ihr Möglichstes, die Aufgeregten zu beruhigen, und ihren Bemühungen ist es in großem Maße zuzuschreiben, daß die Zahl der Verletzten nicht größer ist. Die Feuerwehr traf gerade in dem Augenblick ein, als die Flammen den zweiten Wagen zu ergreifen drohten. Die Flammen waren jedoch bald erstickt.

Es ist der Polizei noch nicht festzustellen gelungen, wer für die Oeffnung der Weiche verantwortlich ist, wenn diese überhaupt geöffnet war. Es ist nur soviel bekannt, daß die Weiche schadhaft war. Durch die Entgleisung wurde der Bahnverkehr auf jenem Schienenstrang etwa eine halbe Stunde lang unterbrochen. Später wurde für die Züge der oben genannten Bahn ein anderes Geleise benützt.

Der 19 Jahre alte D. Lynch wurde gestern Abend getödtet, als er an der 89. Str. von der Kabuse eines Frachtzuges der Chicago & Eastern Illinois-Bahn sprang. Er landete gerade vor einem, aus der entgegengesetzten Richtung kommenden, Personenzug und wurde überfahren. Lynch hatte den Frachtzug an der 47. Str. bestiegen, und sprang dann, in der Nähe seiner Wohnung, 8926 Eggleston Ave., angekommen, herunter, wobei er seinen Tod fand. Die Leiche wurde nach Ferns Bestattungsgeschäft, Nr. 528 49. Str., gebracht.

Infolge der Unsitte, Stecknadeln in den Mund zu nehmen, liegt Frau Pauline Chappel, ihrer Stimme beraubt, im Peoples Hospital. Die Aerzte versuchten gestern Nachmittag vergebens, eine verschluckte Stecknadel aus der Kehle der Frau zu entfernen. Frau Chappel saß gestern auf der hinteren Veranda ihres Hauses, 571 State Str., mit Strümpfestopfen beschäftigt. In ihrem Munde hatte sie eine Anzahl Stecknadeln, von welchen sich eine in die Zunge einbohrte. Der Schmerz veranlaßte die Frau, die Stecknadeln mit hastiger Bewegung zu entfernen, wobei eine in die Kehle gelangte. Frau Chappel eilte nach einer nahe liegenden Apotheke und theilte das Geschehene mit. Kurz darauf verlor sie die Sprache, worauf sie nach dem Hospital gebracht wurde. Wahrscheinlich wird es nothwendig werden, eine Operation vorzunehmen, um die Stecknadel zu entfernen.

Eine unerwünschte Nachfeier des 4. Juli hat dem in Hammond, Ind., wohnhaften George Anderman die Hand gekostet und mag noch seinen Tod infolge Blutvergiftung zur Folge haben. Anderman hatte am 4. Juli eine kleine Kanone mit Dynamit geladen, die Donnerbüchse ging aber nicht los, worauf er sie weglegte. Als er nun versuchte, mittels eines Hammers und eines Nagels das Dynamit aus der Kanone zu entfernen, erfolgte die Explosion, welche Anderman eine Hand wegriß.

Als Fred Darrington gestern eine Vergnügungsfahrt auf dem See unternahm, ereignete sich ein Bruch an der Maschine seines Gasolinbootes. Auf der Höhe der 75. Str. wurde er von zwei jungen Leuten in einem Nachen, die sein Hutschwenken bemerkt hatten, an Bord genommen, während sie sein Fahrzeug nach dem Ufer schleppten.

Der 35 Jahre alte M. May und der achtjährige Edward Clifford waren gestern dem Tode nahe. Die Beiden kreuzten in einem Gefährte die Geleise der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn an der Carroll Ave., als plötzlich ein Personenzug herangebraust kam und mit ihrem Wagen zusammenstieß, wobei das Gefährt in Trümmer ging. May und der Knabe erlitten merkwürdiger Weise nur leichte Verletzungen. May wohnt 133 Sangamon Str., Clifford 134 Sangamon Str.

Der Stand der Feldfrüchte.

Mais steht gut, dagegen ist die Weizenernte in Illinois knapp.

Laut eines Berichtes der Springfielder Abtheilung des Bundesackerbauamtes fiel während der verflossenen Woche in Illinois, mit Ausnahme des südlichen Distriktes, Regen in genügender Menge für die Feldfrüchte. Die Temperatur war infolgedessen zwischen zwei und drei Grad unter der Normalhöhe. Das Wachsthum der Pflanzen war während der letzten Woche kein so großes, wie während der Vorwoche, doch ist ein bedeutender Fortschritt zu verzeichnen. Am Abend des 17. Juli zog über eine Anzahl nördlicher Counties ein verheerender Sturm, der dem Mais, dem Hafer und den Obstbäumen beträchtlichen Schaden zufügte. Der Ackerboden befindet sich durchgängig in guter Verfassung; mit dem Stoppelpflügen ist bereits begonnen worden.

Die Berichte aus den Maisgegenden des Staates lauten beinahe ohne Ausnahme günstig. Die Saat steht vortrefflich, und das Wachsthum war ein schnelles, sodaß die Aussichten auf eine gute Ernte vorzüglich sind. Während der gegenwärtigen Woche wird in den meisten Gegenden in der nördlichen Hälfte des Staates mit dem Ernten des Hafers begonnen werden. Laut der neuesten Berichte dürfte die Ernte besser ausfallen, als man noch vor kurzer Zeit hoffte; immerhin wird sie das Durchschnittsergebniß nicht erreichen. Den größten Schaden hat der Rost angerichtet.

Mit dem Weizendreschen wird fortgefahren. Das Ergebniß ist nicht besonders groß, dafür soll die Qualität eine vorzügliche sein. Roggen und Gerste befinden sich noch in Garben; der Ertrag dieses Getreides soll befriedigend sein.

Die Heuernte ist durch Regenfall verzögert worden, auch hat der Regen in etlichen Gegenden etwas Schaden angerichtet. Im Ganzen ist jedoch das Ergebniß befriedigend, in Quantität sowohl als Qualität. Mit dem Pflücken der frühen Aepfel ist begonnen worden. Die späteren Sorten werden anscheinend keine gute Ernte ergeben. Der neuliche Regen hat das Wachsthum der Kartoffeln bedeutend gefördert.

Vor den Revisoren.

Prüfung von Einwänden gegen die Steuer-Einschätzung.

Die Steuer-Revisions-Behörde ist zur Zeit eifrig mit der Prüfung von Einwänden beschäftigt, welche von Steuerzahlern gegen die Einschätzung ihrer Fahrhabe durch die Assessoren oder dagegen erhoben werden, daß die von den Assessoren festgesetzte Bewerthung von den Revisoren noch erhöht werde. Uebrigens haben die Beschwerdeführer mit ihren Einwänden nur in den seltensten Fällen Erfolg. Oft erreichen sie zu ihrer unangenehmen Ueberraschung mit ihrem Gang zu den Revisoren nur das gerade Gegentheil der beabsichtigten Wirkung. Der Vertreter der Eastman Kodak Co. z. B. gab bei seiner Vernehmung an, daß bei der Selbsteinschätzung der Firma die vorhandenen Waarenvorräthe zur Hälfte des Verkaufspreises in Rechnung gebracht worden seien. Die Revisoren meinten, das wäre zu niedrig gegriffen, nahmen 75 Prozent des Verkaufspreises als Werthmesser an und erhöhten die Einschätzung der Firma von $20,000 auf $25,000. Der Kaufmann Bender von South Chicago stellte fest, daß man statt seines Waarenlagers das der Firma S. Lederer & Co. eingeschätzt hatte, das viel größer ist, als das seinige, und das zu versteuern er sich nicht veranlaßt sieht. Benders Einschätzung wurde dann von $25,000 auf $9000 herabgesetzt, Lederer & Co. aber, die bis dahin der Einschätzung gänzlich entgangen waren, wurden mit $50,000 eingeschätzt.

Die Einschätzung des Geschäftes von Marshall Field & Co. wurde auf der von den Assessoren festgesetzten Ziffer ($5,389,000) belassen. Die Firma wird außerdem von der staatlichen Steuerausgleichungs-Behörde noch zur Versteuerung ihres Aktienkapitales angehalten. In Sachen der nachgenannten Geschäftsfirmen wurde die Einschätzung endgiltig festgesetzt wie folgt: Spool Cotton Co., $60,301; M. Gimbel & So, $76,530; Falter & Stern, $60,000; M. Schultz & Co., $43,997; Adam Schaaf & Co., $53,000; Piano and Organ Supply Co., $100,000; Cable Piano Co., $150,000.

* Die Chicago and Milwaukee Electric Railroad Co. hat die Herstellung einer doppelgeleisigen elektrischen Bahn zwischen Chicago und Waukegan in Angriff genommen. Auf der Strecke zwischen Lake Bluff und Waukegan wurden die Nivellirungsarbeiten bereits so weit beendet, daß mit dem Legen der Geleise begonnen werden kann. Die elektrische Linie läuft parallel mit den Geleisen der Northwestern-Eisenbahn.

Vom Kellogg Streik.

Schardts Friedensvorschlag wird in Erwägung gezogen.

Bestürzung und Zorn.

Werden in Arbeiterkreisen durch die Ernennung des Herrn Barton zum Obmann der Grand Jury hervorgerufen.— Ein vergessenes Gesetz.

Der Friedensvorschlag, welchen Präsident Schardt im Namen der betheiligten Gewerkschaften der Kellogg Switchboard and Supply Co. gemacht hat, daß nämlich der Streik für beendigt erklärt werden solle, sofern die Gesellschaft sich verpflichte, alle Streiker, die sich binnen drei Tagen bei ihr zur Arbeit melden, innerhalb von zehn Tagen wieder anzustellen, wurde heute in der Kanzlei des Anwaltes A. C. Allen von den Direktoren der Kellogg Co. in Erwägung gezogen. Die Herren sind sich aber weder darüber einig geworden, ob sie auf den Vorschlag eingehen können, noch auch darüber, ob sie den Gewerkschaften einen Gegenvorschlag machen sollen, und wenn ja, welchen. Die Berathungen werden voraussichtlich morgen fortgesetzt werden. Wie Herr Allen angibt, hat sich der nationale Fabrikantenbund bisher in die Schwierigkeiten der Kellogg Co. weiter nicht eingemischt, als nur insofern, als er durch seinen Sekretär, Herrn Davenport von Bridgeport, Conn., der Gesellschaft hat rathen lassen, in ihren Verhandlungen mit den Gewerkverbänden und in Bezug auf Zugeständnisse an dieselben doch ja recht vorsichtig zu sein.—

Präsident Young vom Nationalverband der Fuhrleute war heute Vormittag auf der Suche nach den zuständigen Vertretern der neun Gewerkverbände, welche an dem Kellogg-Streik betheiligt sind. Er will angeblich in dieselben dringen, Frieden zu schließen, da sonst die Folgen des Streiks für Diejenigen, welche damit in hervorragender Weise zu thun gehabt, gar zu verderbliche werden möchten.

Die Bemühungen des Herrn Young, die Vertreter der Gewerkschaften zusammenzubringen, scheinen übrigens kaum mehr nöthig zu sein, da ja Herr Schardt und die Mitglieder des Vollziehungs-Ausschusses der Federation of Labor bereits mit allen erforderlichen Vollmachten ausgerüstet sind.

Die Ernennung des Präsidenten der Western Electric Co., Herrn Barton, zum Obmann der Grand Jury, welche sich mit der „Untersuchung" des Ausstandes und aller seiner Einzelheiten beschäftigen soll, hat in den Reihen der organisirten Arbeiterschaft offenbar Bestürzung verursacht, aber auch Zorn erweckt und viel böses Blut gemacht. Herr Barton ist angeblich seit Kurzem Besitzer einer kontrolirenden Anzahl von Antheilscheinen der Kellogg Co., ein Umstand, der ihn in der vorliegenden Sache als Partei erscheinen läßt, wenngleich er keine Beamtenstelle in der Gesellschaft bekleidet und es ihm durch einen Einhaltsbefehl, welchen einer der anderen Aktionäre erwirkt hat, sogar verboten ist, mit dem Präsidenten der Gesellschaft, Herrn De Wolfe, sich in irgend einer Weise über die Angelegenheiten der Gesellschaft zu verständigen.

Der Staatsanwaltschaft macht man in Arbeiterkreisen wegen der Findigkeit des Hilfsstaatsanwalts Sprogle Vorwürfe, welcher in Verbindung mit dem Streikfalle ein aus dem Jahre 1877 stammendes Verschwörungsgesetz hervorgesucht hat, welches seinerzeit auf Betreiben der Eisenbahn-Gesellschaften erlassen worden ist, um die Mitglieder von deren Betriebspersonal an gemeinschaftlichen Arbeits-Einstellungen zu verhindern. Der Sicherheit halber hat man indessen die Strafbestimmungen des Gesetzes auch auf Personen ausgedehnt, welche sich vereinigen, um den Betrieb von Fabrikgesellschaften und sonstigen Korporationen zum Stocken zu bringen. In Kraft gesetzt wurde dieses Gesetz kaum je, und es war deshalb thatsächlich in Vergessenheit gerathen.

Die Grand Jury wird sich in dieser Woche noch nicht mit dem Kellogg-Streik befassen, sondern erst in der nächsten. In der Zwischenzeit werden Anwälte, welche Sekretär Job vom Unternehmer-Verband angestellt hat, das vorhandene Beweismaterial sichten und dasselbe mit dem Hilfs-Staatsanwalt Pearsons zusammen durchgehen. Die Verantwortlichkeit für die Ernennung des Herrn Enos Barton zum Obmann der Grand Jury lehnt die Staatsanwaltschaft übrigens ab. Herr Deneen sagt, daß dem Richter der Herr Cameron von der Firma Cameron & Amberg für den Vorsitzerposten hätte empfohlen werden sollen, daß dieser sich aber, durch eine wichtige geschäftliche Abhaltung aufgehalten, zu spät im Gericht eingefunden hätte. Die Wahl des Richters sei dann auf Herrn Barton gefallen.—In dieser Woche wird die Staatsanwaltschaft der Grand Jury unter Anderem wieder Anklagen gegen mehrere Inhaber von Levee-Spelunken zur Bestätigung unterbreiten.

Im Polizeigericht der Desplaines Straße wurden heute etwa ein Dutzend Personen, die sich in Verbindung mit dem Kellogg Streik an Straßenaufläufen betheiligt hatten, zu geringfügigen Ordnungsstrafen verurtheilt. Zwei Waarentransporte, welche die Kellogg Co. heute unter polizeilichem Schutz nach Güterböden auf der Westseite befördern ließ, gingen ohne jede ernste Störung von statten. Nachmittags ließ die Firma verschiedene Wagenladungen Telephonapparate aus ihrem an der Van Buren und Clinton Straße gelegenen Magazin nach dem Fabrikgebäude an der Congreß und Green Straße schaffen, und auch hierbei wurde ihr von den Streikern und deren Freunden nichts in den Weg gelegt.

Am nächsten Sonntag, 26. Juli, hält die Gewerkschaft der „House Movers" in ihrem Lokal, 198 Ost Madison Str., eine Versammlung ab. Alle Anwesenden müssen die Juli-Mitgliedskarten vorweisen.

Heute Abend finden an folgenden Plätzen Versammlungen von Gewerkschaften statt:

Metallblecharbeiter, 196 Madison Str.
Zimmerleute Union Nr. 1, 122 LaSalle Str.
Zimmerleute Union Nr. 21, 188 Blue Island Ave.
Backstein- und Steinmaurer, Bricklayers' Hall.
„Solicitors und Canvassers", 26 Van Buren Str.
Wäschereiwagenfuhrleute, 83 Madison Str.

Hilft Beiden.

Nahrung kräftigt die Mutter und macht Milch für das Baby.

Es sind viele Fälle bekannt, in welchen der Genuß von der wissenschaftlichen Speise Grape-Nuts in ein paar Tagen Milch für eine Mutter erzeugt hat, sodaß sie ihr Baby in natürlicher Weise zu ernähren vermochte.

Ein Fall dieser Art wird von Decatur, Ga., erzählt: „Als mein Baby zwei Monate alt war, litt ich an Magenbeschwerden und alles, was ich aß, machte mich übel. Dies beunruhigte mich so und ich war so schwach und nervös, beinahe ein Wrack und mußte die meiste Zeit im Bett zubringen, und die Folge war, daß ich das Kind an die Flasche gewöhnen mußte. Nachdem ich dies eine Woche gethan, sah ich, daß das arme Ding nicht dabei gedieh und ich dachte sicher, sie würde sterben.

Dann kam eine Freundin, die mich bat, Grape-Nuts zu versuchen, obgleich weder sie noch ich glaubte, daß 3 mir Nahrung für das Baby geben würde. Aber ich beschloß, Grape-Nuts zu essen und begann an demselben Tag mit gutem Resultat.

Es war die erste Nahrung, die ich seit mehr als drei Wochen gegessen hatte, die mir zusagte und ich blieb beim Essen und nahm schnell an Kraft zu und nach zwei Tagen nach dem Genuß von dieser Nahrung war ich im Stande, mein Baby wieder zu nähren und in weniger wie zwei Wochen hatte ich sie der Flasche wieder entwöhnt.

Ihr könnt Euch einbilden, welche Freude dies für eine Mutter ist und ich bin den Grape-Nuts dankbar des Babys wegen mehr als meinetwegen, obgleich ich hinzufügen kann, daß ich in acht Wochen 9 Pfund zugenommen habe." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Schreibt wegen Einzelheiten per Post über die Zeitverlängerung des $7500 Wettbewerbs von Köchinnen für 735 Geldpreise.

Wie man es erfährt.

Füllt eine Flasche oder gewöhnliches Glas mit Eurem Urin und laßt ihn vierundzwanzig Stunden stehen; ein Bodensatz deutet auf ungesunde Nieren hin; wenn er das Leinen befleckt, so habt Ihr ein Nierenleiden; zu häufiges Uriniren oder Kreuzschmerzen sind ebenfalls überzeugender Beweis, daß die Nieren und Blase erkrankt sind.

Was zu thun.

Es liegt Beruhigung darin, zu wissen, wie so oft gesagt, daß Dr. Kilmer's Swamp-Root, das große Nieren- und Blasen-Heilmittel jeder Anforderung für die Heilung von Rheumatismus, Kreuzschmerzen, Nieren-, Leber-, Blasenleiden und jeden Theil der Harnorgane entspricht. Es heilt Unfähigkeit den Urin zu halten, und brennende Schmerzen beim Uriniren, oder üble Folgen von Likör, Wein oder Bier, und beseitigt die unangenehme Nothwendigkeit, oft während des Tages zu uriniren und oft während der Nacht aufzustehen. Die milde und außerordentliche Wirkung von Swamp-Root macht sich bald bemerkbar. Es steht an der Spitze wegen der wunderbaren Heilungen der schwierigsten Fälle. Wenn Ihr eine Medizin braucht, so solltet Ihr die beste haben. Verkauft von Apothekern in Fünfzig Cents- und Ein Dollar-Flaschen.

Ihr könnt eine Probeflasche von Swamp-Root, das große Nieren-Heilmittel, und ein Buch, welches alles darüber erzählt, erhalten, beide werden absolut frei per Post verschickt. Adressirt Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y. In Eurem Schreiben vergeßt nicht zu erwähnen, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicagoer „Abendpost" gelesen habt. Begeht keinen Irrthum und vergeßt nicht den Namen Swamp-Root, Dr. Kilmer's Swamp-Root, und die Adresse Binghamton, N. Y., auf jeder Flasche.

Mein Mann litt ebenfalls

an einem zurückgebliebenen Rheumatismus. Er hatte viel Geld dafür ausgegeben, hatte aber einen Rückstand im Knie behalten. Ich war das ewige Einreiben lange überdrüssig. Das Mittel von Dr. Puscheck, 1619 Diversey, Chicago, hat es ganz weggebracht und hat nur $1.00 gekostet. Wir danken dem Doktor für diese Hilfe und werden wir uns ihm stets anvertrauen; möge er unser Zeugniß veröffentlichen.

Eliz. Dietrich, Richland, Kans.

In allen hartnäckigen Leiden wende nur immer Puschkuro an.

Starb in Deutschland.

Laut einer soeben hier eingetroffenen Depesche ist in Wiesbaden, Deutschland, Frau Margarethe Bartholomae, die Gattin des bekannten Brauers Franz Bartholomae, plötzlich gestorben. Sie war die Tochter von John S. Miller, einem hervorragenden Bürger von Sterling, Ill.

Wasser-Bulletin.

Laut Befund des Gesundheitsamtes ist heute das städtische Leitungswasser aus den Bezugsquellen Hyde Park, Lake View und Carter Harrison-Saugstelle von einwandsfreier Beschaffenheit.

Kurz und Neu.

* Im Kreisgericht sind gestern 42 Inhaber von Kraftwagen gegen die Stadt klagbar geworden, um diese an der Durchführung des städtischen Erlasses zu verhindern, welcher die Nummerirung der Kraftwagen vorschreibt.

* Durch Ankauf gelangte die International Harvester Company gestern in den Besitz des 10 Acres großen Trakt Landes, welches an der südöstlichen Ecke von Torrence Ave. und 106. Str. gelegen ist. Der mit dem bisherigen Eigenthümer, David M. Cummings, vereinbarte Kaufpreis war $72,000.

* Die Mitglieder der Abwasserbehörde und Chef-Ingenieur Randolph machten heute eine Wagenfahrt durch die Calumet-Region, um sich eine Ansicht darüber zu bilden, welche Route die beste für den achtzehn Meilen langen Abwasserkanal sein würde, durch welchen der Calumet-See mit dem großen Drainagegraben verbunden werden soll.

* Stadtkämmerer McGann sagt, es sei vom Stadtrath ja recht löblich gewesen, daß er gestern eine Nachtrags-Bewilligung von $50,000 für die Abfuhr der Abfälle gemacht habe, nur sei es schade, daß ein derartiger Betrag in der Stadtkasse überhaupt nicht vorhanden, oder doch nicht verfügbar sei. Herr Blocki meint, unter diesen Umständen würde es wohl am besten sein, daß der Mayor die Bewilligung vetire.

* Vorsteher Blocki von der städtischen Abtheilung für öffentliche Arbeiten hat den Betriebsleiter Roach von der Union Traction Co. benachrichtigt, daß die Stadt nicht beabsichtigt hätte, die genannte Gesellschaft an der Vornahme nothwendiger Ausbesserungsarbeiten zu verhindern, daß sie aber in Anbetracht der am 30. Juli eintretenden Veränderung in den Beziehungen zwischen ihr und der Stadt sich dazu werde verstehen müssen, bei jeder Erlaubniß, die ihr ertheilt wird, ausdrücklich zu erklären, daß sie aus derselben keine Rechte auf ungehinderte Benützung der Straßen ableiten werde.

$10.00 Rundfahrt Chicago nach St. Paul—Minneapolis.

Via Chicago & Northwestern-Bahn, am 21.—22. Juli, Rückfahrt am 27. Juli. Züge fahren ab um 9:30 Vorm., 6:30 Nachm., 10 Uhr Abends und 3 Uhr Morgens. Ticket-Offices: 212 Clark Str. und Wells Str.-Station.

Leset die „Sonntagpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße,
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Leo XIII.

Es gibt Zeiten, da wir stolz sind, Mensch zu sein, und es fehlt nicht an Augenblicken, da wir uns des Menschthums schämen. Einmal bewundern wir den Flug des menschlichen Geistes und seine Errungenschaften, und wir meinen, es könne nur noch eine kurze Weile währen, bis es ihm gelänge, sich die Materie ganz unterthan zu machen; dann wieder sagen wir verzagt und hoffnungslos, „und der Mensch ist doch nur ein Thier; er weiß mehr, er kann mehr, aber er ist, wie das Thier, an die Materie gefesselt. Er vermag sich für kurze Zeit aufzuschwingen, dem Lichte entgegen, aber er fällt immer wieder zurück. Er wird geboren wie das Thier und stirbt wie das Thier."

Solche verzagte Stimmungen sind erklärlich. Es ist nicht nöthig, hier auf ihre Ursachen hinzuweisen; sie sind nur allzuleicht erkenntlich. Aber sie thun dem Menschen Unrecht. Der Mensch ist nicht „nur ein Thier", wenn er auch „wie das Thier geboren wird und stirbt". Er ist an die Materie gefesselt, beherrscht diese aber durch seinen Geist. Der Geist ist ausschlaggebend.

Das zeigt sich in nichts besser, als beim Sterben seiner Großen und nach derem Tode. Wenn eine der Größen des Thierreichs dahinsinkt, da nahen alsbald die Kleineren und Kleinen, die ihm bis dahin scheu aus dem Wege gingen und seine Größe gar nicht begreifen konnten, den Kadaver zu zerfetzen und durchwühlen und zu zerkleinern, wie um zu zeigen: „Seht, er ist nicht mehr, sondern viel weniger als wir." Wenn einer der Großen der Menschen seinen Tod findet, da eilen die Kleineren und Kleinen auch hinzu, aber nicht, um ihn zu schmähen und zu verkleinern, sondern um ihn zu preisen, um sein Lob zu singen und seine Tugenden in's hellste Licht zu rücken. Die Menschheit beeilt sich, der Bedeutung und Größe seiner Großen Anerkennung zu zollen, und das Maß derselben richtet sich nicht nach der körperlichen oder materiellen, sondern nach seiner geistigen Größe, so wie man sie erkannt hat. Es richtet sich nicht nach dem Maß seines Einflusses auf die Materie, sondern auf den Grad seiner Herrschaft über die Geister kommt es an: es sind weibliche Fürsten und Könige gestorben, deren Unterthanen nach Hunderten Millionen zählten, und deren Herrschaft sich auf viele Länder und Meere erstreckte, und sie wurden mit viel Pomp zur Ruhe gelegt, aber — ihr Tod erregt weniger Antheilnahme, weniger Aufsehen und weniger Kommentar, als der des Mannes, der gestern in Rom verschied und keine weltliche Herrschaft besaß, sondern nur durch den Geist regierte.

Papst Leo XIII., dessen Tod heute von Hunderten Millionen betrauert wird, verkörperte einen Gedanken und herrschte durch die Macht des Gedankens, durch nichts sonst. Er war ein geistiger Herrscher und herrschte wie kein anderer nur durch den Geist — seine Herrschaft war größer, als die irgend eines Andern! Die Aufnahme, die sein Tod bei der zivilisirten Menschheit findet, drückt das Siegel unter den Satz, den sein Leben und sein Erfolg wieder einmal schrieben: der Geist beherrscht die Materie.

Das Bemerkenswerthe an dem Aufsehen, der Trauer und der bewundernden Anerkennung, welche der Tod Leos erregte, ist die Thatsache, daß sie nicht auf Angehörige seiner Kirche beschränkt sind. Für die Katholiken starb mit ihm das zeitweilige Haupt der Kirche — für die ganze zivilisirte Welt starb ein großer Mann und mächtiger Herrscher, der seine außerordentliche Macht immer in den Dienst des Friedens und der Menschlichkeit stellte. Die gewaltige Bedeutung und große Lehre, die in seinem Leben und Wirken liegen, sind in der Thatsache enthalten, daß Versöhnlichkeit und Milde die Waffen waren, mit denen er seine Herrschaft ausdehnte und sich den gewaltigen Einfluß gewann, den er auf seine Zeit ausübte.

Der päpstliche Stuhl wurde vor einem Menschenalter seiner „weltlichen" Macht beraubt, und Leos Vorgänger hat bis zu seinem Tode nie aufgehört, die weltliche Macht zurückzufordern und rief dadurch einen Zwiespalt hervor, der Niemandem frommte. Papst Leo that das nicht. Er leistete niemals Verzicht, aber er ging stillschweigend über die weltliche Machtfrage hinweg, und heute erkennen wir erst so recht, wie klug er daran that. Er dehnte seine geistige und wirkliche Macht in bis dahin ungeahnter Weise aus und läßt bei seinem Tode den päpstlichen Stuhl einflußreicher zurück, als er je zuvor war. Will heute noch Jemand behaupten, daß der Papst dadurch an Ansehen und Macht gewinnen könnte, daß er über ein paar Hundert oder ein paar Tausend Quadratmeilen als weltlicher Fürst herrschte?

Der Geist herrscht und die Materie ist ihm unterthan.

„Unabhängigkeit" und „Konzentration".

Von allen Sünden, welche der geschäftlichen Konzentration vorgeworfen wurden, war unstreitig in den Augen sehr Vieler die gräßlichste die, daß durch das Zusammenschließen so viel „unabhängige Existenzen" zerstört, das heißt, so Viele, die bislang selbst „Boße" waren, zu Angestellten gemacht wurden. Weil man meinte, die kleinen „unabhängigen" Geschäftsleute, die bisher in den Städten den wirthschaftlichen Mittelstand bildeten, würden nach und nach ganz verschwinden, erklärte man, das Grab des „Mittelstandes" überhaupt sei gegraben, und da man unter „Mittelstand" diejenige Bevölkerungsschicht verstand und versteht, die in leidlich guten wirthschaftlichen Verhältnissen und nicht gerade von der Hand in den Mund lebt, war die Folgerung, daß es dann, wenn der Mittelstand verschwunden sein würde, nur noch wenige Reiche und viele Arme geben werde, schließlich ganz richtig.

Es kam bekanntlich ganz anders. Nach unlängst veröffentlichten Ausweisen ging in Illinois die Zahl der geschäftlichen Einzelbetriebe nicht zurück, sondern sie stieg, aber diese Zunahme ist zum Theil auf Rechnung ganz neuer Geschäftszweige zu schreiben, zum andern Theil in Geschäftszweigen erfolgt, die von der Zusammenschließung überhaupt noch wenig berührt wurden, und trotz der Zunahme, welche das Gesammtbild zeigt, ist es sicher, daß in einzelnen Geschäftszweigen die Zahl der Betriebe und damit der „unabhängigen Existenzen" geringer wurde.

Man hört auch heute mitunter noch die Klage über das Verschwinden der kleineren Geschäftsleute und damit des „Mittelstandes", aber doch viel seltener und nur von Leuten, die sich selbst in ihrer „unabhängigen Existenz" bedroht fühlen, und es für so sehr viel „ehrenvoller" halten, in einem sehr kleinen Teiche der Größte oder selbst der Einzigste zu sein, als in einem großen einer von vielen verschiedener Größe, vielleicht ein Größerer, aber nicht der Größte, daß sie der praktischen Seite der Frage gegenüber ihre Augen verschließen und es gar nicht sehen wollen, daß man im großen Teiche sehr gut gedeihen und angenehm leben kann. Sie halten noch daran fest, daß „mit den unabhängigen Geschäftsleuten der „Mittelstand" nach und nach verschwinden muß," das große Publikum stimmt dem aber nicht mehr bei, denn es hat gesehen, daß es den von „den Großen verschluckten und „ruinirten Existenzen" zum guten Theile seit der Operation besser geht als vorher. Als Abtheilungsvorsteher u.s.w. bei großen Betrieben haben sie nicht nur ein viel größeres Thätigkeitsfeld als früher, sie sind auch ebenso „unabhängig" und stehen sich wirthschaftlich besser dabei, als früher bei dem sorgenvollen Eigenbetrieb. Im Eisen- und Stahlgeschäft beispielsweise, in welchem die „Konzentration" wohl am größten ist, ist der „Mittelstand" heute stärker und kräftiger als je zuvor, trotzdem nur Einer Präsident des Trusts, also „Größter", sein kann. Die Zusammenschließung bedeutete für die tüchtigen Männer, deren schöne „Unabhängigkeit" dadurch zerstört wurde, nicht ein Aufhören ihrer nützlichen Thätigkeit, sondern eine Ausdehnung und Steigerung derselben und machte sie wirthschaftlich viel unabhängiger als sie vordem waren.

Aber einer andern Art „Unabhängigkeit" wurde durch den Zusammenschluß zu riesengroßen Betrieben Abbruch gethan. Ein großer Captain of industry, ein Mann, der in der Betriebsleitung eines großen „Trusts" eine hervorragende Stellung einnimmt, sagte jüngst in seinem Unmuth darüber, daß er, ihm ungerecht erscheinende Forderungen von Seiten der Arbeiter bewilligen mußte und als Antwort auf die Frage, warum er es denn that, Folgendes: „Warum? Weil ich mußte. Früher, als ich noch meine eigene Fabrik hatte, hätte ich die Leute ausgesperrt, wenn sie mir mit dergleichen gekommen wären, jetzt mußte ich nachgeben. Nicht aus Angst vor den Leuten oder einem Streik, aber aus Angst vor dem Direktorium, vor der Börse und — ja, — und der öffentlichen Meinung, für die ein „Trust" ja allemal im Unrecht ist, und die diesem noch lange nicht gestattet, was sie einem kleinen Fabrikanten gern erlaubt. Und dann noch etwas: Solche Riesenbetriebe müssen schließlich arbeiten, sonst fressen sie sich selbst auf oder fallen auseinander."

Je größer der Betrieb, desto abhängiger ist er, der Mann, der mit fremdem Gelde arbeitet, muß viel vorsichtiger sein, als der, welcher nur eignes Geld im Geschäft hat. Dieser mag gewillt sein, auf die Profite eines Jahres zu verzichten, um nur nicht nachgeben zu müssen, wenn er meint, seine „Ehre" oder sein Ansehen als „Herr" stehe auf dem Spiele. Der Betriebsdirektor eines „Trusts" darf das nicht thun, denn für den „Trust" bedeutet das Ausbleiben der Dividenden einen Werthverlust seiner Börsenpapiere, der sich voraus gar nicht abschätzen läßt. Persönliche Ehre u. s. w. aber gibt es für ihn nicht, wie es da im Verkehr mit den „Arbeitern" auch keinen „Herrn" gibt, sondern nur höhergestellte Arbeiter.

Die „Seelenlosigkeit" der Trusts hat auch etwas für sich.

Schlau gemacht.

Der Stadtrath hat sich gestern angestrengt, und dabei, wie man so sagt, seinen guten Tag gehabt.

Es ist ihm gelungen in einer Frage, die schon sehr viel böses Blut gemacht hat und schon seit Jahren auf Erledigung wartete, die Lösung zu finden und es dabei Allen recht zu machen. Er nahm die „Wagenrad-Ordinanz" mit 50 gegen 13 Stimmen an!

Nach den Bestimmungen dieser Ordinanz sind die Fuhrwerke in nicht weniger als fünfzehn Klassen eingetheilt, wobei die Eintheilung nach dem Gewicht von Wagen und Ladung erfolgt und die größere oder geringere Wagenradbreite das Ergebniß der Klassifizirung ist. Für Wagen, die einschließlich der Ladung 2000 Pfund wiegen, sind einzöllige Radreifen gestattet, dann steigert sich mit jedem 1000 Pfund Mehrgewicht die Breite der Radreifen um ½ Zoll, so daß für Lastwagen von 20,000 Pfund Gewicht achtzöllige Radreifen vorgeschrieben sind. Der Fuhrwerkbesitzer, der gegen diese Vorschriften sündigt, soll an seinem Pocketbuch gestraft werden, wenn man ihn dabei erwischt.

Die Erfahrung in anderen Städten hat gelehrt, daß die für die verschiedenen Lasten vorgeschriebenen Radreifenbreiten genügen. Wenn alle Fuhrwerke mit Rädern von solcher Reifenbreite ausgestattet sind, wird die Pflasterung der Straßen unter sonst gleichen Bedingungen ungleich viel besser halten als bisher bei der Befahrung mit schmalreifigen Wagen. Der Steuerzahler, der ewig über den miserablen Zustand der Straßen und der schnellen Zerstörung des theuren Pflasters jammert, muß zufrieden sein; der Stadtrath that für ihn was er thun konnte. Er braucht sich nicht mehr bei nachtschlafender Zeit um das Pflaster zu sorgen. Das Essen wird ihm wieder schmecken und das Bier auch.

Aber auch dem Fuhrwerkbesitzer, dem der Gedanke an die breiten Radreifen, angesichts der Kosten, den die Umwandlung ihm verursachen würde, schon seit Langem den Schlaf raubte, darf sich freuen und seinem Alderman zufrieden die biedere Rechte drücken. Denn die steuerzahlerfreundliche Ordinanz wurde zwar angenommen, aber mit einem Amendment, das sie erst am 1. Januar 1906 in Kraft treten läßt, und das macht Alles gut. Bis dahin hat's lange Beine und ein Narr, der sich wegen der Frage, was nach 2½ Jahren passiren mag, ein einziges graues Härlein wachsen läßt. Der biedere Fuhrwerksbesitzer wird seinen Schlaf wieder finden und das Essen wird ihm wieder schmecken und der Hahnenschwanz auch. So sind beide zufrieden und der biedere Stadtvater reibt sich die Hände, klopft sich auf das Bäuchlein und sagt sich lobesvoll, das hast Du schlau gemacht, mein Sohn. Jetzt kannst Du Dich mit gutem Gewissen ausruhen von der harten Arbeit und Dir eine „kalte Flasche" schmecken lassen. Zweiundeinhalb Jahre lang wenigstens haben wir nunmehr Ruhe vor dem Popanz. Der Steuerzahler wollte unangenehm werden; er macht' mich mit seinen Reden krank, jetzt schläft er wieder, Gott sei dank.

So sind sie Alle zufrieden, und Alles ist schön und gut — nur die Straßen werden immer schlechter werden, und das schnelle Zerfahren der neuen Pflasterungen wird fortdauern auf unabsehbare Zeiten. Oder ist in ganz Chicago wirklich Jemand zu finden, der es für möglich hielte, daß vom 1. Januar 1906 nur Wagenräder vorschriftsmäßiger Breite über unsere Straßen rollen werden? Man sagt, vor dem Herrgott und der kindlichen Einfalt ist Alles möglich, aber auch da muß man hinzusetzen: „Mit Ausnahmen." Denn jenes ist unmöglich! Nach zweiundeinhalb Jahren? Wer wird sich am 1. Januar 1906 wohl überhaupt noch entsinnen, daß am 20. Juli 1903 eine derartige Ordinanz angenommen wurde?! Und wenn es Leute mit solch phänomenalem Gedächtniß geben und man wirklich auf die Ordinanz aufmerksam machen sollte, was hätte das zu bedeuten? Würde man da vielleicht gar die armen Leute bestrafen wollen, die ihrer ganz vergaßen? Das wäre ja der reine Raub, und daß das angehen könnte, daran ist gar nicht zu denken. Die Frist muß verlängert, mindestens ein Jahr muß zugegeben werden, wird man fordern, und die Forderung wird gern bewilligt werden; voraussichtlich nicht ein, sondern mehrere Male, denn man muß Rücksicht nehmen auf „die aumen Leute".

Den Reformern und Steuerzahlern ist mit der Ordinanz der Mund verstopft worden, und weiter hat's keinen Zweck. Was nach 2½ Jahren geschehen wird, wer frägt heute danach? Da mag der Himmel einfallen und da mag auch die Wagenradordinanz durchgeführt werden; es mag aber auch sein, daß der Himmel uns auch dann noch erhalten bleibt, und was anderes auch. — — —

Regierungswerkstätten — „offene" Werkstätten.

In der Regierungsdruckerei zu Washington, der größten Druckerwerkstatt des Landes, sind die Gewerkschaftsregeln mit den Landesgesetzen in Zusammenstoß gerathen. Es ist diese Regierungswerkstatt niemals förmlich als „Union-Shop" erklärt worden, aber sie ist als solcher geführt und gehandhabt worden. Die Vorsteher und Werkführer sind Gewerkschaftler und haben dafür gesorgt, daß — trotz der Zivildienstgesetze und -Regeln, denen die Anstalt untersteht — nur Gewerkschaftler Beschäftigung erhielten; oder daß, falls doch einmal ein Nichtgewerkschaftler hineinkam, dieser alsbald dem betreffenden Fachverein sich anschließen mußte. Unionlöhne wurden bezahlt (oder noch etwas mehr) und die sonstigen Unionsregeln befolgt.

Nun ist dieser Tage einer der Hilfswerkführer, William A. Miller, aus seinem Fachverein (der Washingtoner Buchdrucker-Gewerkschaft) ausgeschlossen worden: aus Gründen, worüber die vorliegenden Berichte keine Mittheilung machen, die auch für den weiteren Verlauf der Sache als nebensächlich gelten können. Nachdem solchermaßen der besagte Miller ein Nichtgewerkschaftler geworden, und weil er ein solcher geworden, hat ihm der Anstaltsdirektor — „Public Printer" Palmer — den Abschied gegeben. Miller hat sich daraufhin bei der Zivildienst-Kommission gebührend beschwert und diese hat entschieden, daß die Entlassung gegen die Zivildienstregeln verstößt, also gesetzwidrig ist. Sie hat angeordnet, daß Miller wieder zu beschäftigen sei, und hat zugleich den Präsidenten von dem Vorfalle in Kenntniß gesetzt.

In einem bereits vom 13. d. datirten, aber erst heute zur Veröffentlichung gelangten Schreiben an Sekretär Cortelyou, den Vorsteher des neuen Regierungs-Departements für Handels- und Arbeits-Angelegenheiten, hat darauf Präsident Roosevelt die Anordnung der Zivildienst-Kommission zunächst vorläufig bestätigt und endgiltige Entscheidung in der Angelegenheit weiterer Untersuchung vorbehalten. Bereits in diesem Schreiben aber erklärt er, daß, soweit der vorliegende Bericht ein Urtheil gestatte, die Absetzung Miller's nicht anders denn als ungesetzlich betrachtet werden könne. „Es ist" — sagt er — „nichts dagegen einzuwenden, wenn die Angestellten der Regierungsdruckerei sich zu einer Körperschaft vereinigen, wenn sie den Wunsch dazu hegen; keinesfalls aber kann erlaubt werden, daß Vorschriften oder Beschlüsse solcher Vereinigung die Gesetze der Vereinigten Staaten außer Kraft setzen, deren Aufrechterhaltung und Vollstreckung meine geschworene Verpflichtung ist."

Schon am nächsten Tage ist diesem ersten Schreiben ein zweites an denselben Beamten gefolgt, worin der Präsident den nachfolgenden Satz aus dem Berichte der von ihm zur Schlichtung des vorjährigen Kohlengräber-Streiks ernannten Schiedskommission anführt:

„Es wird hiermit entschieden und erkannt, daß niemandem Beschäftigung verweigert und niemand sonst zurückgesetzt oder benachtheiligt werden soll auf Grund der Thatsache, daß er, oder daß er nicht, Mitglied einer Arbeiter-Organisation ist; und daß Angestellte, welche keiner Organisation angehören, von Mitgliedern solcher Organisationen nicht behelligt oder gegen Andere in Nachtheil gesetzt werden sollen."

Der Präsident fügt hinzu, daß er seinerzeit den Befund dieser Kommission, welche selbst einen Gewerkschaftler zum Mitglied hatte, herzlich gutgeheißen hat. Und, sagt er weiter, ob auch die Kommission nur mit den Beziehungen zwischen Arbeiter-Organisationen und Privat-Arbeitgebern zu thun gehabt habe, so gebiete doch schon einfache Anständigkeit, daß das solcher Weise erklärte und furchtlos verkündete Prinzip auch in allen Regierungszweigen Befolgung finde.

Abschriften dieses Briefes sind auf Anordnung des Präsidenten dem „Public Printer" und der Zivildienst-Kommission, um sich darnach zu richten, zugestellt worden. Der erstere Beamte hat denn auch schleunigst durch förmliche Wiederrufung der gesetzwidrigen Entlassung dem Gebote des Präsidenten Gehorsam geleistet; Miller ist von ihm benachrichtigt worden, daß er jederzeit wieder zur Arbeit kommen könne.

* * *

In irgend welchem Privatunternehmen hätte ein solches Vorkommniß zum Ausstand führen können. In Hunderten von Fällen hat es dazu geführt. Daß die Gewerkschaftler nicht mit Nichtgewerkschaftlern zusammen arbeiten wollten und den Arbeitgeber zwingen wollten, nur Gewerkschaftler zu beschäftigen, ist der Anlaß von schier unzähligen, langwierigen Kämpfen und Fehden gewesen. Um so bemerkenswerther, daß man in der großen Regierungswerkstatt von keinem Worte des Widerspruchs hört.

Bemerkenswerth — aber auch begreiflich genug. Es war der Vizepräsident einer der, in der Regierungsdruckerei vertretenen Gewerkschaften, der hier vor einiger Zeit vor der „Post-Office Clerks Union" über die Thorheit und die Aussichtslosigkeit des Versuches sprach, die Gewerkschaftsbewegung auf das Gebiet des öffentlichen Dienstes auszudehnen. Erstens, weil die Behandlung der Arbeiter im öffentlichen Dienste eine derartige ist, daß, wenn alle Arbeiter so gut gestellt wären, überhaupt keine Gewerkschaften und keine Gewerkschaftskämpfe nöthig sein würden. Zweitens, weil der öffentliche Dienst, welcher Art er auch sein möge, stets durch allgemeine Gesetze im Interesse der Allgemeinheit geregelt werden muß.

Würden die Gewerkschaften die Mehrheit des Volkes bilden, so würden sie selbstverständlich auch die Macht der Gesetzgebung besitzen und könnten alle Gesetze nach ihrem Gefallen und Belieben zu ihrem ausschließlichen Vortheil gestalten. Dieweil sie jedoch nur einen verhältnißmäßig geringen Bruchtheil des Volkes bilden, dürfen sie selbstverständlich nicht erwarten, daß die Mehrheit das Recht der Gesetzgebung ihnen abtreten werde. Und können ebenso wenig erwarten, daß die Mehrheit ihnen gestatten werde, die Gesetze zu übertreten oder nichtig zu machen, welche sie (die Mehrheit) zum allgemeinen Besten für nothwendig erachtet.

Zu diesen Gesetzen gehören die, welche allen Bürgern die Gleichheit vor dem Gesetze gewährleisten; Allen gleiche Rechte in allen öffentlichen Angelegenheiten sichern; und es verbieten, daß öffentliche Gelder anders als im öffentlichen Interesse verwendet werden. Alle diese Gesetze müßten über den Haufen geworfen werden, und alle mit der Gesetzvollstreckung betrauten Beamten und Behörden müßten ihrer geschworenen Pflicht untreu werden, wenn der öffentliche Dienst oder irgend ein Zweig dieses Dienstes, oder die Betheiligung an öffentlichen Arbeiten, Kontrakten, Lieferungen u. s. w. nicht mehr gleichmäßig allen Bürgern, sondern nur noch den Angehörigen einer besonderen Klasse oder Verbindung zugänglich sein sollte. Die Tausende von Gewerkschaftlern in der Washingtoner Regierungsdruckerei beweisen durch ihr Verhalten, daß sie sich in diesem Punkte keiner Täuschung hingeben und klug genug sind, sich nicht in einem aussichtslosen Kampfe um ihre angenehmen Stellungen zu bringen.

Berliner Ferienkolonisten.

In den ersten Tagen des Juli, wenn die Sommerhitze über dem Asphalt brütet und die Steinmassen der großen Stadt förmlich zu rauchen scheinen, dann erlebt Berlin seinen großen Ferien-Exodus, der seinen Höhepunkt in der Zeit vom 2. bis 7. Juli erreicht. Innerhalb dieser Frist fällt fast stets der Beginn der Schulferien; vorsorgliche Eltern fahren mit ihren Kindern schon einen oder zwei Tage vorher, einige warten den Haupttrubel ab und fahren erst dann, wenn der erste große Schub weg ist. Die Bahnverwaltung thut alles Mögliche, um sich und Anderen die Riesenaufgaben dieses Verkehrs zu erleichtern; sie verkauft Fahrkarten im voraus, sie fordert an den Anschlagsäulen auf, das Gepäck 24 Stunden vorher aufzugeben. Trotzdem gleicht besonders der Stettiner Bahnhof am Samstag nach dem Schulschluß einem aufgeregten Bienenkorbe, wo Tausende durcheinander schwirren. Der Stettiner Bahnhof trägt die Hauptlast des Berliner Ferienverkehrs; schon in aller Morgenfrühe rasseln von allen Seiten die Droschken zu ihm heran. Das sind goldene Tage für Dienstmänner und Gepäckträger.

Wer freilich das nöthige Geld in der Tasche hat, kann die Sehnsucht nach den kühlen Gestaden der See oder den blauen Linien der Berge leicht befriedigen. Anders ist es mit den Armen und den Aermsten, und es ist ein erfreuliches Zeichen der Zeit, daß auch für diese etwas geschieht, daß auch ihre Kinder etwas von der wonnevollen Reisezeit haben. Dafür sorgt der Verein der Berliner Ferienkolonien, der jährlich Tausende von Kindern Unbemittelter hinausschickt in die Berge und an die See. Ihre Abfahrt, die meist am 2. Juli oder kurz vor dem Schulschluß stattfindet, ist eines der rührendsten Schauspiele, die man auf Berliner Bahnhöfen beobachten kann. Meist fahren die Züge, besonders die nach der Ostseeküste, in aller Frühe zwischen 8 und 9 Uhr. Die Kinder versammeln sich auf dem Platze vor der Bahnhofshalle kolonienweise, d. h. jede Kolonie hat eine Fahne, auf der ihr Name in großen Lettern zu lesen ist; die Neuankommenden wissen dann sofort, wo sie sich einzureihen haben. Außerdem sorgen Herren und Damen des Vereins, die, an ausgesteckten Karten kenntlich, zugegen sind, für Ruhe und Ordnung, was bei dem unruhigen kleinen Volk, dem zudem das Reisen eine ganz ungewohnte und unerhörte Sache ist, durchaus nöthig ist.

Da sind Manche, die nie aus den Steinwüsten der Acker- und der Borsig-Straße herausgekommen sind, die nie ein wogendes Getreidefeld, einen tiefen Buchenhain mit seinen kühlen Schatten, seinen moosgrauen Stämmen gesehen haben. Für sie Alle geht jetzt eine neue Welt auf. In den schmalen, oft grauen und schmalen Gesichtern zuckt es nur so von unruhiger Erwartung. Sie haben ihre kleinen Köfferchen, Holzkästen oder Körbe bei sich — was aber den Zug vor Allem kennzeichnet, sind die Tausende von Angehörigen, die sie auf den Bahnhof geleiten. Auf dem Bahnsteig wartet schon ein riesiger Sonderzug, meist 14 bis 15 Wagen, der bis Stralsund und Rügen geht, in die Wagen werden nun die einzelnen Kolonien vertheilt. Jeder Wagen hat am ersten Abtheil einen Zettel: „Reservirt für Ferienkolonie.... Knaben- oder Mädchen-Station. 70 Knaben." Das geht ganz militärisch, für diese Kolonisten und für den Massenandrang ohne Zweifel das Beste. Ohne genaue und strenge Anweisungen würde man da nie fertig.

Während man auf die Abfahrt des Zuges wartet, steht wie eine Mauer eine ungeheure Menschenmenge auf dem Bahnsteig — die Eltern und Angehörigen, die ihre Lieblinge noch einmal sehen wollen vor der Abfahrt. Und all die ungeduldigen und zappelnden blonden und braunen Köpfe, die im Geiste schon längst weit draußen in der Ferne sind, neigen sich noch einmal heraus aus ihren bescheidenen Abtheilen dritter Klasse. „Na, adje, Mutter! Adieu — adieu — Gleich geht's los!" Es setzt noch eine Fluth von Ermahnungen und fürsorglichen Wünschen: „Trinkt nicht zu viel, besonders wenn Ihr heiß seid." „Seid hübsch brav und folgsam —!" „Laßt's Euch gut schmecken draußen!" „Nicht laufen in der Sonne, hörst Du!" „Gleich geht's los!" jubeln die Kinder, die schon längst nicht mehr zuhören. „Zurück da!" kommandiren die Schaffner, und der Zug setzt sich in Bewegung, von einem brausenden, allgemeinen Hurra! von wehenden Tücher- und Hüteschwenken begrüßt. Die ärmlich, aber sauber gekleidete Menge, die den Bahnhof verläßt, ist sicher, ihre Kinder gestärkt und gekräftigt, mit gebräunten Wangen nach vier Wochen wiederzusehen. Freilich, so viel auch geschieht, nicht Aller Wünsche können ja befriedigt werden. Ueber 4200 Kinder sendet der Verein diesmal hinaus, nicht blos an die See, sondern auch in Solbäder, in den Wald und in die Haide.

Die deutschen Südpol-Fahrer.

Von der deutschen Südpolar-Expedition wird aus Kapstadt, 9. Juni, geschrieben: Heute Morgen traf hier die Nachricht ein, daß der „Gauß" in der Simons-Bay eingetroffen sei, und ich verlor keine Zeit, dem Schiffe einen Besuch abzustatten. Das Schiff sah mehr oder weniger so aus wie alle Schiffe, die wir von Nordpol-Expeditionen her in der Abbildung kennen. Schön wäre nicht die richtige Bezeichnung, elegant noch weniger, aber praktisch trifft wahrscheinlich besser zu, dagegen sind die Offiziere und Gelehrten des Schiffes von vollendeter Liebenswürdigkeit und Gastfreiheit. Schon der äußere Anblick des Schiffes bezeugte, wie manchen Sturm es durchgemacht haben muß, der äußere Anstrich des mit härtestem amerikanischen Hartholz bekleideten Rumpfes ist durch die Eisschollen vollkommen abgeschabt, sogar das Holz selbst theilweise abgefasert; der plumpe breite Bug zeugt von manchem harten Anprall an das Packeis und die hoch am Vormaste befestigte Tonne, aus welcher der Wachtoffizier oft stundenlang in eisigen Schneestürmen durch seine Schneebrille nach eisfreiem Wasser, nach der Möglichkeit einer Durchfahrt auszuspähen hatte, sendet durch ihren bloßen Anblick ein eisiges Frösteln durch alle Glieder, wenn man bedenkt, welchen Temperaturen der Mensch in solchen Breiten und in dieser Lage zu trotzen hat.

Der Gauß, am 2. April 1901 in Kiel vom Stapel gelaufen, trat am 11. August desselben Jahres die Reise an, erreichte St. Vincent im September und Kapstadt am 20. November 1901, verließ Kapstadt am 9. Dezember und erreichte Kerguelen am 31. Januar 1902. Dort wurde eine kleinere Expedition, bestehend aus Dr. Werth, Dr. Luyken und Herrn Enzensberger, gelandet, die während der Weiterreise des Gauß in gemeinsamer Arbeit gleichzeitige Beobachtungen zu machen hatte. In Kerguelen wurden auch Kohlen, Vorräthe, Ausrüstungsgegenstände, Hunde und Schlitten an Bord genommen, die durch ein anderes Schiff auf Kerguelen für den Gauß niedergelegt worden waren. Durch widrige Winde, Messungen, Lotungen usw. war mehr Zeit verloren worden, als beabsichtigt war, denn eigentlich hätte der Gauß schon Ende November im Eise sein müssen, um die beiden einzigen Sommermonate richtig ausnützen zu können. Am 1. Februar 1902 wurde von Kerguelen die Weiterreise nach Süden angetreten, am 14. Februar das erste Eis angetroffen und am 15. die Grenze des Packeisgürtels erreicht. Versuche, diesen Gürtel zu durchbringen, endeten damit, daß am 22. Februar während eines sehr heftigen Schneesturmes das Schiff vollkommen im Eise eingeschlossen wurde und trotz aller Anstrengungen bis zum 8. Februar 1903 in dieser Lage verbleiben mußte.

Diese lange Zeit wurde mit Schlitten-Expeditionen auf das Festland, Sonderungen und Beobachtungen ausgestellt und im Allgemeinen festgestellt, daß sich zwischen dem 66. und 67. südlichen Breitengrade in nahezu ost-westlicher Richtung die Nordküste eines Kontinents hinzieht, der von der Expedition Kaiser Wilhelm II.-Land benannt wurde. Da derselbe vollkommen vergletschert ist, waren nicht viele geologische Beobachtungen möglich, jedoch wurde der Krater eines erloschenen Vulkans von 375 Meter Meereshöhe auf einer Breite von 66° 48' entdeckt, welches auch die südlichste Breite ist, zu welcher die Expedition vorgedrungen ist. Die Hunde, von denen das Schiff nicht nur noch einen guten Trupp alter Thiere, sondern auch einen starken Zuwachs von neugeborenen an Bord führt, sind sehr interessante Thiere: fromm, stark und geduldig sehen sie aus, mit Pelzen, die nur mit denen des Eisbären verglichen werden können. Sie haben der Expedition vortreffliche Dienste geleistet; leider mußten bei der Abfahrt von der Ueberwinterungsstelle 40 erschossen werden, da man sie weder mitnehmen konnte, noch hilflos zurücklassen wollte. Die englischen Seebehörden von Simonstown benehmen sich der Expedition gegenüber in hervorragend liebenswürdiger und zuvorkommender Weise. Eine Dampfbarkasse ist dem Schiff zur Vermittlung des Verkehrs mit dem Lande zur ständigen Verfügung gestellt, sowie auch die ganze Werft mit ihren Arbeitern, und die Ausbesserungen am Gauß werden ebenfalls auf Kosten der Behörden vorgenommen. Heute, kurz vor dem Auslaufen des englischen Geschwaders zu Uebungszwecken, findet auf der Terpsichore ein großes Festmahl zu Ehren der Offiziere und Gelehrten des Gauß statt.

Lokalbericht.

Hotelbrand.

Das Melrose Hotel, das einzige Gasthaus in dem Vorort Melrose, brannte gestern bis auf den Grund nieder. Die Flammen wurden von zwei kleinen Knaben entdeckt, welche die Feuerwehr benachrichtigten. Als dieselbe auf der Brandstätte eintraf, stand jedoch schon die ganze Vorderseite des Gebäudes in Flammen, sodaß alle Löschversuche erfolglos waren. Etwas später traf die Feuerwehr aus dem benachbarten Maywood ein und half, die angrenzenden Gebäude vor der Zerstörung zu bewahren. Das Hotel war Eigenthum von William Bond, der seinen Verlust auf $1500 schätzt. Das Gebäude war $5000 werth, aber der Schaden ist zum größten Theil durch Versicherung gedeckt.

Die Ausreißerin wieder daheim.

Die vierzehnjährige Minnie Gabriel wurde vor wenigen Tagen aus der Papierschachtelfabrik entlassen, in welcher sie zur Zeit der Schulferien Beschäftigung gefunden hatte. Anstatt zu ihren, im Gebäude Nr. 1399 Spaulding Ave. wohnhaften, Eltern zurückzukehren, begab sich Minnie heimlich nach Teedville, Ill., zu ihrer Großmutter. Die geängstigten Eltern konnten sich das Ausbleiben ihrer Tochter nicht erklären und wendeten sich, schon das Schlimmste befürchtend, an die Polizei. Gestern Abend traf das schon verloren geglaubte Mädchen reumüthig wieder daheim ein.

Leset die „Sonntagpost".

Niedrige Raten westlich.

Die Chicago Great Western-Bahn verkauft vom 1. bis 14. Aug. einschließlich, Tickets nach Seattle, Wash., zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Wegen weiterer Information wende man sich an irgend einen Agenten der Great Western oder an J. P. Elmer, G. P. A., Chicago, Ill. 21jl,dibofa—14ag

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

John R. Miller

im Alter von 30 Jahren, 3 Monaten und 25 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. Juli, um 9.30 Morgens, vom Trauerhause, 4239 Wentworth Ave., nach der St. Georgs Kirche, von dort nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Margarethe C. Miller geb. Kill, Gattin.
Gilbert Miller, Sohn.

Cleveland, Ohio, Zeitungen bitte zu kopiren.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater

John Schroeder

am Montag, den 20. Juli, im Alter von 74 Jahren gestorben ist. Beerdigung Donnerstag um 1.30 Nachm., nach Wunders Friedhof, vom Trauerhause, 577 W. 12. Str. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Minnie Schroeder, Gattin.
Mrs. A. Krueger und Lizzie Schroeder, Töchter.
Chas. H. Schroeder, Sohn.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau und Mutter

Maria Gindorf

am Montag, den 20. Juli, Morgens, selig entschlafen ist im Alter von 34 Jahren und 5 Monaten. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. Juli, halb 10 Uhr, vom Trauerhause, 264 W. Harrison Str., nach der St. Franziskus-Kirche und dann nach dem St. Bonifazius Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Mathias Gindorf, Vater.
Ferdinand, Amanda, Maria und Elisabeth Gindorf, Kinder.

Todes-Anzeige.

Brighton Hive Nr. 49 L. O. T. M.

Den Schwestern obiger Loge die traurige Nachricht, daß unsere Schwester

Elizabeth Dreans

gestorben ist, und findet deren Beerdigung am Mittwoch, den 22. Juli, 9 Uhr Vorm., statt, vom Trauerhause, 1944 Archer Ave., nach dem Bonifazius Friedhof. Die Beamten werden ersucht, um 8 Uhr in der Logenhalle zu sein, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Barbara Stump, Lady Commander.
Elise Hoffmann, Record Keeper.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Elizabeth Dreans

im Alter von 56 Jahren nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. Juli, um 8.45 Vorm., vom Trauerhause, 1944 Archer Ave., nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Dreans, Gatte.
Annie und Louise Dreans, Kinder.
mdi

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen um 10 Uhr starb nach kurzem Leiden meine liebe Gattin, unsere gute geliebte Mutter

Carolina Wernicke

im Alter von 44 Jahren. Beerdigung Mittwoch, Morgens 10 Uhr, vom Trauerhause, 3249 N. Clark Str., nach der Kirche Lady of Lourdes u. von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Paul Wernicke, Gatte.
Hermann, Paula, Charlotte, Arthur, Kinder.
mdi

Gestorben: Peter Miller, am 20. Juli, geliebter Gatte von Eva Miller und Vater von Frank, William und Thomas Miller. Beerdigung vom Trauerhause, 5309 Paulina Str., am Mittwoch, den 22. Juli, 10 Uhr Vorm., nach dem 49. Str. und Ashland Ave. Depot und dann mit der Grand Trunk Eisenbahn nach dem St. Marien Gottesacker. Mitglied von St. Nicholas Court, C. O. F., Nr. 20.

Gestorben: Henry C. Schroeder, 38 Jahre und 10 Monate alt, geliebter Sohn von Henry und Margarethe Schroeder, Bruder von Fred, Otto, Albert Schroeder und Frau Clara Liebhardt. Begräbniß vom Trauerhause, 799 W. Ohio Str., am Donnerstag, den 23. Juli, um 2 Uhr Nachm., nach Graceland. dimido

Danksagung.

Freunden und Bekannten und besonders dem Damenverein Edelweiß, dem Damenverein Beethoven und dem Nordwest Frauenverein den besten Dank für die aufrichtige Theilnahme u. die reiche Blumenspende bei dem Leichenbegängnisse meiner lieben Gattin, und besonders sage ich den obigen, achtbaren Vereinigungen meinen besten Dank für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes, und kann die obigen Vereine allen Damen bestens zum Anschluß empfehlen. Achtungsvoll mit nochmaligem bestem Dank

Wm. Lange, 175 N. Humboldt Str.

HILLINGER'S GARTEN-THEATER
Belmont und Sheffield Ave.
Feines Orchester und Auftreten berühmter Schauspieler (High Class Vaudeville Show). Vorstellungen jeden Abend sowie Samstag und Sonntag Nachmittag.— Eintritt: 10c und 20c pro Person.—Nehmt Northwestern-Hochbahn bis zur Belmont Station.— Der schöne schattige Garten mit Veranden bietet Familien einen angenehmen und geselligen Aufenthalt. 18ju*

POWERS LAKE, Wisconsin.
Hotel Freundesruh.
Schönster Familien-Resort in der Nähe Chicagos. Vorzügliche Küche. Herrliche Luft und Natur. Baden im See. Guter Fischfang. 3000 Fuß Park am Seeufer. Neue Kegelbahnen. Northwestern-Bahn nach Genoa Junction. 16jn,difrson,2m
August Rothe.

An der Milwaukee & St. Paul Bahn.
NIPPERSINK HOTEL
FOX LAKE, ILL. CHAS. UNVERZAGT.
21,23,25,27,29,31jl

Dr. phil. Timmermann's
Neue Erfindung!
Zigeuner-Tibetin
(Patentamtlich gesch. Neuheit. D. R. P. 34120 T 1304)
Fisch-Witterung
für Angel-, Netz- und Reussenfischerei.
Von Berufs- und Sportfischern empfohlen.
Preis einer Blechdose: 75c francs; Probebüchse 25c per Post.
Allein Verkauf und Versandtstelle für Nord-Amerika
J. SAULNIER,
650 Melrose Avenue, New York. 18jl1mX

Tel. North 1325. Etablirt 1884
GEORGE A. KYLE,
Shingle-Roofer
Terra Cotta Tile Tops, galvanisirte Dachrinnen, Tuck-Pointing.
Dächer, Schornsteine etc., werden reparirt.
80 Hudson Ave. CHICAGO.
1juli,1mX

Einladung zum Abonnement auf das allgemein beliebte und populäre Berliner buntfarbig illustrirte Wochenblatt
„Das Kleine Witzblatt"
(Auflage 120,000). Pro Quartal 70c. Einzelne Nummern 6c. — In Amerika alleinig zu beziehen durch
Die Internationale Annoncen-Agentur,
650 Melrose Avenue, New York.
29jn,1mt,X

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker,
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2804. 16n,1jX

Leset die „Sonntagpost"

Lokalbericht.

Eine Menge Arbeit.

Der Stadtrath erledigt sie, ehe er Ferien macht.

Anlagen für Wasserhochdruck.

Ihre Einrichtung nunmehr eine beschlossene Sache — Lastwagen müssen mit breiten Rädern versehen werden, aber erst in zwei und einem halben Jahr.

Der Stadtrath hat gestern in einer sehr langen Sitzung eine Reihe wichtiger Geschäfte erledigt, sich dann aber unter Ausbrüchen einer Fröhlichkeit bis zum 28. September vertagt, wie sie sonst nur Schulbuben eigen ist, wenn's in die Ferien geht, oder allenfalls den Börsianern am Jahresschluß. Die Väter der Gemeinde bombardirten einander mit Papierkugeln und mit den vor ihnen aufgeschichteten Heften der Sitzungs-Protokolle, daß es fast grausam anzusehen war. Auch Sr. Ehren, der Herr Bürgermeister, wurde von manch' einem Geschoß getroffen, nahm aber die Respektwidrigkeit mit guter Miene hin, da Abwehr ja doch vergeblich gewesen wäre.

In Sachen der Illinois Telephone and Telegraph Co. erklärte der Mayor, daß er die am 15. Juli angenommene Maßnahme guthieße, sie aber nicht unterzeichnet hätte, da er derselben noch verschiedene Punkte zugefügt wissen möchte. Er brachte dann diese Punkte in Form von Zusatz-Paragraphen ein, und dieselben wurden mit 52 gegen 12 Stimmen angenommen. Einer der Zusätze bestimmt, daß die Gesellschaft sich spätestens am 15. November mit den Bedingungen der Vorlage einverstanden erklären muß, falls sie der fraglichen Gerechtsame theilhaftig zu werden beabsichtigt. Ein zweiter Paragraph enthält die Bestimmung, daß die $50,000, welche die Gesellschaft als Bürgschaft hinterlegt hat, an die Stadt verwirkt sein sollen, sofern die Gesellschaft am 29. Februar 1904 nicht mindestens 2,000 Telephonkunden aufzuweisen vermag. Ist die Zahl ihrer Telephon-Abonnenten innerhalb von fünf Jahren nicht auf mindestens 20,000 angewachsen, so soll sie gehalten sein, auch einer anderen Telephon-Gesellschaft, welcher der Stadtrath die erforderlichen Gerechtsame zugesteht, die Unterbringung von Leitungsdrähten in ihren Tunnels und Kondukten zu gestatten. Gegen die Zusatz-Paragraphen, wie schon vorher gegen die ganze Vorlage, stimmten die Aldermen Dixon, Snow, Moertel, Harkin, Beilfuß, Anderson, Dever, Sitts, Finn, Schmidt, Blake und Johnson. Ald. Blake beantragte, daß die ganze Vorlage der Wählerschaft zur Urabstimmung unterbreitet werden solle, falls 25 Prozent der eingeschriebenen Wähler schriftlich darum einkommen. Der Antrag wurde mit 50 gegen 8 Stimmen verworfen. Dafür stimmten nur Moertel, Cullerton, Beilfuß, Dever, Sitts, Schmidt, Blake und Finn.

Mit 50 gegen 15 Stimmen angenommen wurde später die Verordnung, kraft welcher spätestens am 1. Januar 1906 alle in den Straßen verkehrenden Lastwagen mit Radkränzen von angemessener Weite versehen sein sollen. Ald. Dixon hatte auch hierüber eine Volks-Abstimmung beantragt, doch wurde ihm dieser Wunsch nicht gewährt. Auch mit einem Antrage, daß bei der Berechnung des Gewichtes das Gewicht der Wagen selber nicht in Betracht gezogen werden sollte, drang er nicht durch; ebensowenig mit der Forderung, daß die vom Ausschuß für Rechtsfragen festgesetzte Radweite für die einzelnen Wagenklassen etwas verringert werden möge. Schließlich stellte er voller Entrüstung in Aussicht, daß beim Mayor so viele Proteste von einflußreichen Kaufleuten und Fabrikanten einlaufen würden, daß das Stadtoberhaupt sich bemüssigt sehen würde, die Vorlage zu vetiren. Mit Dixon haben gegen die Maßnahme gestimmt:

Kenna, Cullerton, Sullivan, Bradley Brennan, Snow, Moran, O'Connell, Prieb, Dougherty und Hunter.

Auf Empfehlung des Ald. Mavor vom Finanz-Ausschuß wurde die Vorlage angenommen, welche die Einrichtung von Wasserhochdruck-Anlagen für die untere Stadt und für die Fabrikdistrikte vorsieht. Zur Bestreitung der Kosten dieser Anlage soll zunächst ein Betrag von $350,000 verwendet werden, welchen der Stadtrath zu ähnlichen Zwecken schon vor anderthalb Jahren ausgeworfen hat; im nächsten Winter wird eine Zusatz-Bewilligung in der Höhe von $650,000 gemacht werden, zu deren Deckung Wasseramts-Zertifikate ausgestellt werden sollen. Die Pläne, nach welchen die Anlagen eingerichtet werden, sind in ihren Umrissen bereits fertig gestellt, und zwar von einer Kommission, welche der Mayor zu diesem Behufe ernannt hatte, und an deren Spitze Ald. Palmer gestanden hat. Außer diesem gehörten der Kommission an: Vorsteher Blocki von der Abtheilung für öffentliche Arbeiten, Chef Musham von der Feuerwehr, der Ingenieur H. B. Seely und die nachgenannten Geschäftsleute: A. C. Bartlett, Harry G. Selfridge, Graeme Stewart, George H. Holt, Franklin MacVeagh, Frank B. Noyes, George M. Love, C. S. Pellet und Louis A. Seeberger. Die Ausarbeitung aller Einzelheiten des Planes wird einer Kommission übertragen, welche der Mayor zu ernennen hat, und unter deren Mitgliedern sich sieben Mitglieder des Stadtrathes und ein Ingenieur für Einrichtung hydraulischer Anlagen befinden sollen. Für die Ausführung der Pläne hat die Abtheilung für öffentliche Arbeiten zu sorgen.

Auf Empfehlung der Verkehrs-Kommission wurde der City Railway Co. die Erlaubniß ertheilt, ihre Verkehrsanlagen vom 30. Juli bis zum 30. November unter den bisherigen Bedingungen weiter zu betreiben. Der Mayor wurde ermächtigt, diese Erlaubniß auf die Union Traction Co. auszudehnen. Diese zweite Erlaubniß wurde nicht gerade in klaren Worten ertheilt, aber doch dem Sinne nach. Das geschah, nachdem der Korporationsanwalt berichtet hatte, es sei ihm von Anwalt Miller, dem Rechtsberather der Bankerottverweser genannter Gesellschaft, die Benachrichtigung zugegangen, daß die Bankerottverwaltung willens sei, nach Ablauf der Stadtrathsferien mit dem Stadtrath über einen neuen Wegerechtsvertrag zu unterhandeln. Die stadträthliche Verkehrs-Kommission erwartet übrigens, daß ihren Anwälten heute oder morgen von der City Railway Co. eine Antwort betreffs des Entwurfes zugehen werde, welcher derselben für den abzuschließenden neuen Vertrag unterbreitet wurde.

Korporationsanwalt Tolman unterbreitete dem Stadtrath seinen Bericht über die Erhebungen, welche hinsichtlich der Eistheuerung angestellt worden sind. Der Inhalt dieses Berichtes geht dahin, daß eine eigentliche Eistheuerung überhaupt nicht erfolgt sei, sondern daß die Eisgeschäfte, nachdem sie sich seit vorigem Sommer in einem verderblichen Konkurrenzkampfe fast aufgerieben hätten, nur zu den früheren Preisen zurückgekehrt seien, sobald die kapitalkräftigste und größte von den Gesellschaften, die Knickerbocker Co., das durch ihr Vorgehen am 3. Juli möglich gemacht hatte. Dafür, daß zwischen den größeren Firmen eine straffällige Verständigung betreffs der Preisfrage erfolgt sei, lägen keine stichhaltigen Beweise vor.

Ald. Johnson von der 32. Ward brachte den folgenden Beschlußantrag ein, welcher dem Ausschuß für Rechtsfragen zur Begutachtung überwiesen wurde:

„Da der Arbeiter der Erzeuger aller Werthe ist, unter dem gegenwärtigen kapitalistischen Systeme der Waarenerzeugung aber nur die Mittel zu einem kärglichen Unterhalte empfängt; da er ferner, auf Grund dieses verwerflichen Systems, um Besserung seiner Lebensbedingungen beständig zu kämpfen gezwungen ist, und zwar unter Anwendung aller zulässigen Mittel, wobei es denn häufig zu Streiks und Arbeitssperren kommt — also zu thatsächlichen Kriegszuständen, so sei es

„Beschlossen, daß die Arbeiter, welche eine Mehrheit der Bürgerschaft dieser Stadt bilden, den vollen Schutz des Polizeidepartements erhalten sollen; es sei ferner

„Beschlossen, daß das Polizeidepartement angewiesen werden soll und hiermit angewiesen ist, sich bei allen Arbeiterwirren strikt neutral zu verhalten, solange keine offenen Gewaltthätigkeiten versucht werden; die Polizei soll unter keinen Umständen Arbeiter daran verhindern, andere Arbeiter auf dem Wege friedlicher Ueberredung dazu zu bringen, in dem Kampfe zur Erringung besserer Bedingungen sich ihnen anzuschließen."

Auf Empfehlung des Mayors wurde der Ausschuß für Straßen und Gassen der Westseite angewiesen, zu ermitteln, mit welcher Berechtigung Eigenthümer und Miether von Gebäuden in der Gegend von West Madison und Halsted Straße den Raum des Bürgersteiges schmälern durch Anbringung von Balkonfenstern und von Treppen, die von außen nach den oberen Stockwerken der betreffenden Gebäude führen.

Auf Antrag des Ald. Hunter wurden die Hochbahn-Gesellschaften angewiesen, an allen ihren Stationen zwanzig Fuß lange Namensschilder anbringen zu lassen, die Nachts erleuchtet werden müssen.

Für die Bestreitung der Kosten, welche die Fortschaffung der Abfälle verursacht, wurde eine Nachtrags-Bewilligung von $50,000 gemacht. Auf Empfehlung des Mayors wurde in die Ordinanz, welche auch den nördlichen Theil des Seeuferparkes unter die Kontrole der Südseite-Parkbehörde stellt, die Bedingung eingefügt, daß der Stadt in diesem Parke ein Platz zur Errichtung einer Stadthalle eingeräumt werden müsse, sobald sie das wünscht. Der „Lawyers' Cooperative Publishing Co." wurde die Berechtigung zugestanden, die revidirten Ordinanzen der Stadt in Buchform auf den Markt zu bringen. Die Gesellschaft verpflichtet sich, der Stadt dreihundert Exemplare des Werkes unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

Die folgenden, vom Mayor angezeigten, Ernennungen wurden bestätigt:

Zum Hilfs-Kämmerer — L. E. Gosselin; zum Hilfs-Kommissär für öffentliche Arbeiten — Ex.-Ald. Wm. F. Brennan; zum Gas-Inspektor — William L. O'Connell; zu Brückenwärtern — Wm. Gleason, für die Brücke in der Randolph Str., und Richard J. McGrath, für die Brücke in der Kinzie Str.; zu Polizeirichtern — James C. Dooley, für das Polizeigericht an der Desplaines Str., an Stelle von Max Eberhardt; Max Eberhardt, für das Polizeigericht an der Maxwell Str., an Stelle von James C. Dooley; James M. Doyle, zu seinem eigenen Nachfolger in dem Polizeigericht an der Desplaines Str.; A. J. Sabath, zu seinem eigenen Nachfolger in dem Polizeigericht an der Maxwell Str.; O. J. Chott, zu seinem eigenen Nachfolger in dem Polizeigericht an der Warren Ave.

— Eine Gefahr ist nur selten die Furcht werth, die man vor ihr hatte.

Schankwirth geschossen.

Peter Gorski liegt als Opfer von Räubern im Hospital.

Angebliche Ladendiebinnen.

Beatrice Lavigne nach dem Hospital gebracht. — Gussie Jost von Räubern chloroformirt und beraubt. — Mißglückter Fluchtversuch eines angeblichen Taschendiebes.

Der Wirthschaftsbesitzer Peter Gorski liegt, mit einer Schußwunde im Munde, schwer verletzt im St. Marien-Hospital, das Opfer von Räubern. Gorski befand sich kurz nach Mitternacht noch hinter dem Schanktisch seiner Wirthschaft, Nr. 2611 Milwaukee Ave., während sich etliche Männer in dem Lokal befanden. Plötzlich trat ein Mann ein und befahl dem überraschten Wirthe, die Hände in die Höhe zu halten und sich nicht zu rühren. Dann wandte sich der maskirte Räuber zu den anderen Männern und zwang sie, sich, mit dem Gesichte gegen die Wand gekehrt, in eine Reihe zu stellen. Ein anderer Räuber hatte sich inzwischen nach der Geldschublade gewandt, die er um $20 beraubte. Gorski versuchte dann, seinen Revolver zu ergreifen, wurde aber von dem wachthaltenden Räuber niedergeschossen.

Frühe heute Morgen wurde ein gewisser Richard Webutienz von dem Polizeisergeanten Larkin von der Bezirkswache an der Attrill Str. unter dem Verdachte verhaftet, an dem Raubüberfalle theilgenommen zu haben. Er wurde nach dem St. Marien-Hospital gebracht, wo Gorski ihn bestimmt als einen der Räuber erkannte. Die Verhaftung Webutienz' erfolgte in dem Augenblick, als er an Lake Str. und Kedzie Ave. einen Straßenbahnwagen besteigen wollte.

Die 21 Jahre alte Beatrice Lavigne, die am 15. Juli eine Anzahl Tabletten in selbstmörderischer Absicht verschluckte, wurde heute Morgen aus ihrem Zimmer im Gebäude Nr. 2239 Wabash Ave. nach dem County-Hospital gebracht. Lawrence Buck, der sich in der Gesellschaft des Frauenzimmers befand, als es Tabletten verschluckte, wurde verhaftet und in der Bezirkswache an der Harrison Str. untergebracht.

Das Frauenzimmer soll, begleitet von Buck, an dem besagten Tage seine frühere Wohnung, Nr. 1312 Wabash Ave., besucht und dort die Tabletten verschluckt haben. Buck beauftragte die Hauswirthin, eine Frau McIver, sich der Lavigne anzunehmen, während er einen Arzt hole. Als Dr. Mackay erschien, ließ er das Frauenzimmer nach dessen Wohnung bringen. Freunde der Kranken wandten sich an die Polizei und ersuchten um ihre Aufnahme in das Hospital. Gerade als dies geschah, erschien Buck und erkundigte sich nach dem Befinden seiner Freundin. Er wurde sofort festgenommen.

Als der Nr. 510 Wabash Ave. wohnende Charles Plant heute Morgen früh an der Polk und State Str. den Fahrweg kreuzen wollte, wurde er von einer, von James Age gelenkten Droschke überfahren. Plant wurde nach dem County-Hospital gebracht, wo eine Untersuchung ergab, daß der Verunglückte einen Bruch des linken Schulterblattes, sowie schlimme Schürfungen im Gesicht erlitten hat. Age wurde verhaftet und in der Harrison Str.-Bezirkswache untergebracht bis sich entscheidet, was der Verlauf der Verletzungen sein wird. Age behauptet, daß sein Gefährt zur Zeit nur langsam fuhr, und daß Plant ganz gut hätte ausweichen können.

Die 17 Jahre alte Gussie Jost, wohnhaft Nr. 3333 Halsted Str., hat der Polizei eine äußerst merkwürdige Geschichte erzählt. Laut ihrer Erzählung wurde sie gestern Abend gegen 11 Uhr an der Ecke der 39. Str. und Grand Boul. von drei bewaffneten Männern angehalten, mittels Chloroforms betäubt und um ihr Geld beraubt, worauf sie auf einem leeren Bauplatze liegen gelassen wurde, wo sie sich bis 2 Uhr Morgens befand. Als sie aus ihrer Betäubung erwachte, begab sie sich nach der Wohnung ihres Arbeitgebers, S. Marcus, Nr. 4320 Grand Boul.

Unter der Anklage des Ladendiebstahls befinden sich drei nach der neuesten Mode gekleidete Frauenspersonen in Haft. Dieselben wurden gestern verhaftet, als sie in einer Droschke eine Rundfahrt durch den Ladendistrikt in der unteren Stadt machten.

Das Benehmen der Drei erweckte den Verdacht der Polizisten Nagle und Flaherty von der Zentralstation, welche zu bemerken glaubten, daß die Dämchen es auf die Beraubung eines Schmuckwaarenladentisches in einem der großen Läden abgesehen hatten. Die beiden Polizisten folgten den Drei nach einem anderen Laden, wo sie angeblich eine Anzahl Schmucksachen verschwinden ließen. Die Verhaftung erfolgte in dem Augenblick, als die angeblichen Diebinnen ihr Gefährt wieder besteigen wollten. Eine Durchsuchung förderte eine Anzahl Schmucksachen, sowie etliche Stücke Seide zu Tage. Die Verhafteten nannten sich bei ihrer Einlieferung in die Polizeiwache Maud Robinson, Dora Williams und Frau Edith Dunlap. Letztere erklärte, daß sie Nr. 3351 La Salle Str. wohne, während die Anderen angeblich aus Lafayette, Ind., stammen.

Der Nr. 204 N. Clark Str. wohnhafte Henry Smith liegt schwer verletzt im County-Hospital, die Folge eines Sprunges aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes eines Ladens im unteren Stadttheil. Smith sollte von dem Detektive J. J. McFarland wegen Taschendiebstahls verhaftet werden, zog es aber vor, die Flucht zu ergreifen. Da nur der Weg durch das Fenster offen blieb, so wagte er den Sprung, ehe er sich aber vom Erdboden erheben konnte, stand McFarland mit gezogenem Revolver am Fenster. Unter den Umständen ergab sich Smith in sein Schicksal.

Mit Hilfe einer Schaufel erbrachen Einbrecher ein Fenster des Erdgeschosses des Hauses Nr. 4521 Woodlawn Ave., das von L. C. Reiber bewohnt wird. Die Familienmitglieder lagen zur Zeit im tiefsten Schlafe, sodaß die Eindringlinge ungehindert Eigenthum im Werthe von etwa $300 mitschleppen konnten. Unter der Beute befindet sich eine goldene Uhr und Kette und ein Diamant. Sogar die Schaufel schleppten die Gauner mit.

Dem Hilfskoroner Gahan ist berichtet worden, daß Charles Jennings, welcher neulich einen gewissen John Brookman gestochen und schwer verletzt haben soll, sich ungehindert seiner Freiheit erfreut und öfters auf der Straße gesehen wird. Er soll sich brüsten, daß er infolge des Einflusses seines Schwagers, des Feuerwehrleutnants John Mullaney, nicht verhaftet werde. Brookman wurde am 13. Juli, als er von der Arbeit heimkehrte, an der Halsted und 22. Str. von fünf Männern überfallen und schlimm zugerichtet. Im County-Hospitale, wohin er gebracht wurde, beschuldigte er Jennings der Thäterschaft. Die Polizei erklärt, daß die Behauptung, Jennings werde absichtlich nicht verhaftet, gänzlich unbegründet sei. Sie behauptet, er habe die Stadt verlassen.

Die Nr. 265 Wells Str. wohnende Frau Johanna Gibson brachte gestern Nachmittag einen drei Monate alten Säugling nach der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. und theilte mit, daß das Kindchen von einer elegant gekleideten jungen Frauensperson in ihre Obhut gegeben sei, die Frau sich aber nicht mehr habe blicken lassen. Der Säugling wurde, da von der Mutter keine Spur vorhanden ist, nach dem Vinzent-Waisenhause gebracht.

Die Persönlichkeit des Mannes, der sich in Hegewisch vor einen Zug der Monon-Bahn warf und getödtet wurde, ist festgestellt. Frau E. E. Raabe, 1245 Central Park Ave. wohnhaft, erkannte die Leiche als die von Peter Kucarft von Chicago. Derselbe soll an Verfolgungswahnsinn gelitten und u. A. geglaubt haben, die Polizei verfolge ihn.

Auf eine eigenartige Weise versuchte Paul Hanusa, der Clerk des Logirhauses 326 Clark Str., zwischen zwei streitenden Gästen Frieden zu stiften. Er ergriff nämlich einen Stuhl und versetzte einem der Streitenden, einem gewissen William Druehl, einen so heftigen Schlag auf den Kopf, daß Druehl schwer verletzt zusammen brach. Laut eines Berichtes des behandelnden Arztes hat Druehl einen Schädelbruch erlitten und wird wahrscheinlich sterben. Hanusa, der sich in der Harrison Str.-Bezirkswache in Haft befindet, behauptet, in Nothwehr gehandelt zu haben.

Die Polizei von der Bezirkswache an der Desplaines Str. fahndet auf einen Neger, der auf Lucy Artenian, ein dreijähriges Kind, einen unsittlichen Angriff gemacht haben soll. Das Kind, dessen Eltern Nr. 189 Washington Boulevard wohnen, soll von dem Neger in eine Scheune hinter dem Hause 22 N. Green Str. gelockt worden sein.

Die Union Traction Co.

Aussicht auf baldige Regelung ihrer Finanzen

Wie an anderer Stelle dieses Blattes gemeldet, hat der von Bundesrichter Grosscup zum Rechtsberather für die Bankerottverweser der Union Traction Co. ernannte Anwalt John S. Miller nunmehr einen Waffenstillstand mit der Stadt geschlossen. Nach den Bedingungen desselben wird die Verhandlung in dem Einhaltsverfahren, welches die Bankerottverwaltung vor Richter Grosscup gegen die Stadt angestrengt hat, vorläufig bis zum 30. November hinausgeschoben werden. Nachher mag sie überhaupt überflüssig werden, denn Herr Miller hat erklärt, die Union Traction Co. werde über die Verlängerung ihrer Gerechtsame mit der Stadt unterhandeln, sobald es gelungen sein werde, Ordnung in ihre Finanz-Angelegenheiten zu bringen. Hierfür haben sich die betheiligten Interessenten nunmehr ebenfalls, wenigstens in der Hauptsache, auf einen bestimmten Plan geeinigt. Nach demselben werden die West- und die Nord Chicago Straßenbahn-Gesellschaft es sich gefallen lassen müssen, daß man die ihnen im alten Pachtvertrage garantirten Dividendenraten von 12, bezw. 6 Prozent, auf 8, bezw. 4 Prozent, herabsetzt. Auch werden sie nicht darauf bestehen dürfen, daß ihnen die fälligen Dividenden an den Zahlungsterminen voll zugestellt werden. Ist kein Geld für sie vorhanden, so werden sie sich eben gedulden müssen. Auf der anderen Seite sollen ihnen alle Wegerechtsprivilegien gesichert werden, sowohl die noch nicht erloschenen alten, welche ihnen durch die Fassung des jetzigen Pachtkontraktes verloren gegangen zu sein scheinen, als auch die nunmehr von der Stadt zu erwirkenden neuen. Die Union Traction Co. übernimmt es, die zur Einführung aller nothwendigen Ausbesserungen erforderlichen Mittel durch die Verausgabung von Bonds aufzubringen, doch müssen sich's die Besitzer von Antheilscheinen der beiden alten Gesellschaften gefallen lassen, daß die Zins-Ansprüche der Inhaber dieser neuen Bonds vor ihren eigenen befriedigt werden. Die Aktionäre der Union Traction Co. gedulden sich auf Dividenden, bis durch die mit der Zeit zu erwartende Erhöhung der Einkünfte ihrer Gesellschaft solche auch für sie abfallen werden.

Das ist in kurzen Zügen der Plan, auf den man sich geeinigt hat und für dessen Ausführung jetzt die nöthigen Schritte gethan werden. Sobald das geschehen sein wird, will man die Wegerechts-Unterhandlungen mit der Stadt wieder aufnehmen.

Papst Leo XIII. zu Ehren.

Eine imposante Leichenfeier in der Kathedrale „Zum heiligen Namen".

Andere Trauerfeierlichkeiten, welche voraussichtlich von Erzbischof Quigley angeordnet werden.

Der Kanzler der Chicagoer Erzdiözese, Pfarrer F. J. Barry, vermochte auch heute dem ihn darum fragenden Berichterstatter der „Abendpost" keinen ausführlichen, endgiltigen Bescheid hinsichtlich der Vorbereitungen zu geben, welche für die anläßlich des Dahinscheidens von Leopold dem Dreizehnten seitens der hiesigen Katholiken abzuhaltenden Trauerfeierlichkeiten getroffen werden. Alle derartigen Anordnungen müssen vom hiesigen Erzbischof ausgehen. Der ist aber verreist, wird jedoch heute Nachmittag zurückerwartet. Die Nachricht vom Ableben des Papstes erreichte den Chicagoer Prälaten in seinem, in der Nähe von Buffalo gelegenen Sommerheim, nach welchem er auf der Reise nach New York, zur Feier der Pallium-Verleihung an Erzbischof Farley, einen kurzen Abstecher gemacht hatte. Amtliche Anordnungen von Trauergottesdiensten in den hiesigen katholischen Kirchen an die Pfarrer sämmtlicher Gemeinden werden deshalb kaum vor heute Abend oder morgen Vormittag erfolgen. Kanzler Barry muthmaßt, daß die Trauergebräuche nicht wesentlich von jenen abweichen werden, welche hier bei den Gedenkfeiern beobachtet wurden, die zu Ehren des verstorbenen Papstes Pius des Neunten abgehalten wurden. Demnach würden sämmtliche katholischen Kirchen der Stadt auf die Dauer von dreißig Tagen im Innern mit schwarzen Draperien, Trauerflor und Fahnentuch in den päpstlichen Farben, weiß und gelb, ausgeschlagen werden. Seelenmessen für den dahingeschiedenen Papst werden täglich, bis zur Beerdigung desselben in Rom, gelesen. Wenn irgend möglich, werden zur nämlichen Stunde, in welcher die sterblichen Ueberreste von Leo XIII. in die temporäre Gruft gesenkt werden, alle Glocken geläutet; ferner finden am Beerdigungstage in allen katholischen Kirchen besondere Trauerfeierlichkeiten, verbunden mit musikalischen Aufführungen von Requiems berühmter Komponisten, statt. In der Kathedrale „Zum heiligen Namen" wird der Erzbischof persönlich amtiren. Von dem besten Redner unter den katholischen Geistlichen der Stadt wird die Gedenkrede gehalten. Direkt vor dem Hochaltar wird eine Nachbildung des wirklichen Sarkophags in der St. Peterskirche, in welchem die Leiche des Papstes ihre vorläufige Ruhestätte finden wird, aufgestellt. Priester in Trauergewändern, Ordensbrüder und Delegaten aller hiesigen katholischen Vereine werden sich vor Beginn des Trauergottesdienstes um den Sarkophag gruppiren. Am nämlichen Vormittag wird die päpstliche Fahne, auf Halbmast gezogen, auf dem Thurme der Kathedrale wehen. Selbstverständlich haben auch in der Kathedrale die Trauerdraperien volle dreißig Tage zu verbleiben. — Der Stadtrath nahm gestern Abend in seiner Sitzung Trauerbeschlüsse anläßlich des Ablebens von Leo dem Dreizehnten an und ordnete an, daß eine Abschrift derselben dem hiesigen Erzbischof übermittelt werde.

Milchpantscher.

Sechs Lieferanten vom Lande beschuldigt der städtische Chemiker der Fälschung.

Bei der Milchinspektion, die gestern Nachmittag an kurz vorher auf der Plattform der St. Paul-Bahn, an der Haltestelle an Clybourn Place, angelangten, gefüllten Kannen von städtischen Beamten vorgenommen wurde, stellte es sich heraus, daß die Milch in dreizehn Kannen, von denen jede acht Gall. Milch enthielt, stark verwässert war. In einer von diesen Kannen wurden sogar nur fünf Gallonen Milch, dagegen drei Gallonen Wasser vorgefunden. Der gesammte gepantschte Stoff wurde in die Entwässerungsleitung der Haltestelle geschüttet. Die Namen der Lieferanten dieser gefälschten Milch gibt Herr Bisbee, der städtische Chemiker, wie nachstehend bekannt: H. F. Dierking, Lannheim, Ill., zwei Kannen; A. Wait, Pingree Grove, Ill., 2 Kannen; H. Wilhams, Wordale, Ill., 3 Kannen; H. Roche, Hampshire, Ill., 2 Kannen; P. H. Brocknauer, Pingree, Grove, Ill., 2 Kannen; John Dumproff, Pingree Grove, Ill., 2 Kannen.

Schulfest.

Die ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde, Pastor Louis Lochner, feiert morgen ihr jährliches Schulfest im Santa Fe Park und ladet alle Freunde der Gemeinde und ihrer Schule zu diesem Feste ein. Das Programm-Komite hat keine Mühe gescheut, um den Tag für Jung und Alt zu einem recht genußreichen zu machen. Tickets für Erwachsene kosten 50 Cents, für Kinder 25 Cents. Der Festzug verläßt den Santa Fe-Bahnhof um 8 Uhr Morgens und hält an Halsted Str. und Archer Ave. an. Auch um 1 Uhr Nachmittags fährt noch ein Zug ab, auf welchem Schulfest-Tickets benutzt werden können, man muß dann aber an Halsted Str. und Archer Ave. einsteigen.

— Kulturmaßstab. — Erster Tourist: „Dieses Dorf macht einen ziemlich unkultivirten Eindruck." — Zweiter Tourist: „Ja, ich glaube, in dem ganzen Neste befindet sich nicht eine einzige Schnurrbartbinde."

Seit über sechzig Jahren.
Ein altes bewährtes Heilmittel.
Frau Winslow's Soothing Syrup
seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt
Mrs. Winslow's Soothing Syrup
und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche.

Jede Flasche des echten
Pabst Blue Ribbon
trägt die Handels-Marke „Pabst Milwaukee" in einem rothen Kreise. Bei dem Brauen des Pabst'schen Bieres ist
Die Gerste recht,
Der Hopfen recht,
Das Wasser recht,
Die Anlage recht,
und deshalb ist Pabst's Bier stets rein.

Verfehltes Mittel.

Humoreske von Gustav Renner.

Im Hause des Professors Springer feierte man Hochzeit. Die einzige Tochter Elli hatte in dem hübschen Assessor Willi Schiemann einen Mann gefunden, der sie nur aus reiner Zuneigung geheirathet, da er mit Glücksgütern so reich gesegnet war, daß er nicht nöthig hatte nach der berühmten, goldenen Einfassung einer Lebensgefährtin zu sehen. Professors waren glücklich, ihr Herzblatt nicht einem der sie ja leider so viel umschwärmenden Glücksritter geben zu müssen. Die ganze geladene Gesellschaft war noch vollzählig an der Tafel versammelt und befand sich in der rosigsten Weinlaune. Die junge Gattin sowie deren Mutter hatten sich vor einigen Augenblicken entfernt. Der Brautvater, das sonst so ruhige Professorchen, wie er allgemein genannt wurde, war heute an diesem Freudentage ausnahmsweise lustig, kaum daß man ihn wieder erkannte. Er sprühte ordentlich von Witz und schon mehr wie einmal hatte er durch seine geistreichen Witze wahre Lachsalven hervorgerufen.

Der junge Ehemann mochte sich allein nicht ganz wohlfühlen in dem fidelen Kreise, denn wir können beobachten, wie er öfters und immer öfterer die Blicke sehnsüchtig nach der Thür schweifen läßt, durch welche sein Frauchen verschwunden war. Wo blieb sie denn nur gar so lange? Er konnte es endlich doch nicht mehr aushalten, er mußte nach ihr suchen gehen. Verstohlen drückte er sich aus der Gesellschaft, um auf die Forschungsreise nach seiner Elli zu gehen. Schon hatte er mehrere Zimmer vergeblich durchstreift, als er hinter einer geschlossenen Portiere ihre liebe Stimme vernahm. Was er da hörte, veranlaßte ihn zurückzubleiben und den stillen Lauscher zu spielen. Und was er hier durch Zufall erfahren sollte, war schon die kleine Heimlichkeit werth. Es sprach gerade die Mama seiner Elli, von welcher allgemein bekannt war, daß sie, wie man so sagt, im Haus die Hosen an hatte. Was sie da sprach, waren Rathschläge und Verhaltungsmaßregeln für den Ehestand.

„Nimm Dir ein Beispiel an mir", sagte sie unter anderem, „mag der Mann nach außen thun und lassen was er will, das Haus gehört der Frau und niemals darf sie das Szepter aus der Hand geben. Und nicht etwa durch Zank und Streit sollst Du das zu erreichen suchen, beileibe nicht; bitten mußt Du, schmeicheln, kosen. Sollte dies nicht fruchten, dann etwas schmollen, dann ein paar Thränen, diese sind immer von ausgezeichneter Wirkung. Den Thränen der Frau kann ein Mann nur in den seltensten Fällen widerstehen. Sollte er aber ausnahmsweise hart und gefühllos sein, dann ist eine kleine Ohnmacht ganz dazu angethan, auch den Härtesten aus dem Häuschen zu bringen. So habe ich mir Papa erzogen, und wenn Du es weise anfängst, so kann es gar nicht anders sein, Du wirst unumschränkte Herrscherin in Deinen vier Wänden." Wortlos hatte die Kleine zu gehört. Was wird sie wohl dazu antworten? Willi stand wie auf Dornen. Aha, er kannte sie, sie war doch die kleine, unschuldige Elli, welche da antwortete: „Ach Mama, mein Willie ist so lieb, so gut zu mir, daß ich wohl nie in Verlegenheit kommen werde, diese Mittelchen anzuwenden."

„Du bist noch recht naiv, Elli. Du kennst Deinen Mann bis jetzt doch nur als Bräutigam, als welcher er nur seine glatte Seite zum Vorschein gebracht hat. Erst verheirathet fallen sie bald aus der Rolle und ich möchte beschwören, Du wirst mein Mittel noch einmal brauchen. Am Besten wäre es, Du probirst es gleich einmal, damit ich Dir die richtigen Pointen beibringe. Angenommen Du willst einen Jourfix besuchen, er will nicht, alles Bitten, Flehen ist vergeblich, Du fängst an zu weinen. Aber so weine doch —

„Nicht doch, Mama —"

„Du weinst und zwar gleich auf der Stelle. Solch ein paar Thränen dürften Dir gar nicht so schwer fallen."

Der Lauscher hinter der Portiere hätte laut ausplatzen mögen — aber nur still, es wäre doch schade gewesen den Schluß zu verpassen. Es war himmelschreiend, seine süße, liebe Elli weinte da drinnen auf Kommando.

Haha, es war zum Lachen, sie weinte wirklich, erst leise ganz still vor sich hin, bis sich endlich ein herzzerreißendes Schluchzen vernehmen ließ.

Und wieder ließ sich die liebe Schwiegermama vernehmen: „Sehr gut, sehr gut, er gibt aber immer noch nicht nach, jetzt noch die Ohnmacht."

Noch einige Male aufschluchzen, dann ein langgezogener tiefer Seufzer. Es wurde still da drinnen. Das wird Willi zu viel, er eilt hinaus — nicht Hilfe zu holen — nein, er hatte genug gehört. Seine Elli, die süße Angebetete, gab sich zu solchem dummen Schauspiel hin, das war zu viel. Er trat zurück in den festlichen Saal und bald darauf folgten auch seine Elli und deren Mama.

Die Kleine sah wirklich verweint aus, und die meisten glaubten sie habe Abschied genommen von der Mutter und dabei seien einige Thränen geflossen.

Bald löste sich die Gesellschaft und ein Theil begleitete das junge Paar nach der Bahn, die es nach dem sonnigen Italien entführte, welches, da es noch ziemlich kalt war, als Ziel der Hochzeitsreise ausersehen war. —

Acht Wochen später. Die beiden leben wie die Turteltauben in ihrem Heim und schon glaubte Elli das Mittel, welches ihr Mama mit auf den Weg gegeben, nie anzuwenden, während Willi seinerseits das kleine Abenteuer am Hochzeitstage beinah vergessen hatte.

Für die Sommer-Ferien hatte Willi einen Besuch bei seinen Eltern geplant, welche ihren Wohnsitz in einem kleinen Oertchen im schlesischen Gebirge hatten. Seine Elli freute sich schon lange darauf die alten sagenumwobenen schlesischen Gebirge kennen zu lernen. Da war es wieder ihre Mama, welche einen Strich durch diesen Reiseplan machen wollte. Sie wünschte, daß sie von dem jungen Paar nach Karlsbad, welches ihr vom Arzt empfohlen war, begleitet werden sollte. Willi widersetzte sich energisch, während Elli durch ihre Mama beredet den alten Plan gern aufgegeben hätte. Sie mußte es durchsetzen, mochte es kosten was es wollte, die kleine Liebe war Mama schon werth. Sie flehte, bat, Willi war unerbittlich, er wollte sich das Sommervergnügen nicht stören lassen. Da fiel ihr Mamas Mittel ein, das mußte helfen. Sie fing an zu weinen ganz wie damals an ihrem Hochzeitstage. Mama hatte sie doch gelobt, sie hatte sehr gut geweint und er, der Barbar stand lachend vor ihr, er lachte immer toller, je toller sie schluchzte; und nun, als die Ohnmacht kam, hörte sie ihn wie damals die Mama sprechen: „Sehr gut, sehr gut. Aber nun höre bitte auf mit der Komödie, du siehst, ich bin vollständig gewappnet dagegen, denn zufällig war ich Zeuge der Generalprobe, welche so ausgezeichnet klappte."

Da war es vorbei mit der Ohnmacht. Weit öffneten sich ihre Augen. Sie war durchschaut, er kannte dies alberne Komödienspiel. O wie schämte sie sich, unaufhaltsam rannen ihre Thränen, nicht erkünstelt, nein, echte Thränen, die vom Herzen kamen. In welchem Lichte hatte sie sich ihrem Willi gezeigt, sie war blamirt, blamirt nur durch ihre liebe Mama, für welche sie unter Umständen durchs Feuer gegangen wäre.

Um Verzeihung bittend, hing sie sich an seinen Hals und er verzieh ja nur gar zu gerne, wußte er doch, daß das Ganze nur eine Machination seiner Schwiegermutter war, machte es sich aber zur Bedingung, daß sie nie wieder dergleichen Mittel und Rath der Mutter anwenden würde. — Und wie gern versprach sie ihm dies. Sie reisten einige Wochen später in's schlesische Gebirge, während Frau Mama nur von Professorchen begleitet nach Karlsbad dampfte.

Leset die „Sonntagpost".

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — „Over a Welsh Rarebit."
Dearborn. — „The Tenderfoot."
McVickers. — Geschlossen.
Illinois. — Geschlossen.
Studebaker. — Geschlossen.
Grand Opera House. — „Babes in Toyland."
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Bismarck-Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Kolliseum-Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Brand einer Riesengebirgsbaude.

Nachdem vor Kurzem erst eine der am Schwarzen Berge oberhalb von Johannisbad gelegenen Spiegelbauden durch Feuer zerstört worden ist, brannte die am Touristenwege Bradlerbauden-Elbfellbaude, nahe der Martinsbaude, in einer Höhe von 1300 Metern befindliche Pudelbaude nieder. Das alte, vor wenigen Jahren in den Besitz der Gräflich Harrach'schen Verwaltung übergegangene Haus gehörte zu den interessantesten der alten Gebirgsbauden. Ehe noch die bequemen Einkehrhäuser auf dem Kamm erstanden waren, wurde in früheren Jahrzehnten wegen ihrer für Kammwanderungen günstigen Lage die Pudelbaude von Touristen viel als Herberge gewählt. In ihr bot sich dem Gesucher Gelegenheit, echtes, einfaches aBudenleben des Riesengebirges kennen zu lernen.

— Bettlerpech. — Bettler (mit großer rother Nase): „Herrgott, mit der Malefiznasen schenkt einem kein Mensch mehr was — immer heißt's: der verschuft's doch bloß! — Und was soll man denn machen bei der Kälten, als sein Geld versaufen?"

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Henry Fischer, Marie Kyleurz, 48, 42.
Noah E. Dudley, Frances Brooks, 24, 28.
John Larsen, Hilma Bjohrstrom, 21, 20.
George McGuire, Freda Moll, 27, 19.
Alexander Disbrow, Mabell E. Hardesty, 25, 18.
Macie Jankowski, Katarzyna Marchiewicz, 55, 54.
Tomasz Tusinski, Dora Poremba, 21, 18.
John Le Clair, Lillie Dalton, 26, 26.
Jakub Filipek, Josefa Bendova, 27, 20.
Ambrosius Deja, Bessie Lewandowska, 23, 23.
Arthur J. Hane, Anna Jansen, 24, 20.
Edward B. Alexander, Eva J. Slye, 51, 51.
Piotr Lukaszewicz, Johanna Fabrianowicz, 29, 20.
Myles L. Woods, Ida Smith, 28, 26.
Seeger Nelson, Julia Wagner, 21, 18.
William E. Kimball, Marie Petenur, 24, 23.
George A. Weller, Laella Parsons, 22, 22.
Andrew M. Beland, Rose Burke, 22, 19.
John H. Weill, Caroline Flatan, 39, 36.
Andro Dvorak, Mary Zajac, 27, 24.
Max Lauber, Kate Peters, 29, 28.
Gilbert J. Brown, Norrie McGrath, 23, 20.
James Sullivan, Aliza Birmingham, 26, 22.
Millard F. Bingham jr., LeilaFeatherstone, 25, 19.
Walenty Bielecki, Amelia Kilian, 33, 23.
Heinrich Weires, Minna Heim, 48, 50.
Albert Heriek, Tacy P. Anderson, 28, 52.
Charlie E. Friedricks, Hannah S. Anderson, 25, 22.
Louis Davey, Mary Meyer, 30, 29.
John P. O'Brien, Evalyn M. Mc Donough, 22, 20.
J. Clarke Baker, Myrtle A. Warren, 25, 20.
Harvey Fleagle, Mamie Carlton, 40, 34.
Lorenzo Foglio, Francjesca Allanese, 36, 46.
Nicholas Gangler, Cora Williams, 22, 19.
Raymond M. Ferguson, Hazel Gillette, 32, 32.
Harry G. Chaffee, Jessie Lee Small, 38, 23.
Frank Carlson, Anna Olson, 32, 31.
Julius E. Laska, Frances Andrzejczyk, 23, 22.
Jozef Percl, Antonina Stejkr, 30, 24.
Hector R. Strahan, Ella J. Rhood, 29, 39.
Francis M. Boyce, Nellie E. Streiff, 25, 26.
Max Weisbaum, Rose Frankenburg, 21, 19.
John R. Sparniak, Wiktorija Dusza, 25, 24.
Henry F. Dobbertin, Augusta Seeger, 22, 19.
Charles E. Vernon, Mary Carter, 27, 22.
Anton Zajicek, Anastasia Novak, 27, 24.
John Pfeuffer, Antonina Klamt, 32, 23.
Charles E. Siglauski, Louise Miller, 22, 20.
John A. Weaver, Marion E. Nordlie, 30, 19.
Barclay Perry, Gertrude Lenert, 25, 20.
Henry A. Ray, Nellie Tarwater, 23, 21.
Lavant Morell, Nina G. Van Doorn, 27, 25.
Kazimir Gabzewicz, Wladislawa Kuszewska, 37, 22.
William C. Wagner, Emma Michlitz, 32, 27.
George E. Bergman, Gussie Otto, 26, 25.
Adalar Cadieur, Clotilde Morailloy, 28, 19.
Jaroslav Hajek, Anna Zapotocky, 26, 21.
John A. Barker, Nellie B. Aldrich, 24, 24.
Frank J. Kane, Bridget E. Byrnes, 26, 25.
Lee M. Radetsky, Maryanna Wiatkowska, 42, 32.
Jesse Jenkins, Ida Eveson, 26, 20.
Charles McLain, Louise Nelson, 22, 21.
Anton Detlaff, Hedwig Kohnke, 23, 18.
Jacob M. Herris, Millie B. Wilcox, 37, 34.
William R. Cox, Blanche Rinne, 33, 30.
George W. Scott, Emma Hill, 53, 36.
W. Elmer Burroughs, R. D. Cattanach, 26, 24.
Alva C. Lane, Delila Peterz, 26, 26.
Jozef Nanista, Lizzie Babiar, 26, 24.
William O'Brien, Leora Romaine, 33, 27.
Jacob Ruszwiak, Anna Pawlak 24, 20.
William Donoghue, Mary Grady, 21, 23.
John A. Sullivan, Clara Waller, 25, 19.
Thomas J. Cullerton, Anna O'Rourke, 21, 18.
Antony Hamen, Lizzie Beihen, 42, 30.
Matt E. Anderson, Minnie Paeetzlt, 24, 18.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Marie gegen Emil Walcker, grausame Behandlung; Edwin H. gegen Mathilda Maxon, Verlassen; Julia gegen Bert Coote, Verlassen; Amanda gegen William H. Ornsdorfer, grausame Behandlung; Granger gegen Lillian Wallace, Verlassen; Mary M. gegen Herbert E. Burgeß, grausame Behandlung; Katie gegen Peter Etten, grausame Behandlung; Catherine gegen Ralph L. Ostrander, grausame Behandlung; Frank gegen Mary Shenton, Verlassen; Emma gegen Richard J. Cooney, Trunksucht; Emma gegen Henry Galvin, Verlassen; Stofa gegen Gabriel Sele, grausame Behandlung.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Biefert, S., 42 J., 5223 Laflin Str.
Krause, Edward, 58 J., 6940 Laflin Str.
Krueger, Hanuch, 89 J., 3203 Indiana Ave.
Krumm, Minnie, 42 J., 876 N. Lawndale Ave.
Mueller, Emma, 28 J., 559 S. Ashland Ave.
Schmidt, Joseph, 46 J., 392 Blue Island Ave.
Schlecht, George, 54 J., Foster und Lincoln Ave.
Weiß, Louise, 40 J., 908 N. 42. Ave.
Wagner, Hattie, 32 J., 867 N. Spaulding Ave.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Herbert L. Patterson; Verbindlichkeiten $449; Bestände $274.
Kate B. Bautz; Verbindlichkeiten $4758; Bestände $73.
Thomas Maddox (Summit); Verbindlichkeiten $276; Bestände $143.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Citizens' Brewery, ein- und zweistöckiger Anbau und allgemeine Reparaturen, 2738—2764 Archer Ave., $6000.
Anthony Niewolski, zweistöckiges Wohnhaus, 278 88. Str., $1900.
Joseph Stobala, einstöckiges Laden- und Wohngebäude, 4706 Grand Boulevard, $38,000.
A. Hirsch, zweistöckige Privat-Barn, 4730 Indiana Ave., $1300.
Frau M. M. Webster, dreistöckiges Wohngebäude, 795 Washington Boulevard, $11,000.
Henrietta A. Lindberg, 3stöckige Wohnhäuser, 2211 und 2213 Gladys Ave., $5600.
F. Mark, zweistöckiges Wohnhaus, 1200 S. St. Louis Ave., $4000.
J. Storke, einstöckige Frame-Cottage, 1798 Homan Ave., $2000.
Board of Education, einstöckiges Kesselhaus, 119—31 Division Str., $10,000.
Chicago Edison Co., zweistöckige Substation, 68—63 Ost Ohio Str., $40,000.

Niedrige Sommer-Touristenraten

via der Chicago Great Western Bahn.

$16.00 nach St. Paul und Minneapolis und zurück, $20 nach Duluth, Superior und Ashland, $14 nach Madison Lake, Watervills, Faribault. Tickets täglich zum Verkauf bis zum 30. Sept. Giltig für die Rückfahrt bis zum 31. Okt. Wegen weiterer Einzelheiten wende man sich an irgend einen Agenten der Great Western, oder an J. P. Elmer, G. P. A., Chicago, Ill. 21jl,didofa—30fp

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Albany Ave., 240 F. nördl. von Diversey Ave., Westfront, 25 bei 125½, S. H. Haddock an Jakob A. J. Abelwid, $1,700.
Byron Ave., 162½ F. östl. von Lincoln Str., S.-Front, 37½ bei 120.9, C. T. Green an Frank G. Danielson, $2,000.
43. Court, S., 83 F. südl. von 13. Str., Ostfr., 25 bei 125, P. Diederich an Rudolph Kuntel, $1,300.
52. Ave., S., 222 F. nördl. von Nelson Ave., Ostfront, 75 bei 128, Lumberman's B. & L. Ass'n. an Michael O'Sullivan, $1,325.
Fremont Str., 259 F. südl. von Webster Ave., Ostfront, 26 bei 125, L. E. Johnson an Katherine Doyle, $4,500.
Green Bay Ave., 225 F. südl. von 112. Str., Ostfront, 25 bei 125, S. Lampers an Gallnick, — $1,000.
Dasselbe Grundstück, A. Gallnick an Peter Lampers, $1,000.
Houston Ave., 80 F. südl. von 89. Str., Ostfront, 25 bei 140, C. Holtzau an Martin D. Davis, $4,000.
Kinney Ave., 96 F. südl. von 92. Str., Ostfr., 25 bei 109, M. J. Wilson an Wm. R. Wilson, $1,600.
Larrabee Str., 24 F. nördl. von Garfield Ave., Ostfront, 25 bei 100, K. Buchholtz an Harry A. Sultan, $3,000.
Robey Str., 50 F. südl. von 69. Str., Westfront, 175 bei 124.9, C. M. Richardson an Frederick Franks, $1,500.
Western Ave., 64 F. südl. von Superior Str., Westfront, 22 bei 100, B. Thies an Frank M. Fairfield, $1,000.
Western Ave., 75 F. nördl. von Leland Ave., W.-Fr., 100 bei 120, P. J. Sexton an Peter Barzen, $2,600.
Ada Str., 132 F. nördl. von Madison Str., Ostfront, 50 bei 180, W. Tod an Christian Home Society for Young Women, $6,000.
California Ave., 321 F. südl. von Stave Str., W.-Front, 25 bei 102½, C. A. Olsen an Mary A. Ball, $2,400.
Evergreen Str., 25 F. östl. von Leavitt Str., N.-Front, 25 bei 150, E. Dietrich an Moses Rossect, $3,100.
Fifth Ave., 200 F. südl. von 31. Str., 50 bei 125, Evangelisch-Lutherische Kirche an die evangelische Synode von Ohio und anderen Staaten, $6,150.
Fillmore Str., 191 F. südl. von S. 40. Ave., N.-Front, 25 bei 124, A. A. Owens an Honora Russell, $5,500.
Paulina Str., 109½ F. südl. von Devon Ave., W.-Fr., 27½ bei 108, C. A. Larson an James K. Bartholomew, $6,500.
Townsend Str., Nordost-Ecke Locust Str., Westfr., 24 bei 125.91, Nachlaß von Theresia Hart an Edward G. Uihlein, $14,000.
Armitage Ave., 32½ F. westl. von Ridgeway Ave., Nordfront, 57½ bei 125, B. Gercken an Fritz Beckmann, $1,000.
Bishop Str., 285 F. südl. von 61. Str., Ostfront, 25 bei 124, u. anderes Grundeigenthum, C. Patterson an Michael Maisel, $3,500.
Cosgrove Ave., 150 F. westl. v. N. 44. Ave., Nordfront, 50 bei 150, Fred H. Reynolds an Mary N. Armel, $2,000.
57. Place, 185 F. östl. von Normal Ave., Nordfront, 24½ bei 120, Elisabeth Lewis an William J. Bell Jr., $2,550.
Homer Str., 236 F. westl. von Leavitt Str., Nordfront, 24 bei 100, M. Mortell an Michael Glasberg, $1,200.
Prairie Ave., 50 F. südl. von 30. Str., Westfr., 25 bei 130, E. C. Rogan an Kate E. Reilly, $5,000.
60. Straße, Südwest-Ecke Ellis Ave., Nordfront, 186½ bei 180, Rufus C. Frost an Hattie Parmley, $50,000.
20. Str., 125 F. östl. von Loomis Str., Nordfr., 25 bei 124, John Kovarck an James M. und Antoine Pecek, $5,000.
Artesian Ave., 100 F. nördl. von Hirsch Str., Westfront, 25 bei 125 1-3, T. Jorgensen an Gust. L. Petersen, $5,000.
Bishop Str., 243 F. nördl. von 55. Str., Ostfr., 25 bei 124, M. Wesselly an James A. Murphy, $1,575.
Evans Ave., 313 F. nördl. von 45. Str., Westfr., 24 bei 171, J. T. Edwards an Fred Mencke, $4,500.
Fairfield Ave., 100 F. nördl. von Le Moyne Str., Ostfr., 40 bei 125, P. Erickson an Herman Steelman, $2,300.
Homan Ave., 225 F. südl. von 27. Str., Westfr., 25 bei 125, Mary Kaspar an Vaclav Erb, — $1,920.
Wentworth Ave., 149 F. nördl. von 73. Str., Ostfront, 25 bei 122, Ellen B. Linscott an Frank A. Swanson, $2,700.
41. Court, N., 450 F. südl. von Montrose Ave., Ostfront, 150 bei 108½, J. R. Wickersham an J. W. Campbell, $3,600.
Lowe Ave., Nordwest-Ecke 73. Str., Ostfront, 48½ bei 154½, S. P. Parmly an John Sunderman, $1,500.
Kedzie Ave., 82 F. südl. von Le Moyne Str., Ostfront, 50 bei 177, Nachlaß von C. J. Hamilton an Peter Erickson, $2,675.
Morgan Str., 150 F. nördl. von 63. Str., Westfront, 25 bei 124½, E. Kinney an Washington Creighead, $3,000.
Ridgeway Ave., 257 F. nördl. von Cullom Str., Ostfront, 37½ bei 125, W. B. Walker an William F. Hesse, $2,500.
Springfield Ave., 170 F. nördl. von 28 Str, Ostfr., 24½ bei 125, J. H. Baker an John A. Stake, $2,400.
Superior Str., zwischen Vine und Lake Michigan, Südfront, 20 bei 125, W. G. Purcell an Thomas H. Coleman, $6,900.
Washtenaw Ave., Nordwest-Ecke Marianna Str., Ostfront, 76 bei 125, E. J. Van Wyck an Frances D. Connery, $2,750.
Wellington Ave., 24 F. westl. von Clifton Ave., Südfront, 24 bei 125, J. Brahn an Michael Warnimont, $3,475.

Leset die „Sonntagpost"

Marktbericht.

Chicago, den 21. Juli 1903.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 77—77½c; Nr. 3, roth, 76½—77c; Nr. 2, hart, 76½—77c; Nr. 3, hart, 76—76½c.
Sommerweizen, Nr. 1, 81½—83c; Nr. 2, 80c; Nr. 3, 75—80c.
Mais, Nr. 2, 48—48½c; Nr. 2, weiß, 48½c; Nr. 2, gelb, 50½—50½c; Nr. 3, weiß, 49½—49½c; Nr. 3, gelb, 49½—50c.
Hafer, Nr. 2, 35—36c; Nr. 2, weiß, 39c; Nr. 3, 29½—30c; Nr. 3, weiß, 36—37½c; Nr. 4, weiß, 28—33c.
Mehl. Winter-Patents, $3.60—$3.80 das Faß; „Straights", $3.50—$3.60; „Hard Patents", $4.25—$4.40; besondere Marken, $4.90.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $14.00—$15.00; Nr. 1, $13.00—$13.50; Nr. 2, $11.00—$12.00; Nr. 3, $9.00—$11.00; bestes Prairie, $12.50—$13.00; ditto, Nr. 1, $11.50—$12.00; Nr. 2, $9.00—$11.00; Nr. 3, $8.00—$8.50; Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Juli, neu, 75½c; September, neu, 75½c; Dezember, 75½—75½c.
Mais, Juli, 48½c; September, 48½c; Dezember, 48c; Mai, 47½c.
Hafer, Juli, 37c; September, 31½c; Dezember, 32½c; Mai, 34½—34½c.

Provisionen.

Schmalz, Juli, $7.75; September, $7.92½c; Oktober, $7.62½.
Rippchen, Juli, $8.37½; September, $8.40; Oktober, $8.02½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $14.10; September, $14.30.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1500 Pfund, $5.40—$5.65 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte, Stiere, 1200—1500 Pfund, $5.15—$5.35; mittlere bis gute Beef-Stiere, zum Versandt, $4.80—$5.10; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.20—4.15; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$6.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, 3.00—$5.10; Texas-Bullen, per 100 Pfund, $2.75—$3.70.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.55—$5.70 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $5.40—$5.65; ausgesuchte für Fleischer, $5.60—$5.75; leichte ausgesuchte, $5.60—$5.80.
Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $3.75—$4.00; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $3.60—$4.50; „Spring Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.50—$6.40.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery," extra, per Pfund	0.20
Nr. 1, per Pfund	0.17½—0.18
Nr. 2, per Pfund	0.15 —0.13
Cooleys, per Pfund	0.18
Nr. 1, per Pfund	0.16 —0.16½
„Ladles", per Pfund	0.14½—0.14½
Packwaare, frische	0.13
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10 —0.10½
„Daisies", per Pfund	0.11 —0.11½
„Young American", per Pfund	0.11 —0.11½
Schweizer, neu, per Pfund	0.11 —0.11½
Limburger, neu, per Pfund	0.08 —0.08½
Brick, per Pfund	0.09 —0.09½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgebracht	0.12 —0.14
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.16

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11 —0.11½
do., „Springs", das Pfund	0.13 —0.14
Enten, junge, das Pfund	0.11 —0.12
Gänse, das Dutzend	5.00 —6.00
Truthühner, das Pfund	0.10 —0.11
Geflügel (Cold Storage)—	
Truthühner, das Pfund	0.12
Hühner, das Pfund	0.11½—0.12
do., „Springs", das Pfund	0.14
Enten, junge, das Pfund	0.12 —0.13
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfund Gewicht, das Pfund	0.05 —0.05½
60— 75 Pfund Gewicht, das Pfund	0.06 —0.06½
80— 95 Pfund Gewicht, das Pfund	0.07 —0.07½
95—100 Pfund Gewicht, das Pfund	0.08 —0.08½
Fische—	
Trout, per Pfund	0.07½
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.08
Schwarzer Basch, per Pfund	0.10
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.08
Hechte, per Pfund	0.10
Karpfen, per Pfund	0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.05
Lachs, per Pfund	0.12
Schellfisch, per Pfund	0.06½
Halibut, per Pfund	0.08½
Flundern, per Pfund	0.06½
Bullheads, per Pfund	0.09
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04
Makrelen, Stück	0.22

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, gute bis ausgesuchte, per Faß	2.25 —3.25
do., gute Kochäpfel	1.50 —2.00
Zitronen, California, per Kiste	2.50 —3.50
Orangen, California Valencias, per Kiste	3.50 —4.00
Ananas, Kuba, per Kiste	2.00 —3.00
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.50 —1.75
Stachelbeeren, 16 Quarts	1.60 —1.65
Himbeeren, Michigan, rothe, 24 Pints	1.25 —1.75
do., schwarze, 24 Pints	1.25 —1.40
Brombeeren, 16 Quarts	1.25 —1.40
Johannisbeeren, Michigan, 16 Quarts	1.25 —1.40
Kirschen, saure, Michigan, 16 Qts.	1.60 —1.75
do., weiße, süße, 16 Quarts	0.75 —1.25
Blaubeeren, Michigan, 16 Qts.	1.50 —1.75
Pflaumen, 24 Quarts	1.00 —1.50
Pfirsiche, Michigan, 1-5 Bushel	$.12 —0.18
Wassermelonen, Florida, 100 Stück	15.00—30.00
Melonen, Illinois, ½-Bushel	0.50 —0.75
Grüne Zwiebeln, hiesige, per Bündel	0.05 —0.06
Rothe Rüben, neue, per 100 Bündchen	0.50 —1.00
Kraut, hiesiges, per Hundert	1.00 —2.00
Blumenkohl, per Kiste	0.30 —0.50
Kopfsalat, per Kübel	0.50 —0.60
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.40 —0.50
Zwiebeln, gelbe, per 100 Pfund	1.00 —1.60
Rüben, neue, per Sack	0.50
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.15 —0.30
Mohrrüben, neue, per Bushel	0.30
Tomaten, Acmes, 4 Körbe	0.30 —0.35
Rettige, hiesige, per 100 Bündel	0.25 —0.75
Grüne Erbsen, per Sack	0.50 —0.75
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Bushel	0.15 —0.30
Wachsbohnen, per Bushel	0.25 —0.40
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	2.10
„Medium"	2.00 —2.02½
Braune schwedische	1.75 —2.15
Kartoffeln, per Bushel, in Carladungen:—	
Neue, ausgesuchte, per Bushel	0.50 —0.60
do., kleine	0.35 —0.40

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Agenten für das „Leben von Papst Leo 13." Einzige autor. Ausgabe. Herausgeg. m. d. Ermuth., Approbation u. dem Segen Sr. Heiligkeit, von Mgr. Bernard O'Reilly, D. D., LL. D., der acht Jahre lang im Vatikan lebte als Hausprälat d. Papstes. Dieser bekannte amerikan. Autor wurde nach Rom gerufen und vom Papst zu seinem offiziellen Biographen ernannt. Bescheinigt und anerkannt von Kardinal Gibbons u. allen Kirchen-Autoritäten als die einzige offizielle Biographie des Papstes. Ueber 800 Seiten, prachtvoll illustrirt. Herausgegeben in Englisch, Französisch und Deutsch. Unübertreffliche Gelegenheit für Agenten. Beste Kommission. Elegante Ausstattung frei. The John C. Winston Co., 718 Arch Str., Philadelphia, Pa. dimido

Verlangt: Sofort, ein guter Mann, der alle orthopädischen Apparate machen kann. Vorzusprechen bei. Dr. Wolfertz, 60 Fifth Ave.

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes. Muß schon daran gearbeitet haben. $6 und Board. 132 Ost 22 Str. dimi

Verlangt: Ein Mann für allgemeine Arbeit. Ed. St. George Mfg. Co., 207 S. Canal Str.

Verlangt: Zwei Männer für Küchenarbeit. 165 S. Clark Str.

Verlangt: Ein Junge, um das Barbiergeschäft zu erlernen. Einer mit etwas Erfahrung vorgezogen. 5648 Center Ave.

Verlangt: Aelterer Mann für allgemeine Arbeit. Phoenix Trimming Co., 572 Clybourn Ave.

Verlangt: Guter Koch für Restaurant. 75 N. Clark Str.

Verlangt: Saloon-Porter, sofort. Hotel Florence, Pullman, Ill.

Verlangt: Ein ordentlicher junger Mann in Grocery und Market. 141 57. Place, nahe State Str. dimi

Verlangt: Kräftiger junger Mann zur Besorgung von Pferden und beim Abliefern zu helfen. Nachzufragen Morgens vor 10 Uhr. 737 W. Congreß Str., nahe Robey. 20jl,1wX

Verlangt: Guter Schuhmacher. Guter Lohn. Board im Hause. Stetiger Platz. A. Meyer, 727 N. Western Ave. dim:do

Verlangt: Bäcker, dritte Hand an Brot und Rolls. Nachzufragen vor 6 Uhr heute Abend. H. H. Kohlsaat & Co., 221 State Str.

Verlangt: Barber, junger deutscher Mann. 575 Washburn Ave., nahe Hoyne Ave.

Verlangt: Unverheiratheter junger Mann als Bartender. Muß auch Porterarbeit verrichten. 2522 Lincoln Ave. Bowmanville Car.

Verlangt: Erfahrener Porter für Saloon-Arbeit. Guter Lohn für den rechten Mann. Holland, 1642 Lake Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter für Saloon. 163 Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: Saloonporter. 241 S. Water Str., Ecke Franklin Str.

Verlangt: Eine dritte Hand an Cakes. Tagarbeit, guter Lohn. 484 Larrabee Str.

Verlangt: Ein erster Klasse Cakebäcker. 125 Wells Str.

Verlangt: Gute Painters. Heidlauf, 1960 N. Troy Str.

Verlangt: Porter, der am Tisch aufwarten kann. 144 N. Union Str., Ecke Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Porter. 150 West Lake Str.

Verlangt: Wagenmacher. 3537 Elston Ave.

Verlangt: Kräftiger Junge, an Cakes zu arbeiten. $4, Board und Zimmer. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Lediger Wurstmacher. E. Dicks, 654 Belmont Ave.

Verlangt: Pressers an Skirts und Jackets. 474 N. Marshfield Ave.

Verlangt: Intelligenter Junge, der Lust hat, Gold- und Silber-Graveur zu werden. 1119 Masonic Temple. dimido

Verlangt: Porter für Saloon. 108 W. Harrison Str.

Verlangt: Ein Arbeiter für Backofen. 31 Plymouth Place, Basement.

Verlangt: Waiter. 107 Wells Str.

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes. Guter Lohn. 1141 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mann für Küchenarbeit. 106 Randolph Str.

Verlangt: Junge, an Cakes und Brot zu helfen. Leichte Arbeit. 872 West Madison Str.

Verlangt: Frisch eingewanderter Mann, welcher mit Pferden umgehen kann, findet Arbeit bei Aug. Schmidt, 236 Dayton Str., hinten, unten.

Verlangt: Ein guter Kutscher. 756 Sedgwick Str. dimido

Verlangt: Ein Wagenmacher und ein Blacksmithhelfer. 382 S. Morgan Str.

Verlangt: Wurstmacher. Arbeit das ganze Jahr. 472 S. Halsted Str.

Verlangt: Porter. Guter Lohn. Irving Park und Lincoln Ave., Stange.

Verlangt: Ein Blacksmithhelfer. Nachzufragen bei Fritz Muri, Hammond, Ind.

Verlangt: Woodfinishers. 1059 N. 41. Court.

Verlangt: Schmiedehelfer an Wagenarbeit. 406 Ost North Ave.

Verlangt: Junger Mann für leichte Ablieferung und Pferde zu besorgen am Wagen. 133 Ost Fullerton Ave. dimi

Verlangt: Aelterer Mann, in Leihstall zu helfen. 196 Sheffield Ave.

Verlangt: Junge in Drugstore. Ecke Center Str. und Sheffield Ave.

Verlangt: Erfahrener und zuverlässiger Elevatormann. Nachzufragen: 53—55 Lake Str. dimi

Verlangt: Für Weingeschäft ein zuverlässiger Mann zum Flaschenwaschen und sonstige Arbeiten. Nachzufragen: 53—55 Lake Str. dimi

Verlangt: Ein starker Junge in Bäckerei. 304 Ost North Ave.

Verlangt: Porter für Saloon. 190 Dearborn St.

Verlangt: 2 Abbügler an Röcken. 293 Dayton Str. modimi

Verlangt: Junge von 15 Jahren für leichte Küchenarbeit. 90 Wells Str., Kaffeehaus. mdi

Verlangt: Jungen zwischen 16 und 18 Jahren. Ausgezeichnete Gelegenheit für tüchtige Leute, sich in eine lohnende Beschäftigung einzuarbeiten. Nachzufragen: 211 Ost Superior Str. 17jl,1wX

Verlangt: Guter Butcher. 2325 38. Str. —21jl

Verlangt: Agenten für Papst-Medaillon zu verkaufen. Probe 50 Cts. C. Seebach, Peru, Ill. 16jl,?

Verlangt: Mann, der am Tisch aufwarten und Lunch schneiden kann. 325 State Str. dimi

Verlangt: Ein tüchtiger Junge, um das Plumbergeschäft zu erlernen. Muß mit Pferden umzugehen wissen. Gundermann, 191 Center Str.

Verlangt: Junger Butcher, guter Shoptender.— 6200 S. Morgan Str.

Verlangt: Junger Mann, an Cakes zu helfen.— 1129 S. California Ave.

Verlangt: Schuhmacher. P. Schimberg, 905 Chicago Ave., Evanston.

Verlangt: Schuh-Clerk. F. E. Bregel, 903 Milwaukee Ave.

Verlangt: Nähtepresser an Shop-Röcken. 127—131 Haddon Ave., Top Floor, Rothgieser Bros.

Verlangt: Porter in Saloon. 875 Grand Ave.

Verlangt: 25 Männer bei Henry Krueger, Hausmover, 1212 S. Claremont Ave., nahe Blue Island und Western Ave. dimido

Verlangt: Guter Blacksmith-Helfer. 2348 Wentworth Ave. dimi

Verlangt: Nachtkassirer für Restaurant. 265 S. Clark Str.

Verlangt: Mann, um Insektenpulver und Tinktur in Gebäuden anzuwenden. Zimmer 2, 96 Fifth Ave.

Verlangt: Hausmovers. Nachzufragen 7 Uhr morgen früh. Krüger, 3618 Halsted Str. 21jl,1wX

Verlangt: Saloon-Porter. 3185 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter. 74 West Madison Str. modimi

Verlangt: Nähte-Presser und Knaben an Custom-Hosen. 240 Ward Str. modi

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes, mit Erfahrung. 464 W. 12. Str. modi

Verlangt: Ein flinker, junger Mann als zweiter Barkeeper, der willens ist alle vorkommende Porterarbeit zu thun. G. Jaeggi, 298 Sedgwick Str. modi

Verlangt: Painters. 757 Hollywood Ave., Rose Hill. modi

Verlangt: Gute Hauspainter. 54 Burling Str. modi

Verlangt: Ein guter Bartender, stetige Stellung. Nachzufragen bei George Schrade, 864 S. Desplaines Ave., Harlem, gegenüber Waldheim. modi

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mann mittleren Alters, kann gut mit Pferden umgehen und Gartenarbeit besorgen, sucht Stelle. Vorstadt vorgezogen. Adr. P. 717 Abendpost.

Gesucht: Ein gewandter Blacksmith-Helfer sucht Stelle. G. Hahn, 141 Clybourn Place.

Gesucht: Ein zuverlässiger Wächter sucht Stelle, bei Tag oder Nacht. Matth. Budinger, 75. Str. und Kimbark Ave., Grand Crossing. 21jl,1wX

Gesucht: Stellung als Kommis in Galanterie-Geschäft oder Korrespondent, der deutsch, italienisch, serbisch, kroatisch spricht. Brajevich, Hotel Bismarck.

Gesucht: Zuverläßiger Bartender, nüchtern, ehrlich, sucht Stelle. Adr.: L. 538 Abendpost.

Gesucht: Ein Bartender sucht stetigen Platz. Christ. Rabe, 10 W. Beethoven Place. dimido

Gesucht: Schuhmacher, deutsch und englisch sprechend, sucht dauernde Beschäftigung. 876 Sheffield Ave.

Gesucht: Geschickter, zuverläßiger Arbeiter, 9 Monate im Lande, sucht irgendwelche Beschäftigung. Stetiger Platz. Adr.: L. 594 Abendpost.

Gesucht: Bau- und Möbelschreiner, 33 Jahre alt, sucht stetige Arbeit. 49 Perry Str.

Gesucht: Bäcker an Brot, dritte Hand, wünscht stetige Arbeit. 611 31. Str.

Gesucht: Bartender, 34, nüchtern und zuverlässig, guter Bierverzapfer, sucht Stelle. Adr.: L. 532 Abendpost.

Gesucht: Zweite Hand Brotbäcker, verheirathet, sucht stetigen Platz. O. U., 139 Mohawk Str.

Gesucht: Aelterer Mann sucht leichtere Arbeit an Drill Milling Maschine oder in Stockroom. Adr.: P. 724 Abendpost.

Gesucht: Ein deutscher Schneider sucht Beschäftigung als Zuschneider oder Gehilfe; war 12 Jahre selbstständig. 3258 Fifth Ave.

Gesucht: Piano- und Zitherspieler sucht Posten. Webfinger bei Kerkowetz, 427 W. 18. Str.

Gesucht: Bäcker, erster Klasse Vormann an allen Sorten Brot und Rolls, sucht Stellung, Hotel oder Restaurant vorgezogen. Adr.: P. 716, Abendpost. modi

Gesucht: Aelterer nüchterner und reinlicher Mann sucht Stellung als Porter oder in Privathaus. Kann alle Arbeit, auch kochen. Adr. P. 745 Abendpost. modi

Gesucht: Deutscher Buchdrucker, selbstständiger Arbeiter wünscht dauernde Stelle. 491 Fifth Ave. modimi

Gesucht: Strang- und Hanf-Arbeiter wünscht Arbeit. Adr.: 491 Fifth Ave. modimi

Gesucht: Selbstständiger Brotbäcker sucht Stelle als Vormann. N. 1422 W. 35. Str. modi

Gesucht: Erfahrener Kaufmann und Korrespondent in deutscher und polnischer Sprache, sucht Stellung. Frank Medewski, 1081 N. Robey Str. modi

Gesucht: Intelligenter Mann sucht dauernde Stellung als Handelsgehilfe, Photographengehilfe, Kellner, Portier etc., hat Handelsschule. A. A. 6938 Vincennes Road. samodi

Gesucht: Junger deutscher Klavierspieler sucht Beschäftigung. Offerten unter L. X. 18 Abendpost. frsamodimi

Gesucht: Deutscher Lehrer sucht Stellung in evang. Gemeindeschule. Adr.: T. 713 Abendpost. dofrsamodi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen an Tischarbeit, Schnur-Portieren und Muhlstuhl. Stetige Arbeit, nicht unter 16 Jahre alt. Phoenix Trimming Co., 572 Clybourn Ave. dimidofa

Verlangt: Mädchen, geübt an künstlichen Blumen, ebenfalls Lehrmädchen. 71 Ost 31. Str. dimido

Verlangt: Baisters an Cloaks. 940 Girard Str. dimi

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Damen-Jackets. Guter Lohn. 1039 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen, um Bäckerstore zu tenden, polnisches vorgezogen, muß auch deutsch sprechen. 2385 Milwaukee Ave.

Verlangt: Hand- und Maschinen-Mädchen an Custom-Hosen. 240 Ward Str. modi

Verlangt: Handmädchen zum Finishen und Aufbaisten an Röcken. 1230 N. Marshfield Ave., nahe Clybourn. modi

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Knaben-Westen. 847 Oakdale Ave., nahe Perry Str. somodi

Verlangt: Gute Büglerinnen. David Weber, Färber und Reiniger, 3523 State Str. 15jl,1w

Verlangt: Preß-Mädchen. David Weber, Färber und Reiniger, 3523 State Str. 15jul,1w

Verlangt: Mädchen, über sechszehn Jahre alt. Ausgezeichnete Gelegenheit für tüchtige Mädchen, sich in eine lohnende Beschäftigung einzuarbeiten.— Nachzufragen 211 Ost Superior Str. 17jl,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; selbiges muß auch kochen können. Guter Lohn. 1856 Belmont Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 391 Augusta Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Lohn $4 die Woche. Es wird eine Waschfrau gehalten. Nachzufragen: 5518 Carpenter Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1644 Jackson Blvd.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 348 Belden Ave., 2. Flat.

Verlangt: Lunchköchin und eine Frau als zweite Hand. Keine Sonntagsarbeit. Kurze Stunden. 112 Ost Randolph Str., Basement.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Wittfrau als Haushälterin bei einzelnem Herrn. Muß auch in Delikatessengeschäft mithelfen. 737 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen oder junge Frau, um haushalten. Drei in der Familie. Guter Platz für ein gutes Mädchen. Nachzufragen: 9020 Commercial Ave., South Chicago.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen. 302 Webster Ave. dmido

Verlangt: Köchin für kleine Anstalt; ferner eine Assistant Laundreß. Nachzufragen: 294 Ashland Boulevard. dido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit. Guter Lohn. G. Bachmann, 868 Desplaines Ave., Harlem, Ill., gegenüber Waldheim-Friedhof. dmi

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Küchenarbeit. Lohn $6. 189 Madison Str., Harlem, nahe Waldheim. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, mit Referenzen. Kleine Familie. 4805 Forrestville Ave., 1. Flat. dmdfrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie, in Sommer-Resort nahe Chicago. Gutes Heim. 4543 Cottage Grove Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen in Hausarbeit zu helfen. Nachzufragen 767 N. Irving Ave., Ecke LeMoyne Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Evanston Privatfamilie von Zweien. $5. Beständige Stellung. Nachzufragen Zimmer 25, 164 LaSalle Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 504 N. Lincoln Str., S., Formund. dimi

Verlangt: Deutsche Waschfrau. 305 Osgood Str., 2. Flat.

Verlangt: Frau als Pflegerin für eine ältliche Dame. 588 LaSalle Ave. Vorzusprechen Mittwoch Morgen.

Verlangt: Ein frisch eingewandertes Mädchen für leichte Hausarbeit. 1374 W. North Ave., Ecke Central Park Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in Familie. Store, 477 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Kinder. 293 Bissell Str.

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Frau in kleiner Familie von 3 erwachsenen Personen. Muß kochen können. 387 Ost Fullerton Ave. ddsa

Verlangt: 4 Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Lohn $5. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 720 N. Robey Str.

Verlangt: 10 Mädchen für Hausarbeit. $3—$5. 372 Garfield Ave.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit, Hotels und Restaurant, frisch eingewanderte. Hoher Lohn. M. Sawicki, 3121 Wentworth Ave. 16jl,1mX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 251 Dayton Str.

Verlangt: Mädchen bei zwei Leuten, für Store- und Hausarbeit. 94 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1614 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. $4 die Woche; jeden Sonntag ausgehen. 367 Larrabee Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 60 Lincoln Ave., unten.

Verlangt: Köchin für Restaurant. 427 Ost North Ave. dimi

Verlangt: 3 Mädchen für Küchenarbeit in Sommer-Hotel. Guter Lohn. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Eine Wäscherin für ein Sommer-Hotel. Lohn $5. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Eine Waitreß für Restaurant. Guter Lohn, kurze Stunden. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Hausmädchen, Familie von 2; Flat; einfache Arbeit. $3.50. 373 Ost North Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 86 Fowler Str., oben.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1841 State Str., Flat 1. dimido

Verlangt: Eine tüchtige Waschfrau, sofort. Jede Woche. Nachzufragen: 381 Mohawk Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 342 Dayton Str.

Verlangt: Ungarische oder deutsche Köchin in Restaurant. 164 Ost Van Buren Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit, keine Kinder, gutes Heim. Charles Aldswede, 89 Ewing Place, 1. Flat. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, eines das englisch spricht, guter Lohn. 891 N. Clark Str., Flat B. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 310 Wells Str. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Referenzen. 3801 Elmwood Ave. mdmi

Verlangt: Waschfrau außer dem Hause. 219 Armitage Ave., nahe Lincoln Str. modimi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. John Freitag, 2540 Central Park Ave. modi

Verlangt: Eine kinderlose Frau für leichte Hausarbeit. 5135 Halsted Str. modi

Verlangt: Mädchen, in Hausarbeit zu helfen. 541 Cleveland Ave. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 1841 State Str., Flat 1. somodi

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen, 15 Jahre, wünscht leichte Hausarbeit. 340 Austin Ave.

Gesucht: Selbstständige Köchin sucht Stelle in Saloon oder Restaurant. Adr.: P. 723 Abendpost.

Gesucht: Gebildete erfahrene Dame mit allerbesten Empfehlungen wünscht Stelle als Haushälterin in besserem Haushalt. Adr.: P. 740 Abendpost.

Gesucht: 2 gute Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit in guter Familie. Verstehen zu kochen. 1054 String Str., nahe Canalport Ave.

Gesucht: Eine durchaus zuverlässige deutsche Frau sucht Stelle als Janitreß, sofort oder zum 1. August. Adr. R. 862 Abendpost.

Gesucht: Frau mit neunjährigem Mädchen sucht Hausarbeit. 34 Marion Court.

Gesucht: Wittwe, Businesslunchköchin, sucht Stelle als solche oder als Haushälterin. 61 West Kinzie Str., 2. Floor.

Gesucht: Frau sucht irgendwelche Arbeit. 624 Diversey Boulevard, hinten, oben.

Gesucht: Wittwe ohne Anhang sucht Stelle in anständigem Hause. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen, alleinstehend, 26 Jahre alt, aus deutscher Beamtenfamilie, wünscht stetigen Platz für Hausarbeit. Geht auch auf Farm. Adr.: A P. 184 Abendpost.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau. Ziehe gutes Heim hohem Lohn vor. 51 Center Str. dimi

M. Caok sucht Wasch- und Putzplätze. 268 Austin Ave.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Waschplätze oder stetige Arbeit. 36 Fremont Str., oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung für allgemeine Hausarbeit. 166 W. 24. Str.

Gesucht: Erfahrene Köchin sucht Stelle. 704 Ohio Str.

Gesucht: Eine tüchtige Köchin wünscht Stelle in Saloon oder Restaurant. 334 W. 12. Str., Mrs. Wassermann.

Gesucht: Respektable, gebildete, mitteljährige Frau ohne Anhang, ehrlich und sparsam, wünscht Stelle als Haushälterin bei einem älteren wohlhabenden Herrn. O. T. 329 Abendpost.

Gesucht: Deutsche alte zuverlässige Frau sucht leichten Platz. Kann kochen. 301 Ost North Ave., hinten, unten.

Gesucht: Geprüfte Nurse sucht Krankenpflege. — Telephone Black 1627. 718 N. Park Ave.

Gesucht: Wittwe sucht Waschplätze. 166 Dayton Str., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Kann waschen und bügeln. 46 Julian Str., 2. Floor, Front.

Gesucht: Wäsche wird in's Haus genommen. 356 N. Franklin Str., hinten.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,bdsa*

Unterricht, Abends, Deutsch oder Englisch, in allen Fächern. Adr.: L. 584, Abendpost. jl20,1w

Gründlicher Unterricht auf Piano, Violine, Zither, Mandoline, Guitarre. Kahn's Musik-Akademie, 765 Clybourn Ave. 30jn—21jlX

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder. Maschinen-Konstruktionen. Klotz, Patent-Anwalt, 1303 Schiller Building. 31dez, frsamomi*

Kummler & Kummler, deutsche Patent-Anwälte. 1400 Tribune Building. 19jl,2*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Saloonkeepers, Achtung!—Zu verkaufen: Altetablirter, vorzüglicher Friedhofs-Saloon direkt gegenüber 2 der größeren Friedhöfe. Preis $2500. Hintze, 12 State Str.

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, gute Geschäftsgegend, schön eingerichtet, feiner Stock, wird meistbietend sofort verkauft. Arthur, 148 State St.

Bäckerei zu verkaufen. Wegen Krankheit muß meine gutgehende Bäckerei verkaufen, oder vertausche für Chicago Grundeigenthum. Keine Agenten. Adr.: L. 521 Abendpost. dim:do

$450 kaufen Gas-Engine und Fabrik in vorzüglichem Betrieb. Eigenthümer will Stadt verlassen. Arthur, 148 State Str. disa

Zu verkaufen: Eck-Saloon; die Brauerei hilft dem Käufer. Näheres: 349 Ost 22. Str.

Zu kaufen gesucht: Bäckerei. Keine Agenten. — Adr.: P. 741 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon und Restaurant nahe Chicago. Beste Gelegenheit für den richtigen Mann. Adr.: L. 551 Abendpost. dimido

Zu verkaufen: Flat, 8 Zimmer und Badzimmer, Dampfheizung, gute Möbel, nahe 53. Str. J. C. Station, Hyde Park, feine Residenzgegend. $300. Johnson, 1605 Marquette Bldg. 20jl,1wX

Zu verkaufen: Eck-Saloon an Blue Island Ave. Adr.: S. 868 Abendpost. didosa

Zu verkaufen: Restaurant, etablirter einträglicher Platz. Gezwungen sofort zu verschleudern. 306 S. California Ave.

Zu verkaufen: Bierpumpen-Reinigungsgeschäft, einschl. Pferde, Wagen, Werkzeuge etc. Bringt von $12 bis $50 per Tag ein. $1000. Einzelheiten bei Arthurs, 148 State Str.

Zu verkaufen: Wegen hohem Alter ein eleganter, gutgehender Candy- und Zigarrenstore, mit Eiscream und Sodawasserfountain. Auch gut für Delikatessen. Agenten verbeten. Adr. P. 718 Abendpost. dimido

Zu verkaufen: 20 Zimmer möblirtes Haus, gut besetzt. Gute Lage. Billige Miethe. Adr.: A. P. 182 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Sehr billig, erster Klasse Bäckerei, Grocery und Laundrywagen und Buggy. 747 S. Halsted Str., Ecke 19. Str.

Verschleudere besten Saloon und Roominghaus auf Nordseite, sehr gutgehender Platz für Mann und Frau; wegen Todesfalles. Untersucht. Jones & Connor, 81 S. Clark Str., Zimmer 20.

Wer gute Grocery-, Delikatessen-, Zigarren-, Bäckerei-Stores kauf en oder verkaufen will: habe gute an Hand. Kommt morgen 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Saloon mit Fixtures, billig. 267 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, Storetrade, guteGeschäftsecke. Volle Preise, billig. Adr. L. 552 Abendpost. modi

Zu verkaufen: Butchershop, alter Platz, bester an Nordseite, wegen Krankheit. Neben Grocery-Laden. 547 Wells Str. modimido

Zu verkaufen: Feines Geschäft auf dem Lande, 15 Meilen vom Courthaus. Alle Gebäude, Läden, Wohnräume, Stall, Pferde und Wagen, Vorrath allgemeiner Kaufmannswaare, 17 Jahre etablirt. Vorzusprechen oder schreibt an John P. Mohr, Fullersburg, Ill. 15jul,1wX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Frau als Partnerin gesucht in ein vollbesetztes Roominghaus. Antworten unter L 513 Abendpost. dimi

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Helles 4 Zimmer Flat und Bad. Clifton Ave. Keine Kinder. $13. 187 Center Str.

Zu vermiethen: 6 Zimmer mit oder ohne Stall. 55 Howe Str.

Zu vermiethen: Billig, geeigneter Platz für Laundry, drei Basement Zimmer, Badezimmer, Laundry, verbunden mit Roominghaus. 513 West Adams Str. 21jl,1wX

Zu vermiethen: Eck-Saloon. 872 N. Hoyne Ave. modi

Zu vermiethen: Gut eingerichteter Saloon an Süd Jefferson Str., nahe 14. Place. Anzufragen bei der Columbus Brwg. Co., 297 Cornell, nahe Noble Straße. somodi

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kinder jeden Alters finden Board. 235 Orchard Str., oben. dido

Zu vermiethen: Anständige Dame findet gutes Heim. Mäßiger Preis. 403 Webster Ave., unten, links.

Verlangt: Anständige Boarders. 5021 S. Loomis Str. dimidofrsa

Frau nimmt ein Kind in Pflege. 356 N. Franklin Str., hinten.

Bremen Haus, 39 LaSalle Str., zwischen Lake und Randolph Str. Hübsch möblirte Zimmer. $1.00 bis 2.00 pro Tag. Moderne Bequemlichkeiten. 29jn,1mX

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Zimmer und Board, mit Klavierbenutzung, von 2 jungen Damen, zwischen Taylor und 14. Str., S. Halsted Str. und Blue Island Ave. Adr.: L. 598 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Mann in mittleren Jahren, Handwerker, sucht Schlafzimmer, mit oder ohne Board, bei einfachen Leuten, Privatfamilie oder Wittwe. Adr.: L. 561 Abendpost.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Für $1.00 Brillen oder Zwicker mit besten Linsen. Anpassen frei. Reparaturen. Schoenthaler, Zim. 408, Inter Ocean, Madison und Dearborn Str. 9jl,1mo

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Pferd für Peddler. L. Reuter, 5000 Carpenter Str.

Zu verkaufen: Möbelwagen, Upright, billig. 572 N. Robey Str., 1. Floor. 21jl,1w

Zu verkaufen: Ein gutes Buggy. 493 W. Chicago Ave., 1. Flat. dimi

Wir haben eine Anzahl beinahe neuer Expreß und Topwagen, welche wir sogleich verkaufen müssen; ferner einfache und doppelte Geschirre und leichte Spring-Wagen; beste Offerte kauft sie. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 25ju,1moX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$35 kaufen schönes Knauer Piano mit verzierten Beinen. A. Groß, 502 Wells Str., nahe North Ave. jl20,1w

Habe ein elegantes neues Piano, bestes Fabrikat. Würde billig verkaufen, Cash. Adr.: P. 730, Abdpst. jl20,1w

Nähmaschinen, Bicycles 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Singer-Nähmaschine, nur $5. 541 Ogden Ave., nahe Taylor Str.

Nach dreißigjährigem Geschäfte an Adams Str. sind wir in ein besseres Lokal, nach 151 Michigan Ave., umgezogen. Nähmaschinen der besseren Marken, wie Wheeler & Wilson, Singer, Homestead u. s. w. zu bedeutend ermäßigten Preisen. Alam Sewing Machine Co., 151 Michigan Ave. 1maiX*

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel von 5 Zimmern, fast neu. 98 Rees Str., 2. Floor.

Zu verkaufen: Möblirtes 4 Zimmer Flat, billig. Billige Miethe. Nahe Division Str. und Clybourn Ave. Adr.: L. 582 Abendpost.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur für Damen.

Dr. R. S. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Zu haben in Behrens Apotheke, 441 State Straße, Chicago. 3novX*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Bluts-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—8. Sonntags 9 bis 3. 8maiX*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu vertauschen: Kultivirte Wisconsin-Farmen, mit Gebäuden, Vieh, Ernte und Maschinen, für Chicago Grundeigenthum. 119 La Salle Straße, Zimmer 32. 22mz,didofa;on*

Gute Illinois, Michigan, Wisconsin-Farmen zu vertauschen gegen Chicago Grundeigenthum oder zu verkaufen. Rich. A. Koch & Co., 95 Washington Str. 18apX*

Nordwestseite.

$1600 kaufen 100 bei 125 Fuß Eck-Lot auf der Nordwestseite. Leicht $2500 werth. Preis herabgesetzt um schnell zu verkaufen. Ueberzeugt Euch. Francis A. Bear & Co., 105 Washington Str. mdmi

Großer Bargain. $410 per Stück, werth $600. Lotten, Ecke Huron und Christiana Str. Müssen in 10 Tagen verkauft werden. Adr. P. 705 Abendpost. mdmi

Zu verkaufen: Brickhaus, 3 Flats, 6 Zimmer jedes, modern, nahe Division Str. und Western Ave. Preis $4000. Nachzufragen. 668 N. Rockwell Str.

Südwestseite.

Billig zu verkaufen: 5 Zimmer Brick-Cottage, 5116 Spaulding Ave. Zu erfragen beim Eigenthümer, J. Benz, 342 Fifth Ave. 15jul,1wX

Nordseite.

Zu verkaufen: Sehr modernes Wohnhaus, 7 Zimmer, einschließlich schöner Bauplatz, Nr. 756 Perry Str., nahe Roscoe Blvd., Lake View. Preis nur $3500, werth $4000. Nachzufragen bei Karl Sieck, Eigenthümer, 1132 Lincoln Avenue, Telephon: Lake View 240. 15jul,1wX

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus, 4 Zimmer Flats, an Diversey Boulevard. Nachzufragen: 924 George Str.

Zu verkaufen: Wegen Abreise für $2500, ein 2-stöckiges Framehaus an Southport Ave., nahe Webster Ave. Passend für Boardinghaus. Adr. L. 580 Abendpost. bidofa

Vorstädte.

Groß ist es schon—
Indiana Harbor!
Größer wird es werden.

Frei-Exkursion jeden Tag und Sonntag. — Züge verlassen den neuen La Salle Bahnhof, Ecke Van Buren und La Salle Straße, um 9:40 Uhr Vorm., 12:05, 1:35 und 3 Uhr Nachm.— Kommt heraus und seht die „Zauber"-Stadt wachsen.—Lots $165 und aufwärts. $10 Anzahlung. Sprecht vor oder schreibt für Frei-Tickets.

East Chicago Company,
77 Jackson Boulevard, 4. Stockwerk.
16jl,dofrmodimi*

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. bidofa*

Zu verkaufen oder zu vertauschen für kleine Farm: 2stöckiges 4 Flat Haus und Lot, Basement u. Barn. Bringt über $40 Miethe per Monat. Otto Ulrichs, 36 LaSalle Str., 506.

Harvey Lots, 8 Blocks von J. C. Station, 25x125 Fuß. Kontrakte gegeben. Abstrakt und Garantie-Titel mit jeder Lot. Preis $60 das Stück und aufwärts. $10 baar. $5 per Monat. Woll & Mandioni, Zimmer 406, 188 Madison Str. 14jl,1wX

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ich kann billige Bauanleihen besorgen, kann Fabrik, Store oder Wohnhaus bauen, wo gewünscht. Es wird nur eine kleine Anzahlung verlangt und der Rest kann in monatlichen Raten abgetragen werden. Strikt reelle Bedienung wird garantirt; bin 20 Jahre im Chicagoer Baugeschäft thätig und habe stehen die besten Empfehlungen zur Seite. Wm. Ohlhaber, Architekt und Ingenieur, 171 Washington Str., Ecke Fifth Ave. Tel. Main 4135. 28mai,bofodi*

Geld ohne Kommission.

Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Straße. 11jul,*X

Geld ohne Kommission.

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Str. 9jan,bidofa*

Zweite Mortgage-Anleihen, irgend ein Betrag; monatl. Zahlungen. Anleihen, Steuern, Zinsen, Reparaturen usw. zu bezahlen. A. J. Liebman, 77 S. Clark Str. 9jl,1mtX

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Größe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10jlX*

Zu verkaufen: Hypotheken von $500 aufwärts.— Nehf, 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 7jl,1mX

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20maiX*

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut u. leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 9jan*

Geld auf Möbel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,

auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten, darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitze.

Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.

Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.

Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei

A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3janX*

Geld! Geld! Geld!

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:
$30 nur $1.50; $ 60 nur $2.25
$40 nur $1.75; $ 75 nur $2.50
$50 nur $2.00; $100 nur $3.00
Lange etablirtes und verantwortliches Geschäft. — Alles privat; so viel Zeit, wie Ihr wünscht.
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. 9febX*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Exkursionen. —

California und Pacific Nordwest:—Judson Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach Californien und dem Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Billige Fahrkarten für hin oder hin und zurück nach California, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei Geo. Lennartz, 349 Marquette-Gebäude, Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 16ap*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 8maiX*

— Ist Euer Dach schadhaft? —
The Elaborated Ready Roofing Comp., 4421—4423 La Salle Str., macht Euch ein feines, dauerhaftes Dach für geringen Preis. jl11,fadibo,1mo

Beste deutsche Hohlschleiferei für Rasirmesser und Scheeren bei Aug. Schluetter, 1145 Milwaukee Ave. 14jl,1moX

Herr Wagner, Klavierlehrer, wird von einem guten Freunde gebeten seine Adresse abzugeben unter L. 562 Abendpost. 16jl,1w

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Montag Abend, Geldbörse mit $36, an 51. und Aberdeen Str. Dem ehrlichen Finder $5 Belohnung. 5007 Aberdeen Str.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str.

Männer

Achtung!

Junge Männer, Männer in mittleren Jahren, Alte Männer!

Ihr könnt befreit und kurirt werden von allen Geschlechts- und Privat-Leiden in der **State Medical Dispensary.**

Die Spezialisten sind bereit, Euch die beste und schnellste Hilfe in allen Leiden angedeihen zu lassen.

Medizin frei bis geheilt!

Wenn Sie mit irgend einer Schwäche oder Krankheit behaftet sind, welche Ihnen Enttäuschung und bittere Selbstbeschämung verursacht, welche, wenn es im Weiteren bekannt wäre, dazu dienen würde, Sie vor Männern verächtlich und vor Frauen bedauerlich erscheinen zu lassen, dann sollten Sie ohne Zeitverlust die Spezialisten der Dispensary konsultiren. Resultate von Verletzung gegen die Gesetze der Natur rächen sich an Ihnen. Denn die Strafe folgt auf der That. Lassen Sie sich durch nichts abhalten, sofort wissenschaftliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Die Behandlung ist frei und Sie können sich hiermit als eingeladen betrachten, derselben Folge zu leisten. Sie können sehr leicht auf Bedingungen eingehen, wonach Sie für die Medizin zahlen können, nachdem Sie geheilt sind. Wir werden Sie wiederherstellen und Sie wieder kräftig und gesund machen. [illegible] Seien Sie kein Schwächling und lassen Sie sich von diesen Krankheiten kuriren [illegible] Männer, die krank, schwach, nervös, entkräftet, [illegible] jetzt ist die Gelegenheit da, Euch wiederherstellen zu lassen.

Konsultation frei!

Da nur heilbare Fälle von uns in Behandlung genommen werden, so geben wir eine absolute Garantie, daß jeder von uns behandelte Fall auch hergestellt wird.

Schreibt. Wenn Sie nicht persönlich kommen können, dann schreiben Sie für einen Fragebogen; sehr oft können wir Fälle herstellen, selbst wenn sie dieselben nicht persönlich auf der Office vorgestellt haben.

State Medical Dispensary,
S.W. Ecke State u. Van Buren Str.
Chicago, Ill.
Eingang 66 Ost Van Buren Straße.
Sprechstunden von 10 bis 4 Uhr und von 6 bis 7 Uhr Abends; Sonntags und an Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 300 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterscheiden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle meinen neu erfundenen Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. [illegible] Dr. Robert Wolters, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

DR. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntag 8—12 Vorm.

$500 Belohnung, wenn der Morris elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Magen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, Folgen v. Ausschweifungen, verlorene Mannbarkeit, alle Frauenleiden u. s. w. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch helfen.

Preis $5, $10 und $15.
Electric Institute, J. M. BREY, Supt.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago.
Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 13jl,sadibo*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
den Monat.—Schneidet dies aus.— Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 bis 12 Uhr.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute hält der beliebte Lady Rose Vergnügungsklub im Excelsior Park, Irving Park Boulevard und Elston Avenue, ein großes Basket-Piknik ab, verbunden mit Preiskegeln, Konzert, Tanzvergnügen und Bewegungsspielen für Alt und Jung. Das Festkomite hat so umfassende Vorbereitungen getroffen, daß schon dadurch der Erfolg der Festlichkeit gesichert sein dürfte. Die Freundinnen und alle Bekannten der Damen vom Lady Rose Vergnügungsklub werden sich voraussichtlich vollzählig dort einfinden, um sich in gemüthlicher, echt deutscher Weise zu vergnügen und auch durch ihre Betheiligung zum Gelingen der Festlichkeit beizutragen. Der Eintritt wurde auf nur 10 Cents die Person festgesetzt.

Der Chicagoer Bairische Frauen-Unterstützungsverein hält am nächsten Donnerstag im Excelsior-Park ein Basket-Piknik ab, verbunden mit Preiskegeln und Volksbelustigungen aller Art. Von dem aus den Damen Creszentia Kastner, Präsidentin; Elise Rumbler, Vorsitzende des Festkomites; Anna Baumgärtner, Sekretärin; Mina Sasser, Schatzmeisterin; Katie Hock, Grethchen Scheiner, Rosa Eiermann und Hattie Ruppert bestehenden Arrangementskomite wurde auch nicht das Geringste verabsäumt, was dazu beitragen könnte, dieser Festlichkeit den vom Verein erhofften großen Erfolg zu sichern.

Der Krankenunterstützungsverein von Gottfried's Brauerei hält am Donnerstag dieser Woche im Worlds Fair Park, 67. Straße und Stony Island Ave., sein 13. jährliches Piknik ab. Die Mitglieder des Vereins werden sich mit ihren Angehörigen und zahlreichen Freunden dazu vollzählig einfinden. Ist es doch allgemein bekannt, daß es bei den Festlichkeiten der Brauereiangestellten urgemüthlich zugeht, und daß es dort einen ganz besonders gut gerathenen Gambrinustrank zu kosten gibt. Eintritt: 25 Cents die Person.

Der Frauenverein Carola hält sein erstes großes Piknik am nächsten Samstag im Louisenhain ab. Das aus bewährten Festordnerinnen bestehende Arrangementskomite verspricht allen Theilnehmern einen vergnügten Nachmittag und Abend und gibt bekannt, daß es an reichhaltiger Unterhaltung für Alt und Jung nicht fehlen wird. Der Festplatz kann mittels der Lake Str.-Hochbahn und der elektrischen Linie an West Madison Str. bequem erreicht werden; er gilt als einer der schönsten seiner Art und ermöglicht, weil dicht neben der Anstalt gelegen, einen Besuch des deutschen Altenheims.

Am nächsten Sonntag veranstaltet der Rheinische Verein in Brand's Park, Elston Ave. nahe Belmont Ave., ein großes Rheinisches Volksfest. Das Komite hat keine Kosten und Mühen gescheut, dieses Fest zu einem der großartigsten zu machen, die der Verein jemals veranstaltet hat. Außer den üblichen Attraktionen, wie Schaukeln, Schießstände, Karussels u. s. w., sind vom Komite noch folgende Belustigungen vorgesehen: Alte Weibermühle, rheinisches Original-Preiskegeln, Hahneköpfen, Vogelschießen, Angeln am Rhein, Sacklaufen und Stangenklettern. Die Rheinischen Veteranen des deutsch-chinesischen Krieges haben unter Mitwirkung des „Kölner Dienstmann-Instituts" eine „Chinesisch-Kölnische Tragkorb Transport Aktien-Gesellschaft" gegründet, um süße und schwere Lasten im Park herumzutragen und den „Tragkorbgästen" an der Hand kundiger Führer die Sehenswürdigkeiten des Festes zu zeigen. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß es dem Komite gelungen ist, den kleinsten Zauberkünstler der Welt, Ed. Schmidt, zu gewinnen. Andere interessante Nummern stehen noch auf dem Programm, die aber, weil sie als Ueberraschungen geplant würden, dem Publikum vorher nicht bekannt gegeben werden. Das Arrangementskomite besteht aus den Mitgliedern: Math. Hadenau, Vorsitzender; Karl T. Rucker, Sekretär; Hub. Esser, Schatzmeister; Rud. Ende, John Cremer, John Keller, Wm. Holler, Hy. Cremer, John Nierderche, George Schuster und Fred. Brand.

Die Mittheilung, daß der Junger Männerchor am nächsten Sonntag in Kartheusers Grove, zu High Ridge, ein großes Piknik abhält, dürfte von den zahlreichen Freunden dieses Vereins mit Jubel aufgenommen werden. Weiß man doch in diesen Kreisen, daß der „Junger Männerchor" seit Jahren seine Erfolge nicht allein in der Pflege des deutschen Liedes, sondern auch auf gesellschaftlichem Gebiete sucht und erreicht. Bei dem Piknik soll es — wie das aus den Herren Gottfried Reich, August Keßler, Hermann Rumsfeld, E. Grauff, Ric Müller und Carl Bernhardt bestehende Festkomite versichert — ganz besonders vergnügt zugehen. Was nur immer diese Festordner ersinnen und anordnen konnten, um die Besucher des Pikniks in urfidele Stimmung zu versetzen, ist bereits geschehen. Selbstverständlich gibt es auch Tanzvergnügen, Preiskegeln, Bewegungsspiele für Erwachsene und für Kinder und vieles Andere mehr. Unter der Leitung ihres tüchtigen Dirigenten, Hrn. Gustav Gundlach, werden die Sänger lustige Lieder singen und auch dadurch ihre Gäste unterhalten. Die bequemsten Fahrgelegenheiten zum Festplatz sind folgende: Evanston-Car bis Pratt Ave., dann gehe man zwei Blocks westlich bis zu Kartheuser's Grove; oder Clark Str.-Car bis zur Endstation, und von da marschire man zunächst zwei Blocks westlich und dann zwei Blocks südlich bis zum Grove.

In Nagel's Grove hält der Turnverein Lincoln am nächsten Sonntag ein großes Sommerfest ab. Die mancherlei Annehmlichkeiten des Festplatzes, sowie der Ruf des Turnvereins Lincoln, im Veranstalten von Vergnügungen Großes zu leisten, bieten volle Gewähr dafür, daß alle Besucher dieses Festes einen genußreichen Tag verleben werden. Nagel's Grove, an der 40. Ave. gelegen, kann mit Elston Ave.- und 40. Ave.-Cars bequem und sicher erreicht werden. Das mit den Vorbereitungen beauftragte Komite hat keine Mühe gescheut, um den Tag zu einem festlichen Ereigniß zu machen, das noch lange in der Erinnerung aller Theilnehmer fortleben soll. Für die Turnschüler, die Aktiven und die Mitglieder der Altersriege wird ein Preisturnen veranstaltet, welches für die Zuschauer ein interessantes Schauspiel zu werden verspricht. Ein Preiskegeln, bei welchem Baargewinne sowie Werthgegenstände als Preise vertheilt werden, wurde von einem sachverständigen Komite vorbereitet. Ein schöner Tanzplatz und die dazu erforderliche gute Musik werden auf alle Tanzlustigen große Anziehungskraft ausüben. Die Sorge für das leibliche Wohl der Sommerfestgäste hat die in solchen Dingen äußerst bewanderte Damensektion des Vereins übernommen. Sie wird an dem Tage in der Küche des Festplatzes hantiren und sicherlich allen an sie gestellten Anforderungen entsprechen. Ein ausführliches Programm, das über alle Unterhaltungen, das Wettturnen und die Spiele Auskunft gibt, wird am Eingang des Haines vertheilt werden. Tickets zu 25c das Stück sind bei allen Mitgliedern des Vereins erhältlich.

Der deutsche Kriegerbund von Chicago hält sein 13. jährliches Piknik am nächsten Sonntag in Becker's Grove, LaGrange, ab. Die wackeren Mitglieder des Vereins wollen sich und ihren vielen Freunden und Bekannten dort einen vergnügten Tag machen. Ein aus bewährten Festordnern bestehendes Komite trifft dafür die nöthigen Vorbereitungen. Wer die bisher vom Kriegerbund veranstalteten Festlichkeiten mitgemacht hat, weiß, daß man sich dort vortrefflich amüsirt, und wird auch diesmal ganz gewiß dabei sein. Um Becker's Grove zu erreichen, nehme man die Metropolitan-Hochbahn bis zur 52. Ave. und besteige dann die LaGrange elektrische Car, welche über die 52. Ave. und 22. Str. bis zum Festplatz führt.

Am nächsten Sonntag hält der Magdeburger Klub sein zweites Piknik und Preiskegeln in Clody's Grove, 2223 Nord Clark Straße, Ecke Byron, ab. Es finden allerlei Volks- und Kinderspiele statt. Ein Erfolg wird das Fest sicher sein, angesichts der früheren Leistungen des Vereins auf diesem Gebiet. Die Damen des Klubs haben es übernommen, für die Bewirthung der Besucher zu sorgen, und daß nur das Beste aufgetischt wird, läßt sich denken. Der Eintrittspreis ist auf 15 Cents die Person festgesetzt, so daß es an zahlreichem Besuch nicht fehlen sollte.

Der Dorothea Frauenverein veranstaltet sein zweites Piknik am nächsten Sonntag in Hoerdts Grove, Ecke Belmont, Western und Clybourn Ave. Das Arrangements-Komite, bestehend aus der Präsidentin Frau Dora Haase und den Damen Lina Krause, Meta Leßmann und Louise Schmidt, ist unermüdlich thätig, um allen Besuchern vergnügte Stunden zu bereiten. Auch zur Belustigung für die liebe Jugend werden umfassende Vorkehrungen getroffen. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person; Anfang um 12 Uhr Mittags.

Am nächsten Sonntag hält der Teutonia-Frauenverein im Excelsior-Park sein vierzehntes Piknik ab. Unter andern Belustigungen steht ein großes Preiskegeln auf dem Programm. Zehn der schönsten Preise harren dort der Sieger und Siegerinnen im Kegelturnier und mehrere verlockende Gegenstandspreise gelangen an die nächstbesten Kegler und Keglerinnen zur Vertheilung. Zahlreiche Belustigungsspiele für Alt und Jung wurden von dem, aus der Präsidentin Frau Louise Lieders, und den Damen Anna Timpe, Marie Buttenschen, Auguste Guenther, Wilhelmine Kiest, Emma Sauer und Minna Reinhard bestehenden Festkomite vorbereitet. Eintritt zum Park: 15 Cents die Person. Anfang des Festes: 1 Uhr Nachmittags.

Die als außerordentlich strebsam und leistungstüchtig bekannten Gesangvereine Liedertafel Freiheit und Sozialistischer Sängerbund unternehmen am Samstag, Sonntag und Montag, den 1., 2. und 3. August, einen Ausflug nach Davenport, der deutschesten Stadt im Staate Iowa, wenn nicht im ganzen Lande. Die Abfahrt erfolgt am Samstag Nachmittag um 1 Uhr vom Union-Bahnhofe aus. Am nämlichen Abend findet in der Klaus Groth-Halle zu Davenport ein großer Kommers der Chicagoer Sänger statt. Gemeinschaftlich mit je einem befreundeten Gesangverein aus Davenport, Rock Island und Moline veranstalten Liedertafel Freiheit und Sozialistischer Sängerbund am Sonntag Nachmittag in dem herrlich auf einer bewaldeten Anhöhe gelegenen Davenporter Schützenpark ein großes Konzert. Herr Eduard T. Deuß wird im Auftrage der Chicagoer Vereine dabei eine Rede halten. Am Montag machen die Ausflügler eine Rundfahrt durch die drei Städte Davenport, Rock Island und Moline mittels der dieselben verbindenden elektrischen Straßenbahn, auch werden sie das Bundesarsenal auf der großen Insel in Rock Island und den berühmten Ausflugsort „Black Hawks Watch Tower" besuchen. Annähernd fünfhundert Theilnehmer haben sich bereits angemeldet. Die Veranstalter hoffen, daß sich mindestens achthundert Chicagoer an dieser genußversprechenden Sängerfahrt betheiligen werden.

Wie in den vergangenen Jahren, veranstalten auch in diesem Sommer, am 2. Aug. 1903, der Deutsche Kriegerverein Town of Lake, der Verein deutscher Waffengenossen und der Verein Deutscher Veteranen von Chicago, ein gemeinschaftliches Piknik und Sommernachtsfest im World's Fair Park, am Südende des Jackson Park, an Stony Island Ave. und 67. Str. Ein erfahrenes Komite wird auch in diesem Jahre die eingehendsten Vorbereitungen treffen, um die Festbesucher in jeder Weise zufrieden zu stellen. Es wird ein Preiskegeln sowie Preisschießen stattfinden. Auch die Kleinen werden mit Geschenken überrascht werden. Eine militärische Straßenparade wird um 1 Uhr Nachmittags von Madison Ave. und 64. Str. aus nach dem Park stattfinden. Da dieser Park mit der Südseite-Hochbahn, sowie mit jeder nach dem Süden laufenden Straßenbahn mittels Umsteigens an 63. Straße leicht zu erreichen ist, so sollte der Besuch ein zahlreicher werden.

Der Bairisch-Amerikanische Frauen-Verein der Südseite veranstaltet am 2. August in Heitmanns Grove, 53. Str. u. Ashland Ave., sein fünftes großes Piknik und Sommernachtsfest, verbunden mit Preiskegeln für Herren und Damen, und anderen Belustigungen. Das aus den Damen Marie Gutzeit, Vorsitzende; Katie Doerr, Sekr.; Elise Brückner, Schatzm., sowie Gertrude Kern und Josephine Meier bestehende Komite wird bestens dafür sorgen, daß es den Besuchern an Vergnügen, gutem Essen und Trinken nicht fehlen wird. Der festgebende Verein hat sich stets bei allen Festlichkeiten durch den dabei herrschenden Humor und treffliche Arrangements beliebt gemacht, und hofft auch dieses mal auf zahlreichen Besuch seiner Freunde und Gönner.

Der Deutsche Verein der Westseite hält am Sonntag, den 2. Aug., sein erstes Piknik im schönen, schattigen Louisenhain ab, der bekanntlich dicht neben dem deutschen Altenheim gelegen ist. Die Mitglieder des Vereins rechnen auf eine große Betheiligung von Seiten ihrer vielen Freunde und des Publikums im Allgemeinen, und stellen diesen einen sehr vergnügten Sonntag in Aussicht. Für Volksbelustigungen, Bewegungsspiele und Erfrischungen bester Art sorgt das aus den Herren Chas. S. Weißwange und Daniel Weber, wie auch aus den Frauen Schorr, Leemhuis, Ahlgrim, Mertz und König bestehende Arrangementskomite. Der Anfang wurde auf 10 Uhr Vormittags festgesetzt.

Der Augusta-Frauenverein hält am nächsten Sonntag in Harms' Grove, Bowmanville, ein großes Piknik, verbunden mit Preiskegeln und Bewegungsspielen, ab. Das Arrangementskomite — Frau Hedwig Brand, Präsidentin; Augusta Schneider, Emilie Berg, Eva Hansel, Minnie Schlüter, Pauline Janusch und Minnie Schröder — war unermüdlich in seinen Bemühungen, die Vorbereitungen so zu treffen, daß alle Theilnehmer wirklich vergnügten Stunden entgegensehen können.

Der Oldenburger Frauenverein hält sein großes Piknik, verbunden mit Sommernachtsfest, am Sonntag, den 2. Aug., in Henry Schmehl's Grove, Ecke California und Armitage Ave., ab. Das Arrangementskomite sorgt dafür, daß es eine der schönsten Festlichkeiten wird, welche der strebsame Verein bisher veranstaltet hat. Außer Preiskegeln und den üblichen Piknikbelustigungen stehen auch Bewegungsspiele, darunter Wettlaufen, auf dem Programm. Anfang: 2 Uhr Nachmittags.

Das 29. Fest der Alten Ansiedler von Chicago, veranstaltet von der Chicago-Turngemeinde, findet am Montag, den 3. August, im Nord Chicago-Schützenpark statt. Das Programm wurde wie nachstehend festgesetzt:

Jeder alte Ansiedler, 42 oder mehr Jahre alt, der seit 1881 oder früher in Chicago oder einem Vororte wohnt, wird, wie in früheren Jahren, in einem der Gedenkbücher eingetragen und erhält ein seidenes Abzeichen, auf welchem das Jahr seiner Niederlassung angegeben ist. Das Festkomite wird es an keinen Bemühungen fehlen lassen, das Fest, wie in früheren Jahren, zu einem durchschlagenden Erfolge zu gestalten. Dem alten Gebrauche folgend, werden auch dieses Jahr goldene Medaillen wie folgt vertheilt werden:

1. An den anwesenden alten Ansiedler, der die größte Zahl von Jahren ununterbrochen in Chicago gewohnt hat.
2. An die anwesende Ansiedlerin, welche die größte Zahl von Jahren ununterbrochen in Chicago gewohnt hat.
3. An den alten anwesenden, in Deutschland geborenen Ansiedler, der am längsten ununterbrochen in Chicago gewohnt hat.
4. An die alte anwesende, in Deutschland geborene Ansiedlerin, welche die längste Zeit ununterbrochen in Chicago gewohnt hat.
5. An den alten Ansiedler, der am längsten in einem Chicagoer Geschäft angestellt gewesen ist, und gegenwärtig noch dort arbeitet.
6. An die Ansiedlerin, welche am längsten in derselben Familie beschäftigt gewesen ist, und noch dieselbe Stelle inne hat.

Hæmorrhoiden,

Fisteln, Chronische Verstopfung, alle After-Krankheiten
ohne Schmerzen oder Messer kurirt.
Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden bis geheilt.

After- und Eingeweide-Leiden benöthigen die Behandlung eines erfahrenen Spezialisten. Ich habe 20 Jahre dem Studium und der Behandlung dieser Krankheiten gewidmet. Ich behandle nur diese Krankheiten. Ich heile Hämorrhoiden (Piles), Fisteln, chronische Verstopfung, Fissures, juckende Hämorrhoiden und alle anderen After- und Eingeweide-Leiden dauernd, schmerzlos u. ohne Messer. — Konsultation u. Untersuchung frei. Sprecht vor oder schreibt nach meinem freien Buch, „After- und Eingeweide-Krankheiten, ihre Ursache und Heilung."

J. M. AULD, M.D.
Spezialist in After- und Eingeweidekrankheiten.
80 Dearborn Str., Chicago Ill.
2,7,12,16,21,26,30jul

7. An das alte Ansiedlerpaar, dessen vereinigtes Alter die größte Zahl von Jahren ergibt.

8. An das alte, in Deutschland geborene Ansiedlerpaar, dessen gemeinsames Alter die größte Zahl von Jahren ergibt.

9. Um 5 Uhr Nachmittags beginnt der große Preiswalzer. Dem alten Tänzerpaar, dessen gemeinsames Alter die größte Zahl von Jahren ergibt, werden silberne Medaillen und Blumensträuße überreicht werden.

Um 4 Uhr wird Herr Emil Höchster die Festrede halten. Vergnügungsspiele und Volksbelustigungen aller Art werden von einem damit beauftragten Komite geleitet. Am Abend glänzende Beleuchtung des Parkes und Alles, was zu einem würdigen Beschluß des Jahresfestes der Alten Ansiedler gehört. Das Festkomite besteht aus folgenden Mitgliedern der Turngemeinde: Emil Höchster, Vorsitzer; F. B. Schuchardt, Sekretär; Gustav Schlotthauer, Schatzmeister; Gustav Berkes, Asmus Carr, Henry Carr, Raymund Dreyer, Carl Durand, Chas. Eichin, Frank J. Emerich, Edmund Fiedler, Aug. Fleck, Ad. Georg, Chas. Giesenschlag, Fritz Goetz, S. H. Goodman, L. O. Greiner, Emil Griesen, Julius Grunewald, W. Hammermiller, William Hettich, O. F. H. Hohn, E. W. Kalb, Karl Kabell, L. O. Kohtz, Paul Krämer, Hans Kuhn, Otto Laabs, Justus Loehr, Martin Loescher, Lorenz Mattern, Jos. Pfeil, Adam Preß, Gus. F. Schmechel, Geo. A. Schmidt jr., Henry Spangenberg, Max Stern, Chas. Stirlen, Louis Suhr, Hans Ulrich, Louis Warlich, Charles Weber, Hermann Weil, Louis Wilzinski, Robert Woelffer und Julius Zimmermann.

Der Deutsche Kriegerverein von Chicago und der Verband der Veteranen der deutschen Armee, welche im vergangenen Jahre gemeinschaftlich einen großen Ausflug und später ein Piknik veranstalteten, werden am Sonntag, den 9. August, in dem vollständig renovirten Ogdens Grove ein großes Volksfest abhalten. Diese beiden altbewährten Vereine — der Kriegerverein kann demnächst sein 30jähriges Bestehen feiern und der Verband der Veteranen wurde 1889 gegründet — haben schon mehrfach derartige Festlichkeiten unter riesiger Betheiligung des Publikums abgehalten; sie werden Alles aufbieten, um ihren alten Ruf auch diesmal aufrecht zu erhalten.

Die „Hamburger", d. h. der Hamburger Klub, wird sein diesjähriges Piknik am Sonntag, den 9. August in Bergman's Grove (bei Riverside) abhalten. Es ist bekannt, daß das äußerst rührige Vergnügungskomite der Hamburger stets bestrebt ist, die Vergnügungen derselben erfolgreich zu gestalten. In diesem Jahre hat das Komite ganz besondere Anstrengungen gemacht, z. B. ist es ihm gelungen, die bekannte Kapelle des Ernst Drucker-Theaters in Hamburg, unter der Leitung des berühmten Kapellmeisters Carlo Schultzinsky, für das Piknik zu sichern. Werthvolle Preise für Herren und Damen sind für das Preiskegeln angeschafft; auch sind für die lieben Kleinen Preis-Spiele vorbereitet. Die Leitung der Küche und Restauration ist in bewährten Händen.

Am Sonntag, den 9. August, feiern die Vereinigten Logen des Ordens Mutual Protection das Silberjubiläum dieser Vereinigung im Nord Chicago Schützenpark durch ein großes Sommernachtsfest. Unter den Belustigungen für die Besucher sind Preiskegeln, sowie Wettspiele aller Art zu erwähnen. Auch wird eine Kinderparade stattfinden. Die hiesigen Logen des Ordens Mutual Protection, der während seines langjährigen Bestehens schon so viel Gutes gestiftet hat, verdienen, daß ihr Fest äußerst zahlreich besucht wird. Die Eintrittskarten kosten nur 25 Cents.

Nachdem die Hoffnung der Befürworter einer Gesammtverbindung mehrerer Vereine, nämlich des Schleswig-Holsteiner Sängerbundes, des Schleswig-Holsteiner gegenseitigen Unterstützungsvereins, sowie des Schleswig-Holsteiner Frauen-Unterstützungsvereins, unter dem Namen „Vereinigte Schleswig-Holsteiner Vereine" bereits vor längerer Zeit sich erfüllt hat, haben die Beamten sich entschlossen, den Mitgliedern der Einzelgesellschaften die Gelegenheit zu geben, das bereits bestehende Band der Zusammengehörigkeit noch mehr zu befestigen, und zu diesem Zwecke wird am 9. August ein Fest veranstaltet, wobei alle hier lebenden Schleswig-Holsteiner Gelegenheit haben, einige Stunden schönsten Zusammenseins mit einander zu verbringen. Zu diesem Zwecke ist der an der Santa Fe-Eisenbahn gelegene, von Chicago etwa 22 Meilen entfernte Columbia-Park ausersehen. Züge verlassen Morgens 9:30 und 10:30 den Polk Str.-Bahnhof, Ecke Dearborn und Polk Str. Die Eisenbahn-Tickets, welche 50 Cts. kosten und im Zuge zu haben sind, berechtigen zum freien Eintritt zum Festplatz.

Am Sonntag, den 9. August, halten der Schweizer Klub und Schweizer Turnverein in dem schönen und leicht erreichbaren Elm Tree Grove, zu Dunning, ihr jährliches Piknik ab. Es sind für dieses Fest bereits die besten Vorkehrungen getroffen, und von den betreffenden Komitemitgliedern sind die Vorbereitungen sorglichst erledigt worden. Nebst gutem Gesang, echt schweizerischem Schwingen und Ringen, werden allerlei Volksspiele für Jung und Alt arrangirt, bei denen Alle, auch die Kinder, schöne Preise erringen können. Freundliche Schweizer Frauen werden für einen guten Imbiß Sorge tragen. Wer also einen vergnügten Sonntag verleben will, der besuche die Schweizer am 9. August im Elm Tree Grove.

Am Samstag Abend, den 15. Aug., veranstaltet der Fidelia Männerchor eine Sängerfahrt nach Davenport, um am nächsten Sonntag unter Mitwirkung von Gesangvereinen aus Davenport, Rock Island und Moline im dortigen Schützenpark ein Sängerfest im Kleinen abzuhalten. Wer die fröhliche Fahrt, auf welcher es auch an der Gelegenheit nicht fehlt, herrliche Naturschönheiten zu bewundern, mitmachen und sich bei verhältnißmäßig geringen Unkosten vortrefflich amüsiren will, der wende sich an die Herren Arthur Josetti, 220 O. North Ave., Gustav Berkes, 79 Dearborn Str., oder Frank Link, Lincoln-Turnhalle, um Auskunft.

Die fröhlichen Schwaben feiern ihr diesjähriges Cannstatter Volksfest am Sonntag und Montag, den 16. und 17. Aug., im Nord Chicago-Schützenpark. Die Vorbereitungen nehmen bereits feste Gestalt an. Hoftammerküfer Karl Köhnlein aus Stuttgart hat die Bestellung des Schwabenvereins glänzend erledigt. Zehn Faß edlen Neckarweines sind bereits im hiesigen Zollamt für das Fest eingetroffen.

Ein glänzender Erfolg dürfte dem Blue Island-Liederkranz mit der Feier seines 50jährigen Stiftungsfestes beschieden sein. Der Verein, welcher eigentlich schon am 14. Mai fünfzig Jahre alt war, hat seine Jubelfeier auf den 9. August im Calumet Grove festgesetzt, und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß das Fest das größte deutsche Volksfest wird, das je in der Nachbarschaft von Chicago abgehalten worden ist. Außer in Sängerkreisen dürfte es wohl nur Wenigen bekannt sein, daß der Blue Island-Liederkranz der älteste Gesangverein westlich von Cincinnati ist und daß seine finanzielle Lage auch nur von sehr wenigen deutschen Vereinen übertroffen wird. Die Betheiligung seitens der Chicagoer Vereine an diesem Jubiläum wird eine außerordentlich große werden. Bis jetzt haben sich schon 41 Vereine angemeldet.

Es rappelt wohl.

Knallte Löcher in die Luft, um sich angeblich aus dem Zustand der Hypnose aufzurütteln.

Vor Richter Gibbons im Ost Chicago Ave.-Polizeigericht brachte gestern Olaf Anderson, ein bejahrter weißhaariger Mann, einen sonderbaren Entschuldigungsgrund vor zur Erklärung seiner Schießversuche, die er an Schiller Str., in der Nähe der Wohnung des Bürgermeisters, vorgenommen hatte. Anderson hatte aus einem Revolver zunächst ein Paar Schüsse in's Blaue abgefeuert und dann zwei Kugeln abgeschossen, von denen die eine seine rechte Wange streifte, die andere durch seinen Hut sauste, ohne ihn aber am Kopfe zu verletzen. Der Schießbold behauptete, er wäre vor drei Tagen von einem Bekannten hypnotisirt und aus diesem Zustande der Willenslosigkeit nicht wieder in seine normale geistige Verfassung zurückversetzt worden. Dieser Zustand sei ihm sehr lästig gewesen, doch habe er den Hypnotiseur nicht ermitteln können.

Er hätte sich schließlich selbst daraus befreien wollen und zu diesem Zweck mehrere Revolverschüsse dicht vor seinen Ohren abgegeben. Das hätte auch geholfen. Sein Kopf sei jetzt wieder klar, seine Willensstärke sei zurückgekehrt. Auf Wunsch des Polizeiinspektors Campbell, welcher Erkundigungen über die persönlichen Verhältnisse und das Vorleben Andersons einziehen will, wurde die Verhandlung dieses Falles aufgeschoben.

Ein Streit, der zwischen Pastor Geo. Slater von der „Hyde Park African Methodist Episcopal Chapel" und zwei weiblichen Mitgliedern des Verwaltungsrathes dieser Gemeinde ausgebrochen ist, wurde, unter großem Zulauf von Farbigen, vor Richter Charlton weitergeführt. Der Seelsorger hatte Frau Ida Boyd und Frau Mary Perkins für Bemerkungen, welche dieselben bei der Abrechnung eines zum Besten der Gemeinde veranstalteten Konzertes über die dabei entwickelte Thätigkeit des Pastors gemacht, zur Rechenschaft ziehen wollen. Als diese sich weigerten, ihm Rede und Antwort zu stehen, hatte er die Beiden von der Liste der Gemeindemitglieder gestrichen und ihnen den Besuch des Gottesdienstes untersagt. Weil sie sich dennoch durch Benutzung der ihnen als Vorstandsmitgliedern anvertrauten Schlüssel Zugang zur Kirche verschafften, ließ sie der entrüstete Pastor verhaften. Richter Charlton verurtheilte die beiden Frauen zur Tragung der Gerichtskosten und strich dann den Fall von seinem Gerichtskalender.

In's Wasser gefallen.

Shubert Bros. wollen den Pachtvertrag widerrufen.

Wie kürzlich gemeldet, trugen sich die Unternehmer Shubert Bros. von New York mit der Absicht, auf dem Grundstück an La Salle Avenue, auf welchem gegenwärtig das „Open Board of Trade"-Gebäude steht, ein neues Theater zu errichten. Sie hatten bereits einen Pachtvertrag abgeschlossen, wonach sie für das Grundstück jährlich $14,000 Miethe zu zahlen, das alte Gebäude umzubauen und ein neues zum Kostenpreise von mindestens $75,000 zu errichten hatten. Um die Sache bindend zu machen, hinterlegten Shubert Bros. bei einer hiesigen Bank eine Baargarantie von $11,000. Inzwischen wollen sie aber die Entdeckung gemacht haben, daß das in Frage stehende Grundstück mit einem „Trust Deed" in Höhe von $100,000 belastet sei, der im letzten Januar ausgestellt wurde. Unter diesen Umständen wollen Shubert Bros. auf das Unternehmen verzichten, nicht aber auf die hinterlegten 11,000 Dollars. Sie haben nun im Bundeskreisgericht den Antrag gestellt, den Vertrag für ungiltig zu erklären. Die Klage richtet sich gegen die Wyoming Hotel Co., die Hibernian Banking Association, bei welcher die $11,000 hinterlegt wurden, und Henry S. Osborn, den Präsidenten der Wyoming Hotel Co.

Aus Vereinskreisen.

Der Germania-Männerchor hält morgen, wie an jedem Mittwoch Abend, auf dem großen, mit Blumen und Blattpflanzen geschmückten Balkon seines Klubhauses, N. Clark Straße und Germania Place, eine „Loggia Party" ab. Krell's Orchester wurde für die Konzertmusik gewonnen.

Das Schießen, welches die Mitglieder des Chicago Schützenvereins in Palos Springs abhielten, hatte das nachstehende Ergebniß:

	König.	Union.	Stich.	Ring.
S. B. Trau	217	69	20	228
Hy. Schurz	217	64	27	233
Geo. Kersten	209	57	28	231
Frank Staar	208	66	25	220
Geo. F. Schmidt	209	—	28	215
Hy. Karstens	202	65	26	214
C. Pannemann	200	65	—	200
Geo. Springsguth	190	50	6	205
Dr. J. Wanner	175	—	—	186
Gottfr. Reitzel	175	46	13	207
H. Klemm	168	56	—	193
M. Grau	183	64	—	208
Wm. Lochner	158	57	7	197
Dr. von Velsen	—	—	—	217
John Palm	—	—	11	200
A. Soeldner	159	50	13	178
G. A. Fehr	—	—	—	195

Leset die „Sonntagpost".

Spezial-Notiz!

Unsere große Offerte an die Kranken und Schwachen wird verlängert.
Bringt kein Geld.
Freie Behandlung bis geheilt.

Jeder, der diese Offerte annimmt, muß vor dem 1. August vorsprechen.

Eine große Anzahl Leute vermochten sich unsere große Offerte nicht zu Nutze zu machen, einige weil sie es nicht rechtzeitig wußten, andere weil sie nicht rechtzeitig abkommen konnten. Viele von diesen haben uns ersucht, unseren freien Dienst noch etwas länger zu bieten. Wir haben uns deshalb entschlossen, die Offerte unserer freien Heilungen bis zum 1. August auszudehnen.

Unsere Absicht, diese liberale Offerte zu machen, ist, so schnell wie möglich mit einer großen Anzahl Kranker bekannt zu werden, die keine Heilung zu finden vermochten, um ihnen zu beweisen, daß wir die erfolgreichste Methode zur Heilung von Krankheiten und Wiederherstellung der Lebenskraft besitzen, die der wissenschaftlichen Welt bekannt ist. Viele von denen, die monatelang andere Methoden ohne Nutzen versucht haben, werden wir in kurzer Zeit heilen — sehr alte Fälle nehmen etwas länger. Aber ganz gleich — Ihr werdet kostenfrei behandelt, bis Ihr sagen könnt: Ich bin geheilt.

Bringt kein Geld.

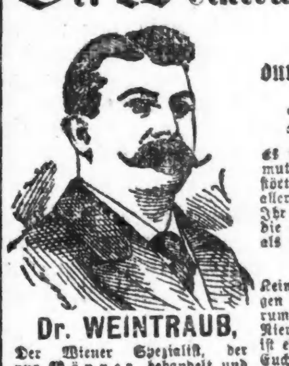
Denn unter keinen Umständen nehmen wir ärztliche Gebühren von irgend einem Patienten, der vor dem 1. August vorspricht. Alles, was wir verlangen, ist, daß Ihr uns Euren Freunden empfehlet. Leute, die nach obigem Datum vorsprechen, müssen unsere regulären Raten bezahlen. Einige Patienten mögen vielleicht ein wenig Medizin außer der Behandlung brauchen, um eine Heilung zu bewerkstelligen. Für diese schreiben wir Rezepte kostenfrei, die man beim Apotheker anfertigen lassen kann.

Seid Ihr schwach im Magen, in den Eingeweiden oder seid Ihr verstopft. Ueberkommt Euch das müde Gefühl, welches erst während des Nachmittags vorübergeht? Habt Ihr Flecken vor Euren Augen, Kopfschmerzen, Schwindel? Habt Ihr ein Leber-, Nieren- oder Blasenleiden? Habt Ihr Kreuzschmerzen, Schmerzen in den Gliedern oder Gelenken. Habt Ihr Varicocele, Beschwerden, Blutvergiftung oder Nervenschwäche? Habt Ihr Katarrh, Asthma oder Lungenleiden? Seid Ihr ein Opfer jugendlichen Leichtsinns, durch Uebertretung der Gesundheitsgesetze, was Euch für geistige und körperliche Arbeit untauglich macht? Leidet Ihr an Gedächtnißschwäche, Schlaflosigkeit? Habt Ihr geheime Absonderungen während des Tages und der Nacht? Habt Ihr Hautkrankheiten, Geschwüre oder Ausschlag? Leidet Ihr an der Womb, Ovarien, weißen Absonderungen oder weiblicher Schwäche, was diese schrecklichen nach unten ziehenden Schmerzen oder schmerzliche monatliche Perioden verursacht? Wenn dies der Fall, so gibt es schnelle Linderung und eine dauernde Heilung für Euch.

New York Medical Institute, Room 211 Chicago Opera House Bldg., 112 Clark Str., Ecke Washington Strasse. 2. Floor.
Officestunden: 9—12 Vorm., 1—5 Nachm., Mittwoch u. Samstag Abends 7.00—8.30, Sonntags 10—12.

Dr. Weintraub heilt schwache, verfallende leidende Männer in 15 bis 30 Tagen

durch die neue elektro-chemische Behandlung.



Dr. WEINTRAUB,
Der Wiener Spezialist, der nur Männer behandelt und seine Patienten persönlich empfängt.

Ich heile Euch, um geheilt zu bleiben.

Es ist keine Frage, Euer Befinden ist wie Euer Aussehen, entmuthigt, schwach, nervös, verzweifelnd. Euer Schlaf wird gestört durch unruhige Träume und Ihr erwacht müde und mit allerlei bösen Vorahnungen. Ihr wißt, Ihr seid schwach und Ihr wißt auch aus trauriger Erfahrung, daß alle Medikamente, die Ihr Eurem Magen eingeflößt habt, Euch eher verschlechtert als gebessert haben.

Jetzt hört auf mich.

Kein Tropfen von innerer Medizin, den Ihr je Eurem Magen zugeführt habt und zuführen werdet, wird Euch heilen. Warum? Weil Euer Leiden nicht im Magen oder Leber oder Nieren liegt, sondern in den Nerven der Organe. Es ist ein örtliches Leiden und bedarf örtlicher Behandlung. Ich werde Euch so sicher mittelst meiner Methode kuriren, so sicher wie Ihr das Tageslicht seht, und gebe Euch eine dahin lautende gesetzliche Garantie.

Ich heile auch, um geheilt zu bleiben: Krampfaderbruch, verlorene Mannbarkeit, Blutvergiftung.

Ich heile Euch und verweise Euch mit Erlaubniß, wenn ich überzeugt bin, daß solche Mittheilung angebracht ist, auf Fälle, die ich kurirt habe und die kurirt geblieben sind, die von Anderen aufgegeben waren, von Hausärzten und sogenannten Experts. Was ich bei Anderen gethan habe, kann ich auch für Euch thun, weshalb wollt Ihr denn diese Gelegenheit nicht sofort ergreifen

Office-Stunden: Täglich von 8.30 Vorm. bis 8 Abds. Montag, Mittwoch u. Freitag 8.30 bis 6.30 Abds. Sonntags von 10 bis 1 Uhr.—Ihr könnt brieflich ebenso erfolgreich behandelt werden, als ob Ihr persönlich vorsprecht und Euch untersuchen laßt. Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, schreibt wegen ausführlichem Fragebogen. Alle Korrespondenz durchaus vertraulich und prompt am selben Tage beantwortet. Schreibt oder sprecht vor bei

Dr. Weintraub,
dem Wiener Spezial-Arzt von dem
New Era Medical Institute, 3. Floor, 246—248 STATE STRASSE,
Gegenüber A. M. Rothschilds Dept.-Laden.

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Katalog Nr. 109.

Diese Abbildung zeigt unser Band Nr. 109, einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das

Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band

das jemals fabrizirt wurde. Ein Band, das auch den größten Bruch, aber ohne die lästigen Unterriemen sicher und bequem hält und auch mit der Zeit schließt.
Wir verkaufen dieses Band unter unserer persönlichen Garantie.
Es gibt kein ebenso gutes oder ähnliches Band für den zehnfachen Preis, und wir sind das einzige Haus, von dem dieses Band zu unserem bekannten billigen Fabrikpreis bezogen werden kann.
Gute, mit Leder überzogene Stahlbänder, von 65c aufwärts für einseitige und von $1.25 aufwärts für doppelte Bänder. Ueber 70 verschiedene Sorten; ein gut passendes Band für Jeden.

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.

in größter Auswahl zum niedrigsten Fabrikpreise stets vorräthig.
Elastische Strümpfe sind nie auf Lager, sondern werden genau nach Maß gemacht.
Wir beschäftigen nur die erfahrensten Herren- und Damen-Bandagisten; Anpassen und Untersuchen ist kostenfrei.
Offen täglich bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12.

HOTTINGER DRUG & TRUSS CO.,
(Nachfolger von Henry Schroeder)
465-467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 6. Floor. Nehmt Elevator.
Wir haben eine Thurmuhr auf unserem Gebäude. 9jl,bidosa*

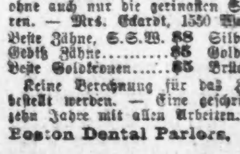
Sucht ihr Kind.

Frau S. W. Huntreß nimmt die Hilfe der Polizei in Anspruch.

Frau S. W. Huntreß, Nr. 1488 Waveland Ave., sprach gestern in der Hauptwache vor und ersuchte die Polizei, ihr behilflich zu sein, den Aufenthalt ihres Kindes zu ermitteln. Ihren Angaben gemäß gestattete sie am 1. Juli ihrer ältesten Tochter eine Frau Lewis E. Wilson, Nr. 2861 N. 47. Ave., die sie seit etwa einem Jahre kannte, als Gespielin für deren Kind nach der Sommerfrische zu begleiten. Frau Wilson hätte nur angegeben, daß sie die Sommermonate in der Nähe von Columbus, O., verleben werde, und versprochen, ihr die genaue Adresse brieflich mitzutheilen, sowie ihr regelmäßig Nachricht über das Befinden ihres Kindes zukommen zu lassen. Sie habe wochenlang vergeblich auf einen Brief gewartet und sich schließlich nach der von Frau Wilson bezeichneten Adresse in der Stadt begeben, um deren Mann zu fragen, ob er einen Brief von seiner Frau erhalten habe. Die Adresse sei erfunden gewesen. Sie befürchtet nun, daß Frau Wilson ihr Kind entführt hat.

— Im Klagen kann ein Armer von einem Reichen lernen.

Spart Schmerzen und Geld.



Die Brücke, die ich in 1893 in den Boston Dental Parlors einsetzen ließ, paßt gut u. ist so gut wie neu. Auch ließ ich mir Zähne ziehen, ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verspüren. — Mrs. Eckardt, 1550 Wabash Ave.

Beste Zähne, S.S.W.	$8	Silberfüllungen	50c
Gebiß Zähne	$5	Goldfüllungen	$1 aufw.
Beste Goldkronen	$5	Brückenarbeit	$5

Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten. sadibo*
Boston Dental Parlors, 146 State Str.

Heilt Euch selbst French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerung der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Str., Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10ma,bidoson*

Finanzielles.

Beginnt mit einem Dollar.

Geld, das in der Industrial Spar-Bank deponirt wird, ist sicher verwahrt, und wird sich langsam vermehren; ist eine sichere Anlage und kann sozusagen zu irgend einer Zeit gezogen werden.

652 Blue Island Ave. 4l,dosabi*

WM. G. HEINEMANN & CO.
92 LA SALLE STR.
Hypotheken!
Erste Sicherheiten—vorzügliche Auswahl.
Geld zu verleihen zu bestem Zinsfuß u. günstigen Raten. Genaue Auskunft gerne ertheilt. bdsa,*

GREENEBAUM SONS,
BANKERS,
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 587.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Verkaufen sichere erste Hypotheken, ebenso Wechsel und Kreditbriefe auf alle Theile der Welt durch beste ausländische Verbindungen. 9ag,bidosa*

Borsch & Comp. Optiker, 103 E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH & CO., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office. 15f5,bidosa*

Gruppen von Pianos.

Vorzügliche Werthe diese Woche in Lyon & Healy's.

Beset diese Sommer-Räumungs-Offerten.

Außer den 24 großartigen Fabrikaten von Pianos (einschl. Steinways und Knabes), welche wir gegenwärtig offeriren, bieten wir für nächste Woche eine große Anzahl außer Kurs gesetzter neuer Pianos, wenig gebrauchte Pianos und Second-Hand Pianos.

Alle diese Instrumente haben wir in verschiedene Gruppen eingetheilt und Jedermann, der mit der Absicht umgeht, sich ein Piano zu kaufen, ist ersucht dieses Lager anzusehen.

Gruppe „A.“

Steinway, Mahagony Gehäuse, war kurze Zeit ausgeliehen, $550. Ursprünglicher Preis $765.

Steinway, Mahagony Gehäuse, ein neues Instrument, aber ein Muster, das wir nicht länger im Katalog führen, $550. Ursprünglicher Preis $710.

Steinway Cabinet Grand, Ebenholz-Gehäuse, war kurze Zeit ausgeliehen, $500. Ursprünglicher Preis $700.

Steinway, dasselbe wie oben, Walnuß-Gehäuse, war kurze Zeit ausgeliehen, $550. Ursprünglicher Preis $765.

Steinway, mittelgroßes Upright, Mahagony Gehäuse, war kurze Zeit ausgeliehen, $490. Ursprünglicher Preis $665.

Steinway, dasselbe wie oben, Ebenholz-Gehäuse, $450. Ursprünglicher Preis $600.

Steinway, kleines Upright, Walnuß-Gehäuse, so gut wie neue, $425. Ursprünglicher Preis $650.

Steinway Upright, dasselbe wie oben, Ebenholz-Gehäuse, $395. Ursprünglicher Preis $600.

Steinway Cabinet Grand Upright, Ebenholz-Gehäuse, in ausgezeichneter Verfassung, $450. Ursprünglicher Preis $650.

Steinway Upright, alt, aber in sehr guter Verfassung, $250. Ursprünglicher Preis $650.

Steinway Baby Grand, ganz wenig gebraucht, aber noch so gut wie neue, $650. Ursprünglicher Preis $900.

Gruppe „B.“

Knabe Cabinet Grand, Rosenholz Gehäuse, etwas alt, aber in sehr gutem Zustande, $250. Ursprünglicher Preis $600.

Knabe Cabinet Grand, Eichenholz-Gehäuse, einige Jahre gebraucht, aber ein ausgezeichnetes Musik-Instrument, $350. Ursprünglicher Preis $600.

Knabe Cabinet Grand, Mahagony Gehäuse, war für kurze Zeit ausgeliehen, $375. Ursprünglicher Preis $550.

Knabe Cabinet Grand, Mahagony Gehäuse, nur in Konzerten gebraucht, $390. Ursprünglicher Preis $550.

Knabe Cabinet Grand Upright, sehr hübsches Gehäuse, neu, ein Muster, das wir nicht länger in unserem Katalog führen wollen, $450. Ursprünglicher Preis $600.

Mittelgroßes Knabe Upright, Mahagony Gehäuse, war kurze Zeit ausgeliehen, $385. Ursprünglicher Preis $500.

Knabe Cabinet Grand, Walnuß Gehäuse, in perfektem Zustand, $375. Ursprünglicher Preis $600.

Knabe Baby Grand, neuestes Gehäuse, musikalisch so gut wie jemals, $450. Ursprünglicher Preis $875.

Gruppe „C.“

Krakauer Cabinet Grand, Mahagony Gehäuse, war kurze Zeit ausgeliehen, $265. Ursprünglicher Preis $395.

Fischer, Mahagony Gehäuse, sieht so gut aus wie neu, $250. Ursprünglicher Preis $350.

Sterling Upright, war ungefähr ein Jahr lang ausgeliehen, $175. Ursprünglicher Preis $300.

Lauer, Upright, in guter Verfassung, $135. Ursprünglicher Preis $350.

Huntington Cabinet Grand, Mahagony Gehäuse, ein ausgezeichnetes Instrument, $190. Ursprünglicher Preis $300.

Chickering, in guter Verfassung. $200. Ursprünglicher Preis $450.

Vose & Son Upright, etwas alt, aber auf das Beste in Stand gesetzt in unseren Werkstätten, $150. Ursprünglicher Preis $350.

Kranich & Bach Upright, gut für Anfänger, $225. Ursprünglicher Preis $400.

Steinway Square, in äußerst feinem Zustand, $125 — Ursprünglicher Preis $650.

Chickering Square, in gutem Zustand, $50. Ursprünglicher Preis $500.

Gruppe „D.“

Haines Bros. Upright, $150; Kroeger & Sons Upright, $250; Sterling Upright, $225 Gaylord Upright, $150; Washburn Upright, $195; Heller Upright, $225; Kensington Upright, $195; Colby Upright, $165; Gerold Upright, $165; Kohler & Campbell Upright, $190; Durand Upright, $150; Collard Upright, $50; Huntington Upright, $165; Fischer Upright, $225; Regent Upright, $200; Decker & Son Upright, $200; Schaff Bros. Upright, $135; Lyon & Healy Upright, kleines, $100; und viele andere.

Besucher sind bei uns zu jeder Zeit willkommen. Von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends findet man immer Gruppen von Piano-Käufern auf unseren Piano-Flurs, aber unsere Facilitäten sind so umfangreich und unsere Anzahl von Verkäufern ist so groß, daß wir mit Leichtigkeit ein Dutzend verschiedene Instrumente zu gleicher Zeit verkaufen können, ohne die geringste Störung zu erleiden.

Leichte Zahlungen Pianos können

durch eine erste kleine Anzahlung gesichert werden, der Rest dann in monatlichen Raten. Kein Aufschlag im Preis, wenn leichte Bedingungen gewünscht werden. Pianos von jeder Beschreibung sind in dieser Offerte einbegriffen.

Auswärtige Käufer sollten sich unsere spezielle Bargain-Liste und unser Verzeichniß von Frachtraten für Pianos kommen lassen.

Wir versenden Pianos überall hin.

Wohlfeilere Pianos, von uns gekauft, können späterhin beim Kauf eines Steinway oder Knabe in Tausch gegeben werden.

Ein hübsch illustrirtes Piano-Buch : : : : : : : gratis.

Neue Pianos zu vermiethen zu 3.50 aufw.

Lyon & Healy
WABASH AND ADAMS

Das Geschäft von Lyon & Healy übertrifft sowohl an Größe und Werth alle anderen Musik-Etablissements in Europa wie Amerika.

N. B. — Wir schließen Samstags um 1 Uhr Nachmittags.

Hoheit im Examen.

In einem neuen Münchener Witzblatt, „Die Auster“, finden wir nachstehende Anekdote vom „jungen Prinzen“: Hoheit macht Offiziersexamen. Der examinirende General gibt folgende Aufgabe: „Stellen sich Ew. Hoheit geneigtest folgenden Fall vor. In Feindesland, in welligem Terrain, steht, von dem Gros unserer Armee getrennt, eine halbe Schwadron Dragoner. Sie haben keine Ahnung davon, wo ihre Truppe steht, jedoch erhalten sie durch einen Spion die Nachricht, daß sich 12 Kilometer direkt vor Ihnen eine starke Abtheilung feindlicher Infanterie befinde. Zu Kundschafterzwecken wird nun, unter Führung eines Unteroffiziers, eine Patrouille abgesandt, welche sich dem Feind bis auf 2 Kilometer nähern soll, um seine Stärke auszuspioniren. Wegen des schwierigen Terrains kann die Patrouille in fünf Minuten nur 1 Kilometer zurücklegen. Wie lange, wenn ich Ew. Hoheit fragen darf, braucht dann die Truppe zu den 10 Kilometern?“ „50 Minuten“, sagte der Prinz und erhielt dafür das Großkreuz des Militärverdienstordens.

— Ein Schlauberger. — Frau: Was, Du willst schon wieder in die Kneipe? Daraus wird aber nichts, mein Lieber — Du bleibst zu Hause, verstanden!? — Mann: Gut, gut liebe Aurelia, nur lasse mich dann wenigstens in den „Blauen Affen“ hinübergehen, um zu sagen, daß ich heute Abend nicht komme.

— Schlimme Aussichten. — Arzt: Wenn Sie diese Arznei vorschriftsmäßig nehmen, werden Sie in einigen Tagen bestimmt wieder schlucken können; für die Konsultation bekomme ich fünf Mark. — Patient: Hier, Herr Doktor, ist das Geld, es ist mein letztes, wenn ich nun wieder schlucken kann, dann habe ich nichts mehr zu schlucken!

Der Papagei.

Von Paul Bonhomme.

I.

„Jetzt halt' ich es nicht mehr aus, Octavie, gib mir meinen Rock und Hut, ich gehe sofort zum Polizeikommissar.“

Mit diesen Worten stürzte Maitre Galoubet, Advokat am Gerichtshofe zu Paris, am frühen Morgen in das Zimmer seiner Frau. Sein Gesicht war krebsroth, seine Augen blutunterlaufen, und seine Hände zitterten.

„Hat man so was von einem Thier schon mal gesehen!“ rief er erbost. „Fünfmal, hörst Du wohl — fünfmal habe ich wegen dieses verdammten Papageis mein Plaidoyer von neuem angefangen, und ich kann nicht damit zu stande kommen.“

„Aber, lieber Mann, beruhige Dich doch,“ bat Madame Galoubet, eine Dame, deren Körpergewicht mit dem einer Riesendame rivalisiren konnte, „rege Dich doch nicht so auf, Du wirst Dir noch schaden.“

„Das ist mir egal,“ versetzte der Advokat im wüthenden Ton, „ich muß diesen Papagei los werden, oder ich richte ein Unglück an, ich erwürge das Biest.“

In nervöser Erregung zog er seinen Rock an, knöpfte sich die Stiefel zu und stürzte nach der Thür.

Octavie folgte ihm mit unruhigen Augen und sagte, die Hände faltend:

„Ich beschwöre Dich, Remy, mein Freund, beherrsche Dich vor dem Kommissar; laß Dich nicht von Deiner Wuth hinreißen.“

Ihre Tochter Honorine vereinigte ihre Bitten mit denen der Mutter, doch nichts half: der Knall der heftig zugeworfenen Thür war die ganze Antwort des Advokaten, der hastig die Treppe hinuntereilte und den Weg nach dem Kommissariat einschlug.

II.

Die Situation wurde thatsächlich unerträglich. Und Marie Galoubet hatte, wie man zu sagen pflegt, sein einäugiges Pferd mit einem blinden vertauscht.

Als der Advokat den Boulevard St. Michel verließ, um nach der Rue de Conde zu ziehen, da hatte er gehofft, die lärmenden Studentenaufzüge, das Trambahngeklingel und den Lärm der durch die Straße strömenden Menschenmenge los zu sein; dafür hörte er jetzt jeden Augenblick auf dem Hofe, auf dem sein Arbeitszimmer lag, das scharfe, betäubende Kreischen eines Papageis, der seine Geduld auf die härteste Probe stellte und ihn zur Verzweiflung trieb.

Auf seine erste Klage hatten die Besitzer des Jokos, die Inhaber eines Schuhwaarenmagazins, mit einer einfachen Unverschämtheit geantwortet. Kurz darauf verkauften sie allerdings ihr Geschäft, und Galoubet stieß einen Schrei der Erleichterung aus. Doch seine Freude war nur von kurzer Dauer. Der Papagei war mit dem ganzen Inventar verkauft worden, und die neuen Inhaber waren noch unverschämter als die vorigen: sie erklärten, wenn man 14,000 Franken Miethe bezahle, so habe man auch das Recht, sich einen Papagei zu halten.

Von diesem Augenblick an war die Aera der Feindseligkeiten eröffnet, und der Advokat mußte zu den Behörden seine Zuflucht nehmen. Zum Glück kannte er das ganze Arsenal der Gesetze. Wenn ihn sein Miethsvertrag auch zwang, die Nähe der unverschämten Schuhmenschen noch mehrere Jahre zu ertragen, so sicherte ihm doch Paragraph 1719 des St.-G.-B. den „friedlichen Genuß der von ihm gemietheten Oertlichkeiten“. Darum hatte er sich, im Vertrauen auf sein Recht, trotz der Proteste seiner Frau und seiner Tochter, zu dem Polizeikommissar begeben.

Seine Enttäuschung aber war groß, als der Beamte ihm rundweg erklärte, daß er dem Uebel nicht abhelfen könne.

„Schreit der Papagei vielleicht nach zehn Uhr Abends?“ fragte er.

„Das wohl nicht,“ versetzte der Advokat betroffen, „aber er holt es von sechs Uhr Morgens bis sechs Uhr Abends nach.“

Der Kommissär machte eine bedauernde Handbewegung.

„Ja, sobald das Geräusch im Innern des Hauses und vor zehn Uhr Abends vor sich geht, kann ich nichts dagegen thun,“ erklärte er.

Das Gesicht des Maitre Galoubet nahm abermals eine krebsrothe Färbung an.

„Herr Kommissar,“ rief er, „dann muß ich mich an meinen Wirth halten, denn ich kenne auch das Gesetz. Und wenn ich durch einen vereidigten Gerichtsvollzieher feststellen lasse, daß dieser boshafte Vogel meine Ruhe stört und mich an meiner Arbeit hindert, so wird wohl der Wirth...“

„Gewiß, gewiß,“ bestätigte der Polizeikommissar, „in diesem Falle werden Sie sicherlich mit Erfolg klagen.“

„Nun denn,“ sagte Maitre Galoubet, sich erhebend, „ich gehe sofort zu einem Gerichtsvollzieher.“

„Das ist Ihr Recht.“

Der Advokat grüßte, verließ das Kommissariat und begab sich zu dem nächsten Gerichtsvollzieher. Schnell setzte er diesem seinen Fall auseinander und bat ihn, so bald als möglich in seine Wohnung zu kommen.

III.

Gewöhnlich fragen die Papageien nicht viel nach den Gerichtsleuten, und der des Schuhmachers fragte den Teufel nach den Paragraphen des Gesetzbuches, als Maitre Galoubet nach Hause zurückkam.

Die Musik des Joko, die sich aus den verschiedensten Tönen zusammensetzte und vom Pfeifen der Amsel, vom Quaken des Frosches, dem Bellen des Hundes und den Tönen anderer Thiere etwas an sich hatte, konnte einem auf die Dauer wirklich auf die Nerven fallen. Fräulein Honorine hatte sich dabei heute schon eine heftige Migräne zugezogen.

„Na,“ fragte sie, ihrem Vater entgegeneilend, „was hat der Kommissar gesagt?“

„Werden wir den Papagei los?“ fragte auch Frau Galoubet.

„Ja, meine Lieben, jawohl, wir werden dieses Thier los,“ erwiderte Maitre Galoubet und trocknete sich den Schweiß von der Stirn. „Der Papagei wird auf Grund der Gesetze verschwinden.“

Die beiden Damen stießen einen Seufzer der Erleichterung aus.

„Ach, das wäre ein wahres Glück!“ rief Madame Octavie.

„Wird der Kommissar selbst kommen?“ fragte ihre Tochter.

„Nein, mein Kind,“ erklärte der Vater, „aber ein Gerichtsvollzieher wird hierherkommen.“

„Ein Gerichtsvollzieher?“ rief das junge Mädchen entsetzt.

„Ja, ich komme eben von ihm, er wird mir den Dienst erweisen, den Lärm des Papageis von Amts wegen zu konstatiren.“

In demselben Augenblick klingelte es draußen heftig. Das Dienstmädchen öffnete, und einen Augenblick später erschien ein noch junger Mann, eine große, schlanke, fast elegante Gestalt mit hochgedrehtem Schnurrbart.

Es war der Gerichtsvollzieher Rapinaux, der vor kurzem die Kanzlei seines Vaters übernommen hatte.

Nach kurzem Gruß verschwanden die beiden Damen; Maitre Galoubet führte den Fremden in sein Arbeitszimmer und sagte zu ihm:

„So, verehrter Herr, Sie brauchen sich nur hierher zu setzen und den Lärm zu konstatiren.“

Der junge Beamte setzte sich, und Maitre Galoubet that desgleichen. Zwei Juristen gegen einen Papagei! Der Sieg mußte auf ihrer Seite bleiben. Aber merkwürdig, von dem Augenblick an, wo Herr Rapinaux die Schwelle des Kabinetts überschritten, schwieg der Joko. Er schien den Sturm geahnt zu haben, der über seinem Haupte schwebte. Der Hof lag in tiefem Schweigen da, das nur von dem Plätschern des Brunnens unterbrochen wurde, wenn die Dienstmädchen aus dem Hause das Wasser holten. Etwas anderes zu konstatiren, war der Gerichtsvollzieher nicht in der Lage.

„Nur ein bischen Geduld,“ grollte der Advokat, „Sie werden gleich hören.“

Er öffnete das Fenster und forderte den Gerichtsvollzieher auf, näherzutreten. Dann zeigte er mit dem Finger auf den am Fenster hängenden Käfig des Papageis und fragte:

„Sehen Sie ihn?“

Der Gerichtsvollzieher lehnte sich aus dem Fenster.

„Ja, ja, ich sehe ihn...“

Einige Augenblicke betrachteten die beiden Männer den Papagei, der sie überrascht mit seinen runden Augen ansah, aber boshafterweise vollständig stumm blieb. Zeitweise wiegte er sich sogar ein wenig auf seiner Stange hin und her, öffnete auch den Schnabel, ließ sich aber nicht den geringsten Laut entlocken.

Maitre Galoubet war wüthend.

„Das ist doch zu stark,“ knirschte er mit geballten Fäusten. „Man möchte glauben, er macht das absichtlich.“

„Ja, es ist wirklich merkwürdig; seit ich hier bin, ist er vollständig stumm.“

Sie warteten noch eine Weile, aber der Papagei öffnete nicht den Schnabel.

Der Advokat schäumte, fluchte, wetterte; und der Gerichtsvollzieher mußte an sich halten, um nicht laut aufzulachen.

„Das ist teuflisch,“ rief Maitre Galoubet schließlich. „Er ist im stande und macht den ganzen Tag nicht den Schnabel auf. Nun gut,“ fuhr er fort, „ich will Sie nicht länger zurückhalten, Ihre Augenblicke sind ebenso kostbar, wie die meinen. Ich möchte Sie nur bitten, zu einer gelegenen Zeit wiederzukommen. Natürlich werde ich Ihnen jeden Ihrer Besuche bezahlen.“

Der Gerichtsvollzieher verneigte sich und erklärte sogar in liebenswürdigem Tone, man solle ihn nur benachrichtigen; sobald der Papagei seinen gewöhnlichen Lärm anstimmte, würde er sofort erscheinen.

„Geben Sie mir nur ein Zeichen, dann komme ich.“

IV.

Maitre Galoubet ließ sich das nicht zweimal sagen, und jeder Mensch in seiner Häuslichkeit, die Mutter, die Tochter, das Dienstmädchen, sogar der Portier, mußten sofort zu dem Gerichtsvollzieher laufen, sobald der Papagei den Schnabel öffnete. Bedauerlicherweise schien der Jako ein wahrhaft teuflisches Vergnügen daran zu finden, den Advokaten und den Gerichtsvollzieher zu foppen. Saß Herr Rapinaux in seiner Kanzlei, so kreischte und pfiff der Papagei, daß das ganze Haus in Verzweiflung gerieth, kam er dagegen auf den Ruf des Dienstmädchens oder des Portiers athemlos herbeigestürzt, so versank das Thier in das tiefste Schweigen. Er wiegte sich dann, ohne den Schnabel aufzumachen, auf seiner Stange, zur größten Verzweiflung des Advokaten, seiner Frau und seiner Tochter, die nicht mehr wußten, wie sie die Gefahr beschwören sollten, denn Maitre Galoubet war nahe daran, den Verstand zu verlieren.

Da die Situation immer gespannter wurde, die Zahl der Besuche des Herrn Rapinaux zusehends anschwoll, so machte Frau Galoubet ihrem Gatten den Vorschlag, den Gerichtsvollzieher doch zum Frühstück einzuladen. Es mußte doch mit dem Teufel zugehen, wenn der Papagei während der Mahlzeit nicht wenigstens ein paarmal schrie.

Der Gerichtsvollzieher nahm die Einladung mit größtem Danke an, aber unglücklicherweise fing es um die Zeit, als Herr Rapinaux kam, gerade zu regnen an, und die Besitzer des Schuhwaarenmagazins holten den Papagei herein.

Zu den Gerichtskosten kamen auch noch die Kosten des Frühstücks, und Madame Galoubet mußte etwas Neues ersinnen. Aber was?... Man suchte. Jeder suchte, und Fräulein Honorine noch eifriger als die anderen. Ach, wenn sie dem Vogel doch nur eine vergiftete Pille, etwa mit Arsenik, beibringen könnte, selbst Schierling genügte schon; ja, sogar Petersilie soll auf die Papageien schädlich wirken. Aber wie sollte sie diese Pille, dieses Arsenik, diesen Schierling, diese Petersilie in den Käfig des Thieres schmuggeln? Und wenn sie dabei gefaßt wurde, kam es gewiß zu einem Prozeß, zu einer Schadenersatzklage wegen Tödtung eines Hausthieres. Sie wußte das, denn sie war ja die Tochter eines Advokaten.

„Darum, Herr Rapinaux, können Sie allein uns von diesem gräßlichen Tyrannen befreien,“ gestand sie dem jungen Gerichtsvollzieher, als dieser einige Tage später Madame Galoubet seine „Verdauungsvisite“ machte.

Als Fräulein Honorine diese Wort mit ganz besonderer Feierlichkeit und in flehendem Tone ausgesprochen hatte, versetzte Rapinaux galant: „Es gäbe vielleicht ein Mittel, das es mir ermöglichte, das Geschrei des Papageis zu hören.“

„Ein Mittel? Was für ein Mittel, — bitte, sagen Sie es schnell, schnell!“

Der junge Gerichtsvollzieher, der für die Reize des Fräulein Honorine offenbar nicht fühllos geblieben war, beobachtete ein kurzes Schweigen, drehte an seinem Schnurrbart und sah Madame Galoubet mit forschenden Blicken an.

„Ihre Frau Mutter und Ihr Herr Vater müßten mir gestatten, öfter hierher zu kommen,“ meinte er halblaut.

„Aber Papa verlangt ja gar nichts Besseres, er wäre entzückt“, rief das junge Mädchen naiv.

„Er vielleicht, aber Sie mein Fräulein, würden Sie diese Meinung theilen? Ich wage es kaum zu hoffen.“

Fräulein Honorine, die seine Worte jetzt erst verstand, wurde roth bis über die kleinen Ohren.

V.

Allerdings war es nicht gerade ihr Traum, einen Gerichtsvollzieher zu heirathen, und als Maitre Galoubet, den seine Frau von der Sachlage unterrichtet, sie bat, ihr Herz zu befragen, konnte Fräulein Honorine darin keine allzu lebhafte Neigung für den jungen Mann, den man ihr vorschlug, entdecken.

Aber Maitre Galoubet war so beredt! Er pries die Segnungen des künftigen Friedens, wenn sein Schwiegersohn seinen schrecklichsten Feind einmal „in flagranti“ ertappt, daß das reizende Kind sich rühren ließ.

Diese Heirath war die Rettung für ihn! Warum hatte er nicht früher daran gedacht?

„In meine Arme, mein lieber Herr Rapinaux“, rief er, als er ihn wiedersah. „Sie bekommen meine Tochter, doch unter einer Bedingung!“

„Sie können sich auf mich verlassen“, sagte der Gerichtsvollzieher glückstrahlend.

Drei Wochen später feierten die Galoubets mit einem großen Diner die Verlobung ihrer lieben Honorine. Wie groß war aber ihre Bestürzung, als man am nächsten Tage erfuhr, daß der Papagei gestorben war! Die Köchin von drüben hatte am Fenster Petersilie geschnitten und aus Versehen einige Blätter in den Käfig fallen lassen, die der Jako sofort aufgeknabbert hatte.

Es war seine Henkersmahlzeit gewesen.

Als praktischer Mann dachte Maitre Galoubet daran, die Verlobung wieder aufzuheben. Doch dem widersprach jetzt Fräulein Honorine, die in der Zwischenzeit die Vorzüge ihres Bräutigams näher kennen und schätzen gelernt hatte. Sie liebte ihn jetzt, und da sie nicht geneigt war, auf ihn zu verzichten, so ließ man den Dingen ihren Lauf.

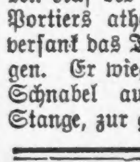
Jetzt ist Fräulein Honorine schon seit mehreren Jahren Frau Rapinaux; sie ist die glücklichste Frau von der Welt und gedenkt noch oft dankbaren Herzens des Papageis, der ihr im wahren Sinne des Wortes ihren Gatten zugeführt hat.

— Im Zweifel. — Sie: Was, Dir gefällt unser Gut nicht? (Für sich) Da weiß ich nun wirklich nicht, ob ich mir ein anderes Gut oder einen anderen Bräutigam anschaffe!

— Zu viel verlangt. — Vater: Ich verstehe nicht, warum Du Dich so sträubst. Fräulein Mandel ist doch eine gute und für Dich sehr passende Partie. — Sohn (Stotterer): Aber, Papa, ich bitte Dich, w—w—wenn mich jemand fragt, w—w—wen ich heirathe, und ich muß dann sagen, eine Cellu—lo—id—w—w—waare-fabrikantentochter, — das geht doch nicht!

— Bitter. — Dichter: Wie kommt es, daß Dein Vater jetzt zu unserer Verlobung einwilligt; er wollte doch keinen Dichter als Schwiegersohn? — Sie: Ja, er hat jetzt Deine Gedichte gelesen — — Dichter: Aha, und dann — — Sie: — — fand er, daß Du gar kein Dichter bist.

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen
HEXENSCHUSS,
Rheumatismus, Rückenschmerz
DR. RICHTER'S weltberühmter
“ANKER”
PAIN EXPELLER.
Eins von zahlreichen aerztlichen Zeugnissen:



Brooklyn-New York, d. 12. Mai 1899. Ihr ANKER PAIN EXPELLER ist ein ausgezeichnetes Liniment und eine Zusammenstellung von Droguen, sehr geeignet für Besserung von Schmerzen in vielen Leiden wie Hexenschuss, Gicht, Rheumatismus etc.

25c. u. 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
36 INTERNATIONALE GOLD- etc. MEDAILLEN.
Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministern, etc.

„Graf Häseler in Gefahr.“

Graf Häseler in Gefahr, gefangen genommen zu werden. Diese bisher unbekannte Thatsache erzählt ein Berliner Leser der Täglichen Rundschau: Ein hoher Offizier, der bis vor wenigen Jahren die elsässische Grenze hütete, äußerte gelegentlich über den Grafen Häseler:

„Die Franzosen haben einen unheimlichen Respekt vor ihm und wissen ganz genau, daß er sie im Ernstfalle alle nach einander einwickelt.“ Da hört es sich etwas sonderbar an, daß der gefürchtete Löwe von Metz je in Gefahr gewesen sein soll, gefangen genommen zu werden. Und doch verbürgt sich der Schreiber dieser Zeilen dafür, daß er buchstäbliche Wahrheit meldet. Es ist bekannt, daß die äußere Erscheinung des großen Soldaten so unmilitärisch wie nur möglich ist, lange, schlanke Beine und ein schleppender Gang, ein kurzer Oberkörper, bartloses Gesicht und lang getragenes dichtes Haupthaar. So betrat er einst in Berlin, ich glaube, er kommandirte damals eine schlesische Kavallerie-Brigade, eine bekannte Buchhandlung und kaufte die strategischen Schriften von Clausewitz, die er bat, ihm in seinen Gasthof zu schicken. Kaum hatte er das Geschäftslokal verlassen, so trat ein Unteroffizier im Ordonnanzanzuge ein und fragte den Besitzer der Handlung nach dem Namen des Generals. Herr X. erklärte dem Unteroffizier, daß er die Frage höchst sonderbar fände, worauf jene sich entschuldigte und fortfuhr: „Dort drüben an dem Schaufenster steht mein Leutnant. Wir verfolgen den General bereits seit einer Stunde und wollten ihn schon festnehmen lassen, weil wir glauben, es ist gar kein Offizier; denn so sieht kein preußischer General aus.“ Da erklärte Herr X. dem argwöhnischen Unteroffizier unter herzlichem Lachen: „Sagen Sie nur Ihrem Herrn Leutnant, er soll ja keine Dummheit machen und die Jagd aufgeben; denn der Verfolgte sei kein anderer als der General Graf Häseler.“

Der Unteroffizier verließ darauf schleunigst das Lokal und Herr X. konnte noch beobachten, daß der spionwitternde Leutnant, sagen wir, ein langes Gesicht machte, als seine Ordonnanz ihm Meldung erstattete. Graf Häseler aber weiß heute noch nicht, in welcher Gefahr er sich einst mitten im Frieden in der Reichshauptstadt befand und daß ein Einjährig-Freiwilliger von Anno 70 sein rettender Engel gewesen ist.

Der Humor im Gerichtssaal.

Eine amüsante Plauderei über den Humor im Gerichtssaal wird in „Blackwood's Magazine“ veröffentlicht. „In Bezug auf Zeugen und Rechtsanwälte,“ so erzählt der Verfasser, „ist die schlagfertigste Erwiderung, die ich je gehört habe, bei einer Verhandlung vor den Assisen gefallen: Ein Rechtsanwalt hatte eine zeitlang mit sehr geringer Wirkung einen Zeugen einem Kreuzverhör unterworfen und dadurch die Geduld des Richters, der Jury und aller Anwesenden auf eine harte Probe gestellt. Schließlich legte sich der Richter in's Mittel und gab dem Anwalt einen Wink, sein Kreuzverhör zu beenden, eine Weisung, die der Anwalt sehr ungnädig aufnahm. Ehe er den Zeugen aufforderte, abzutreten, meinte er zum Schluß noch sarkastisch:

„Ah, Sie sind ein *sehr* kluger Mensch, ein *sehr* kluger Mensch! Das haben wir alle hören können!“

Der Zeuge aber verbeute sich und erwiderte ruhig:

„Ich würde das Kompliment gern zurückgeben, — wenn ich nicht vereidigt wäre!“

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Das ganze Lager von

Strohhüten für Damen und Mädchen

gekauft von den Chicago Straw Works (152 Michigan Ave.)

zu unserem eigenen Preise — Jetzt zum Verkauf

Jeder Hut in diesjähriger Mode—noch nie so niedrige Preise für gute Strohhüte.

Partie 1—Strohhüte für Damen und Mädchen—Herstellungskosten 25c, zu.........2c
Partie 2—Strohhüte für Damen und Mädchen—Herstellungskosten 50c, zu.........10c
Partie 3—Strohhüte für Damen und Mädchen—Herstellungskosten 75c, zu.........15c
Partie 4—Strohhüte für Damen und Mädchen—Herstellungskosten $1.00, zu.........25c
Partie 5—Leghorn Hüte für Damen—Herstellungskosten $1.25 und $1.50, zu.........68c
Partie 6—Leghorn Hüte für Damen—Herstellungskosten $1.00, zu.........50c

Wir verkaufen immer noch Damen-Waists

gekauft von Samuel M. Foster, Fort Wayne, Ind., zu weniger als dem halben Preise.

Percale Waists für Damen, dunkle Farben, werth 75c, zu nur **25c**

Corded Lawnwaists für Damen, weiß m. kleinen Mustern — $1 Werth, **48c**

Feine Gingham Damen-Waists — völlig $1.00 werth — Auswahl zu **38c**

Weiße Lawn Waists für Damen — mit Stickerei besetzt — werth $1.25, zu **58c**

Große Räumung von Unterzeug etc.

Feine farb. Männerhemden und doppelsitzige Hosen — werth bis zu 75c—zu.......... **35c**

Balbriggan Hemden und Unterhosen für Männer — alle Größen, nett finished.......... **19c**

Feine gerippte Unterhemden und Unterhosen für Kinder — Größen 16 bis 18 — 25c Werth, zu.......... **7c**

Feine Unterhemden für Damen, tiefer Hals, ärmellos — spitzenbesetzt, 35c Werth — zu.......... **18c**

Unterhosen für Kinder, unten spitzenbesetzt— Größen 3 bis 6 — speziell zu.......... **10c**

50c Waists für Knaben — gemacht aus bestem Garners Percale — speziell zu.......... **25c**

Eine sehr bemerkenswerthe Räumung von

Waschstoffen.

Feine glatte weiße Lawns, werth 10c — zu.......... **4½c**

Rester von eleganten Waschstoffen — Lawns........ Dimites........ Fancy Cords........ werth bis zu 15c, Auswahl, Yd.. **2¾c**

Echt schwarzer Henrietta Sateen, permanenter Finish—werth 15c, zu........ **8½c**

Gingham, in Mustern von dieser Saison — wohlbekannte Sorten, wie Toile du Nord, A. F. C. oder Red Seal — Auswahl zu.......... **7½c**

Seiden Mulls—leinenfarbig, schwarz u. weiß, früherer Preis 59c — zu.... **22c**

Spitzen, Stickereien etc.

5775 Yards Stickerei-Einfassung u. Einsätze in Swiß, Nainsook und Cambric— alles nette Muster—werth bis zu 20c, per Yard.......... **9c**

Spitzen Medaillons, Einsätze und Serpentines, werth 10c, zu.......... **5c**

45-zöll. farbiger Chiffon, wth. 50c, solange der Vorrath reicht.......... **10c**

Damen-Taschentücher—farbiger Border, 5c Sorte, zu.......... **2½c**

Kleiderstoffe-Räumung.

19c double fold Kleiderstoffe, alle neuen Schattirungen — nette Muster, speziell zu.......... **9½c**

39c Cream Bedford Cord—gerade das Passende für Damenröcke und Kinder-Jackets—zu.......... **19c**

68c schwarze Kleiderstoffe—beschränkte Anzahl an jeden Kunden—um zu räumen, per Yard.......... **29c**

2 Seide Spezialitäten.

27zöll. ölgekochter Taffeta, eine $1.25 Qualität, zu.......... **88c**

Japanische corded Waschseide, 50c Qualität, zu.......... **22c**

Kurzwaaren.

Jet und Metallknöpfe, 2 Dtzd..........
Kleiderbesatz-Braid, werth 10c, Yd.
Knopfloch-Zwirn, alle Farben — 5 Spulen für..........
Beste englische Nähnadeln — 4 Papiere für..........
1c

Strumpfwaaren-Räumung.

Blau und braun gemischte Männersocken — nahtlos, gerippter Top — regulärer 10c Werth.......... **5c**

Nahtlose Kinderstrümpfe, schwarz, gerippt, Odds und Ends von 10c Stoffen.. **5c**

Schwarze nahtlose Damenstrümpfe— Lisle Finish—15c Werth—zu.......... **10c**

Schuh-Räumung.

1 Partie Mädchenschuhe—Dongola Kid, zum Schnüren, mit leichten Extension Sohlen, Größen 11½ bis 2 — zu... **69c**

Oxford Ties für Damen—Vici Kid — hand gewendete Sohlen—alle Größen— jedes Paar $1.75 werth — zu...... **98c**

Dongola Sandalen für Mädchen — fancy Schnallen, Größen 8½ bis 11 und 11½ bis 2—$1 Werthe zu.......... **69c**

Schuhe für Knaben und Jünglinge — Dongola Kid und Satin Calf—solide Ledersohlen—alle Größen.......... **98c**

Räumung in unserer

Mäntel-Abtheilung.

Waschechte Röcke—aus polka-getupftem Duck gemacht—schwarz oder blau — $1.25 Werth — zu.......... **75c**

Auswahl von 50 Dutzend Wrappers—Schulter Cape besetzt und Flounce Bottom, nette Muster—$1.50 Werthe — zu... **75c**

Shirt Waist Suits—gute Qual. India Lawn, Waist hat Tucking — Flounce Rock, Auswahl zu.......... **$2.95**

Räumung in unserer

Kleider-Abtheilung.

Waschechte Kniehosen für Knaben, 8 bis 10 Jahre, werth 15c.......... **7½c**

Cheviot Kniehosen für Knaben, schwarz oder blau — 3 bis 14 Jahre — werth 25c — zu.......... **15c**

Waschechte Sailor Suits für Knaben—nette Muster, 3 bis 8 Jahre — werth 68c — zu.......... **39c**

Echte Hairline Cassimere Arbeitshosen für Männer, werth $2.00, zu.. **98c**

3. Floor-Räumung.

Ungebleichter Muslin— speziell, per Yard.......... **3¼c**

Handtücher—Honey Comb u. befranste Huck—speziell—per Stück.......... **4c**

Tischtuch-Damast—türkischroth und weiß, Fabrikrester, 35c Werth, zu.......... **19c**

Nottingham Spitzen-Gardinen—(wenig beschädigt) — solange der Vorrath reicht, per Stück.......... **19c**

Glas- u. Steinwaaren-Dept.

Rootbeer-Flaschen, Patent Stoppers, per Stück.......... **3½c**

Dekorirte Tassen und Untertassen — deutsches Porzellan, 10c Wth., Paar.... **6c**

Frucht-Jar-Gummibänder, gute Qualität, Dutzend.......... **1c**

Likör-Departement.

Extra feiner Getreidekümmel, (Aug. Schimmel, Berlin), Quart..... **52c**

Cooma Port oder Sherry, Gall. $1.00, ½ Gall. 55c, Flasche.... **30c**

Bitter Wine Tonic (Dr. Müller), per Flasche.......... **42c**

Old Bourbon Whiskey — per Gallone.......... **$1.45**

Drogen-Departement.

Volles Gewicht Seidlitz Pulver, Schachtel.......... **8c**

Lithia Tablets, Apothekerpreis 25c, zu.......... **12c**

Wachholder-Beeren, per Pfd.......... **9c**

25c Größe Roach Pulver, zu.......... **5c**

Liebigs Beef, Iron and Wine, volle Quarts.......... **49c**

Gute Auswahl von feinen Bruchbändern, aufw. von.......... **59c**

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß......	10.35 V	9.15 N
New York Expreß..........	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß......	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Overland Limited“, nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere.	* 8.00 N	* 9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland.	*10.00 V	* 7.15 V
	*11.30 N	* 9.55 N
Denver, Omaha, Sioux City, Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 4.00 N
	*11.30 N	* 7.15 V
Sioux City, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 8.55 V
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 N	* 6.45 V
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Tracr	* 6.00 N	* 6.55 V
	***11.30 N	** 9.55 N
Nord-Iowa und Dakotas..	*** 6.00 N	○ 8.55 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 N	** 1.30 N
Black Hills u. Deadwood	* 11.30 N	* 7.15 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Madison	*10.00 V	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Madison, Janesville....	* 9.00 N	* 9.30 V
	* 6.30 N	*11.45 V
	* 8.00 N	* 9.25 V
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 3.00 V	* 5.55 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 V	* 9.25 N
	* 8.00 N	* 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay......		* 5.55 N
	**11.30 N	** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 V	* 5.55 N
Green Bay & Menominee	+ 3.00 N	** 4.00 N
Ashland Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander,	**x3.00 N	* 9.45 V
	* 5.00 N	** 9.30 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	x 3.00 V	** 9.30 N
	* 8.00 N	* 7.30 V
Manistique, Sault Ste. Marie	***10.30 N	○ 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford und Freeport—Abf. **7.15 V., *8.45 V., **10.20 V., **4.45 N., *7.00 N., *11.25 N.

Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 N., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.

Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., *4.00 N., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., xx6.30 N., *8.00 N.

Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.00 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. # Sonntags. ○ Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander. + Täglich bis Green Bay.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1245.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Vtd., durchgeh. Sleeper	* 9.00 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati..	* 2.45 V	*12.00 N
Lafayette und Louisville......	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati..	** 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati..	**12.00 N	* 6.40 N
Lafayette und Bloomington......	**12.00 N	* 6.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.30 N	*10.38 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati..	* 9.00 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 6.30 N	* 5.55 N
F. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.23 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans, Memphis Special..	* 8.30 V	*10.00 N
The Limited, nach Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Ark., Nashville u. Florida.	* 6.20 N	*11.05 V
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis and Springfield Daylight Special, Decatur....	* 9.20 V	* 8.25 N
Cairo Local	+8.35 V	+6.00 N
Post-Schnellzug — New Orleans	*2.50 V	
Southern Expreß......................		* 6.00 V
Champaign, Mattoon Expreß..	* 5.25 N	* 1.20 N
Bloomington und Chatsworth..	+8.35 V	+10.00 N
Bloomington, Clinton, Decatur, Pana..................	+5.25 N	+1.20 N
Evansville Expreß	* 8.30 V	+6.00 N
Evansville, Cairo und South..	* 8.40 N	* 8.05 V
Kankakee und Gilman	* 4.15 N	*10.00 V
Minneapolis und St. Paul....	* 6.10 N	* 9.35 V
Omaha, San Francisco........	* 6.10 N	* 9.35 V
Dubuque, S. City, Sioux Falls	* 6.10 N	* 9.35 V
Omaha Day Expreß..............	* 8.15 V	* 9.30 N
Omaha und Sioux City Postschnellzug	* 2.55 V	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	*10.05 V
Rockford, Freeport, Dubuque...	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich, ausgenommen Sonntags.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.30 N

Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.30 N
Ankunft in Boston..10.20 N

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N

Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 N
Ankunft in Boston..10.20 N

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.20 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N

Abfahrt 6.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 N
Ankunft in Boston..10.20 N

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Plätze u. s. w. spreche vor oder schreibe an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 208 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket-Agent, 208 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone Central 1767.

Abfahrt der Züge. „The only Way“.

8.45 V Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
** 9 V Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
** 9.35 V Joliet Accomodation.
*11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
**11.25 V Jacksonville und Roodhouse.
* 2.30 N Bloomington und Springfield.
* 5.10 N Joliet und Dwight.
** 5.10 N Peoria Expreß.
** 5.35 N Joliet Accomodation.
* 6.00 N Kansas City und Peoria Limited.
* 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.15 N Joliet Accomodation.
*11.40 N Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.
*11.45 N Joliet, Dwight, Streator u. Peoria.

Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V, *1.15 N; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V, *8.10 V, *5.04 N, **8.15 V; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N, **8.15 N; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V, *1.15 N, *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 V; Joliet Locals, **8.45 V, **4.30 N, **9.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation, 10.40 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams Str. Telephon 3508 Central.

* Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap., St. Paul, Dubuque	*8.45 V.	*9.30 N.
Kansas City, St. Joseph,	*6.30 N.	*9.30 V.
Des Moines, Marshalltown	*11.00 N.	*1.40 N.
Sycamore und Byron........	*3.10 N.	*10.35 V.
St. Charles, Sycamore und	*1.00 N.	*9.55 V.
De Kalb	**5.35 N.	**7.45 V.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal - Expreß................	**7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 V	*7.00 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited......	*3.30 N	*9.00 V
Col. und Wheeling Expr......	* 7.00 N	*6.50 V
Cleveland und Pittsburg Expr.	*8.00 N	*6.50 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium-Hotel, Dearborn Station — Phone Harrison 3374.

	Abfahrt.	Ankunft.
Rochester und Huntington	** 7.30 V	** 3.25 N
New York, Boston u. Columbus	*10.30 V	* 5.30 N
New York (Wells Fargo Expr.).....		* 9.45 N
Huntington Lokal	* 4.10 N	*10.00 V
New York und Boston..........	* 3.20 N	* 7.35 V
Columbus und Norfolk, Va...	* 9.20 N	* 7.35 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.